Nr. 263 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Samstag, 7. November 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Älteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2.20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbezirksdurchschnittl. 50 ₰) bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 500 Millionen RM für 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98¾ v. H.

Nach einer Anordnung des Reichsjugendführers sollen die Hitlerjugend und das Jungvolk Altmaterialien aus Nichteisenmetall sammeln, während die Sammlung von Altmaterial wie Lumpen, Papier, Alteisen dem Rohproduktenhandel überlassen bleibt.

Rote Radaubrüder demonstrierten am Donnerstagabend vor der deutschen Botschaft in London.

Die Verherrlichung des jüdischen Mörders Frankfurter durch eine gewisse Auslandspresse wird jetzt selbst der Schweizer Presse zuviel. In einem deutlichen Artikel rückt der „Berner Bund" von diesem Treiben ab.

Zum ersten Reichsbetriebsappell des Verkehrs waren gestern im ganzen Reich eine Million Arbeiter angetreten.

Die nationalen spanischen Vorhuten haben weitere Vorstädte Madrids eingenommen. In der Hauptstadt soll es zu heftigen Straßenkämpfen der Roten unter sich sowie zu Plünderungen und Brandstiftungen gekommen sein.

Nach den letzten Berechnungen hat Roosevelt eine Mehrheit von 10 Millionen Stimmen erhalten.

Geist statt Paragraphen

Das neue deutsche Strafrecht

Wenn der Reichsjustizminister Dr. Gürtner in dem Rückblick über die Entstehung des nationalsozialistischen Strafrechts den Satz aufstellt, daß jede Zeit das Recht hat, das ihrem Geist, ihrer Gesittung und ihren Grundanschauungen entspricht, so ist damit eine Erkenntnis ausgesprochen, die durch eine andere, nicht minder wichtige ergänzt werden muß: Es ist der Prüfstein für eine Bewegung, die geistig und sittlich, politisch und sozial schöpferisch tätig sein will, daß sie auch den Beruf zur Gesetzgebung in sich trägt.

Auf allen Rechtsgebieten hat die Systemzeit versagt, an welcher Feststellung sich nichts ändert dadurch, daß am bürgerlichen Recht und am Strafrecht herumgearbeitet wurde, daß es aber nicht möglich war, über irgendeine wichtige Streitfrage eine Einigung der Geister herbeizuführen. Das erklärt sich sehr einfach: Die Systemzeit hatte ihre Wurzeln nicht im Volke, war in ihrer Entstehung und in ihrem Ablauf nicht aus dem Volksbewußtsein hervorgegangen, noch weniger von ihm getragen. Im deutschen Volksbewußtsein wurzelt aber noch immer tief und unzerstörbar das deutsche Rechtsbewußtsein, wurzelt das deutsche Recht, das frei und stark war und ist, trotzdem es von fremdem Recht durch die Jahrhunderte verschüttet und überwuchert worden war. So Großes auch im Bismarck-Reich auf dem Gebiete der Staatswerdung und Staatsschöpfung geleistet wurde, der Gleichklang der bürgerlichen und strafrechtlichen Gesetzgebung mit dem im Volksbewußtsein lebendigen Rechtsgefühl ließ sich nicht herstellen. Das war zum Teil auch das böse Erbe der Vergangenheit, der Fluch der Kleinstaaterei, der Zwietracht und des ewigen Haders der Deutschen untereinander und miteinander.

*

Der Führer hatte bereits im April 1933 den Auftrag gegeben, ein neues, auf nationalsozialistischer Weltanschauung beruhendes Strafrecht zu schaffen. Daraufhin wurde die Strafrechtskommission gebildet, der die besten Köpfe der deutschen Juristenwelt unter den Hochschullehrern, den Richtern und den Anwälten angehörten. Hinzu traten noch bewährte Verwaltungsbeamte und Männer des Strafvollzuges. Was vorher in dreißig Jahren nicht gelang, glückte ihnen in drei Jahren. Nunmehr ist das große Werk beendet, in Kürze wird es der Oeffentlichkeit vorgelegt werden. Auf dem Gebiete des Strafrechts steht dann das deutsche Recht auf festem und unerschütterlichem Boden.

Wenn auch die Arbeiten an der Gesamterneuerung des deutschen Strafrechts stetig vorangetrieben wurden, so war die Zeit, die dieses Werk zum Reifen erforderte, doch zu lang, als daß es nicht notwendig gewesen wäre, einige lebenswichtige Fragen bereits vorweg gesetzlich zu regeln, weil die alten Vorschriften dem nationalsozialistischen Volksstaat auch für eine nur kurze Zwischenzeit unzureichend erschienen. Deshalb wurden bereits im Jahre 1933 zwei Gesetze erlassen, die mit der Festungshaft für Hochverrat aufräumten und Maßregeln zur Sicherung und Besserung bei gefährlichen Gewohnheitsverbrechern einführten. 1935 kam das außerordentlich wichtige Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches, das dem Richter die Handhabe bot, jeden Verbrecher zu fassen, auch wenn sein Spezialverbrechen nicht wörtlich im Gesetz unter Strafe gestellt war.

Im einzelnen erschienen Gesetze und Verordnungen zum Schutze des Volkes, der Volkskraft und der Volksordnung. Im ganzen sind es 16. Von besonders einschneidender Wirkung waren die Schutzbestimmungen gegen Verrat und hochverräterische Umtriebe, auch bei der deutschen Volkswirtschaft, die Nürnberger Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und das Gesetz gegen erpresserischen Kindesraub, das den Erpresser und Entführer mit dem Tode bestraft. Weiter sei an die Gesetze gegen die Neubildung von Parteien, zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung, Staat und Partei und zur Abwehr politischer Gewalttaten erinnert.

*

Das neue Strafgesetzbuch ersetzt den Begriff des formellen Unrechtes durch den Begriff des materiellen Unrechtes. Unrecht ist also künftig auch da möglich, wo es kein Gesetz mit Strafe bedroht. Vor allem ist jede Verletzung der Lebensziele, die sich die Volksgemeinschaft stellt, ein Unrecht. Dem Richter wird die Ausfüllung etwa verbliebener Lücken unvertraut. Weiter verkörpert das neue Strafgesetzbuch den Grundsatz des Willensstrafrechtes, d. h. die Gerechtigkeit fordert, daß jede Schuld die ihr entsprechende Sühne findet, wenn der verbrecherische Wille durch eine Handlung erkennbar geworden ist. Infolgedessen setzt das Strafrecht bereits mit der Abwehr ein, bedroht also regelmäßig bereits den Beginn der Tat mit der Strafe. Mit andern Worten: die Verteidigungslinie des Staates wird vorverlegt.

Das Strafrecht ist an sich so seiner eigentlichen Aufgabe, die Entwicklung des Volkes auf allen Gebieten des öffentlichen und häuslichen Lebens sicherzustellen, wieder zurückgegeben worden.

Der Marsch des 9. November

Das Programm für die Münchener Feierlichkeiten

* München, 6. November. (Drahtb.)

Das offizielle Programm für die Begehung des 8. und 9. November in der Hauptstadt der Bewegung liegt nunmehr vor. Danach beginnen die Feierlichkeiten am Sonntag um 19 Uhr mit dem Treffen der alten Kämpfer im Bürgerbräukeller, wo der Führer zu seinen alten Kämpfern an dieser historischen Stätte sprechen wird.

Am 23 Uhr erfolgt dann der Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. Kampfgenossen von 1923 legen unter den Klängen des Präsentiermarsches 16 Kränze des Führers an den in der Feldherrnhalle aufgestellten Flammen-Pylonen nieder, deren jeder den Namen eines der Ermordeten trägt. Nunmehr bezieht Hitlerjugend die Ehrenwache.

Dem Montag gibt sein Gepräge der

Marsch des 9. November.

Um 10.30 Uhr erfolgt die Aufstellung des Zuges am Bürgerbräukeller. Als erster nimmt Julius Streicher Aufstellung, hinter dem die Blutfahne getragen wird. Es reihen sich an: die Führergruppe, die alten Kämpfer sowie die führenden Männer der Bewegung. Für die alten Kämpfer ist als Marschanzug Uniformmantel und Mütze ohne Rang- und Dienstabzeichen vorgesehen.

Um 12.10 Uhr beginnt dann der Marsch des Zuges durch die Straßen des 9. November 1923 zur Feldherrnhalle. Dort, wo der Zug um 12.50 Uhr eintrifft, findet das Gedenken am Mahnmal statt. 16 Salutschüsse künden an, daß vor 13 Jahren 16 Männer ihr Leben für Deutschland geopfert haben.

Nach diesem Weiheakt zum Gedächtnis und zur Ehrung der ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung erfolgt der

Marsch von der Feldherrnhalle zur Ewigen Wache.

Auf dem Königlichen Platz sind um 13.10 Uhr angetreten zum Appell vor den Toten der Bewegung Marschblöcke der SA., des NSKK., der politischen Leiter, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitlerjugend, die Rekruten der SS.-Standarte „Adolf Hitler" und SS.-Standarte „Deutschland".

Nach dem Eintreffen des Zuges des 9. November nehmen die alten Kämpfer vor der Ewigen Wache Aufstellung. Adolf Hitler steht bei den Helden der Bewegung. Danach ruft der Sprecher der Partei, Adolf Wagner, zum Appell; die Wachparade zieht auf, worauf der Sprecher der Partei den Appell beendet.

Das Verwaltungshaus der Partei fertiggestellt

München, 6. November.

Das Verwaltungshaus der Partei in München ist soweit fertiggestellt, daß in diesen Tagen bereits der Einzug in die neue Arbeitsstätte beginnen kann. Neben der Ewigen Wache bezieht nunmehr die Partei ihre Arbeitsstätte.

Die innere Gestaltung des Verwaltungsgebäudes wird von den gleichen monumentalen Stilgesetzen beherrscht, die dem Bau nach außen das Gesicht geben. Um zwei große Lichthöfe, die im Süden und Norden des langgestreckten Baues liegen, gruppieren sich die Säle und Zimmer. Vom Dach bis zum Erdgeschoß flutet eine Fülle von Licht, das sich an den schweren und wuchtigen Säulen bricht. Besonders eindrucksvoll ist die Harmonie der Farben. Die Böden in rotem Saalfelder Marmor stehen in harmonischem Einklang mit dem hellen Treuchtlinger und Ruhpoldinger Marmor der Säulen und Wände. Keine künstlichen Baustoffe wurden benutzt. Das ist der besondere Schmuck dieses Baues, daß in ihm nur deutsches, in Jahrtausenden gewachsenes Gestein von deutschen Händen künstlerische Form erhalten hat.

Dazwischen die schweren braunen Eichentüren, die zu den Arbeitszimmern führen. Durch breite, hohe Fenster an allen Fronten dringt das Licht und erhellt die großen und doch schlichten Räume. Den Mittelpunkt des Hauses bildet der große Bibliothekssaal, der, ganz in dunkler Eiche gehalten, einen besonders tiefen Eindruck vermittelt.

Ein Leben für Deutschland

SS.-Oberführer Arauner in der Reichsbauernstadt beigesetzt.

* Goslar, 6. Nov. (Drahtb.) In der Reichsbauernstadt Goslar fand am Freitagnachmittag eine erhebende Trauerfeier und die Beisetzung des bei dem Thüringer Flugzeugunfall tödlich verunglückten Reichshauptamtsleiters SS.-Oberführer Arauner statt. In der 800 Jahre alten Kloster-Neuwerk-Kirche waren die Familienmitglieder, die alten Kampfgenossen und Mitarbeiter, der deutsche Reichsbauernrat, die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht versammelt, um von diesem vorbildlichen Nationalsozialisten Abschied zu nehmen. Unter starker Teilnahme der Goslarer Bevölkerung bewegte sich dann der Trauerzug unter Vorantritt eines SS.-Musikzuges und zweier unter Gewehr angetretener Ehrenstürme der SS.-Führerschule Braunschweig zu dem am Fuße des Harzberge gelegenen Waldfriedhof. Nach den letzten Gedenkworten am Grabe ertönten Kommandos, die Ehrenstürme präsentierten das Gewehr, und unter dumpfem Trommelwirbel rollte die Ehrensalve über das Grab. Einen eindrucksvollen Abschluß dieser Stunde bildete unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Trauerparade der Schutzstaffeln.

Weiße Fahnen an den Häusern Madrids

Nationale Vorhuten erobern weitere Vorstädte

Straßenkämpfe unter den Roten / Brandstiftungen und Plünderungen

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Salamanca, 6. November.

Die nationalen Truppen haben am Freitag um 13 Uhr in ihrem weiteren Vormarsch auf Madrid die Vororte Retamares und Villaverde genommen. Eine Abteilung ist von Carabanchel Alto aus in die Vorstadt Carabanchel Bajo eingedrungen. Damit ist die Vorhut der Nationalisten bis 5 Kilometer an die Stadtmitte herangerückt. Sie befindet sich bereits in der eigentlichen Stadt.

Während des Vormarsches wurden drei sowjetrussische Jagdflugzeuge von nationalen Fliegern abgeschossen. Zahlreiche Häuser in Madrid zeigen weiße Fahnen. Die roten Milizen ziehen sich fluchtartig zurück. Der Auswandererstrom hat die Straße Madrid—Valencia völlig verstopft. Bei den roten Horden ist von irgendwelcher Disziplin oder Gehorsam gegenüber ihren militärischen Führern keine Rede mehr. Unter der Bevölkerung der befreiten Gebiete und bei den siegreichen nationalen Truppen herrscht ungeheure Begeisterung.

*

In der spanischen Hauptstadt soll nach einer Pariser Meldung aus Teneriffa größte Verwirrung herrschen. Nationale Flugzeuge, die im Laufe des Donnerstags die Stadt überflogen, haben Straßenkämpfe beobachtet, die anscheinend zwischen Anhängern und Gegnern des roten Häuptlings Caballero stattfinden. Von den Vororten Madrids aus, die sich bereits in den Händen der nationalen Streitkräfte befinden, wurden zahlreiche Brandherde am Rande der Stadt festgestellt, woraus man schließt, daß die Kommunisten und Anarchisten mit der Plünderung und Brandstiftung begonnen haben. Im Verlaufe der Kämpfe, die an den verschiedenen Frontabschnitten stattfanden, fielen wiederum zahlreiche sowjetrussische schwere Tanks in die Hände der Nationalisten.

Rote Massenflucht

Die Sowjetunion soll mehr Waffen schicken.

Salamanca, 6. November. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der Sender Burgos teilt mit, daß auf der Landstraße Madrid—Valencia große Mengen von Personen- und Lastkraftwagen mit flüchtenden Marxisten festgestellt worden seien. Der rote Staatspräsident Azana habe von der katalanischen „Regierung" zum Schutze seiner Person Wachen erhalten, von denen er Tag und Nacht umgeben sei.

Die kommunistische Madrider Zeitung „Mundo Obrero" veröffentlicht einen Artikel, in dem der Sowjetunion für die bisherigen Waffen- und Munitionslieferungen der besondere Dank des roten Spaniens ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß diese Lieferungen in verstärktem Maße fortgesetzt werden.

Bei ihrem Rückzug nach dem Gefecht bei Getafe mußten die Roten große Mengen Kriegsmaterial in den Händen der Sieger zurücklassen, so Geschütze, Gewehre, Munition und Kleidungsstücke, von denen die meisten ganz neu hergestellt waren. Unter dem Material wurden wieder große Mengen gefunden, die aus ausländischen, vor allen Dingen sowjetrussischen Lieferungen stammen: Granathülsen für Tankgeschütze sowjetrussischer Herkunft mit Aufschriften in russischer Sprache, sowjetrussische Uniformmützen und Infanteriegewehre, weiter französische Maschinengewehrmunition und ein französisches Maschinengewehr und auch tschechische Gewehrmunition.

Elbe 1 soll abgeschleppt werden.

Die Bergungsarbeiten am Wrack des Feuerschiffs Elbe 1 haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß man durch Taucher die genaue Lage des Schiffes festgestellt hat. Es soll versucht werden, Ketten unter das Wrack zu legen und es dann abzuschleppen.



Hier ruht das Wrack der „Elbe I"

Die Hebungsarbeiten an dem Wrack des Feuerschiffes „Elbe I" sind jetzt so weit gediehen, daß man mit einer Hebung des Schiffes rechnen kann. An der Stelle, an der das Feuerschiff versank, wurde eine Wracktonne ausgelegt, um die Lage des versunkenen Feuerschiffes zu bezeichnen. Am fernen Horizont erkennt man das neue Leuchtschiff „Elbe I". (Scherl, M.)

Rote Radaubrüder vor der Londoner deutschen Botschaft

London, 6. November. (Drahtb.)

Die außerordentlich verstärkte Hetze der Kommunisten gegen Deutschland, die auch bei der Labour-Partei Unterstützung fand, hat am Donnerstagabend zu Demonstrationen vor der deutschen Botschaft geführt, in deren Verlauf einige Fensterscheiben eingeworfen wurden. Den willkommenen Anlaß für die kommunistischen Hetzer bot die Hinrichtung Andrés. Da sich an den Kundgebungen nur eine beschränkte Anzahl von Personen beteiligte, konnte die Polizei die Ordnung rasch wiederherstellen. Drei Personen wurden verhaftet, darunter eine Frau, die sich vor Gericht zu verantworten haben werden. In später Nachtstunde entsandte die Polizei vorsichtshalber Verstärkungen in die Gegend der Botschaft.

Der im Zusammenhang mit den Ausschreitungen festgenommene Kundgeber Wilson wurde am Freitagabend aus der Untersuchungshaft entlassen und mit einer Buße von 40 Schilling bestraft.

Beschlagnahme der „Gazeta Gdanska" in Danzig

Danzig, 6. November. (Drahtb.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Danziger Polizeipräsident die Ausgabe der in Danzig erscheinenden polnischen Zeitung „Gazeta Gdanska" vom 5. November 1936 beschlagnahmt. In dieser Ausgabe sind Ausführungen enthalten, die geeignet sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Freien Stadt Danzig zu gefährden. Im Hinblick darauf, daß die „Gazeta Gdanska" sich in der letzten Zeit wiederholt einer wahrheitswidrigen und entstellten Berichterstattung bedient hat, weist der Polizeipräsident darauf hin, daß im Falle der Fortsetzung dieser falschen und tendenziösen Berichterstattung gegen das Blatt schärfere Maßnahmen ergriffen werden.

Ehrung des Unbekannten Soldaten in Rom

Gemeinsame Feier von 15 Frontkämpferabordnungen.

Rom, 6. Nov. (Drahtb.) Am Nationaldenkmal Vottoriano kam es am Freitagmittag gelegentlich der gemeinsamen Kranzniederlegung der 15 in Rom weilenden ausländischen Frontkämpferabordnungen zu einer eindrucksvollen Ehrung des Unbekannten Soldaten. Ein starkes Aufgebot der römischen Garnison hatte in Paradeuniform an den Stufen des Nationaldenkmals Aufstellung genommen, während die verschiedenen Delegationen, darunter die deutsche unter Führung des Vorsitzenden der Deutschen Frontkämpfer, des Herzogs von Koburg, und des Reichskriegsopferführers Oberlindober, einzeln am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niederlegten und an dieser Stätte kameradschaftlichen Gedenkens in ehrfurchtvollem Schweigen verharrten.

Mussolini, der am Freitagvormittag gemeinsam mit den fremden Frontkämpferabordnungen das neue Kriegerheim besichtigt hat, hat bei der Vorstellung die deutsche Abordnung dadurch ausgezeichnet, daß er ihre Führer längere Zeit ins Gespräch zog.

Besuch Becks in London

Starke Beachtung in politischen Kreisen.

Warschau, 6. Nov. (Drahtb.) Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird sich der polnische Außenminister Beck mit Frau Beck am Sonnabend um 13 Uhr mit dem Nordexpreß auf Einladung der englischen Regierung zu einem offiziellen Besuch nach London begeben. Minister Beck, der am Sonntagmittag in London eintrifft, wird am Dienstag vom englischen König empfangen werden. Am Donnerstagnachmittag verläßt Minister Beck London und fährt direkt nach Warschau zurück.

Der Besuch Becks findet in London starke Beachtung. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß sich die Unterhaltungen, die Oberst Beck mit dem englischen Außenminister Eden haben wird, in der Hauptsache auf drei Punkte erstrecken: 1. Das polnische Interesse an den Westpakt-Verhandlungen, 2. die Danziger Frage, für die Eden Berichterstatter in Genf ist, 3. wirtschaftliche Fragen, wozu auch die Frage der Einwanderung polnischer Juden nach Palästina zu rechnen ist.

Englisches Zugeständnis an Italien

Die britische Gesandtschaftswache in Addis Abeba zurückgezogen.

Rom, 6. Nov. (Drahtb.) Der englische Botschafter hat am Freitagabend nach einer amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani dem italienischen Außenminister den Beschluß seiner Regierung mitgeteilt, die zum Schutze der englischen Gesandtschaft in Addis Abeba stehende Abteilung indischer Truppen zurückzuziehen und die italienischen Behörden zu ersuchen, den Schutz der Beamten der Gesandtschaft zu übernehmen.

Vom italienischen Außenminister Graf Ciano wurden entsprechende Zusicherungen gegeben, worauf der englische Botschafter erklärte, daß der Beschluß schnell zur Durchführung gebracht werden solle. Graf Ciano hat daraufhin zum Ausdruck gebracht, daß seine Regierung den Beschluß zu schätzen wisse.

Selbst der Schweizer Presse wird es zuviel

Gegen die Verherrlichung des jüdischen Mörders Frankfurter

Ein deutlicher Artikel des „Berner Bund"

Bern, 6. November. (Drahtb.)

Der bevorstehende Mordprozeß gegen den Juden David Frankfurter hat bekanntlich die jüdische Presse in aller Welt zu Sympathie-Erklärungen für den Mörder und zu Verherrlichungen seiner Tat veranlaßt. Vor allem hat das Organ der jüdischen Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus, die sich bewußt hinter den Mörder und seine Tat stellt, sogar die Person des Führers im Zusammenhang mit der Mordtat in der widerlichsten Weise angegriffen.

Dieser unverfrorene Versuch jüdischer Kreise, die Gerichtsverhandlung in Chur zu einem Forum für alljüdische Propaganda zu machen, hat sogar den in dieser Beziehung sonst sehr duldsamen Schweizern auf die Nerven gefallen. Der liberale „Berner Bund" bringt in einem soeben erschienenen Artikel „Vor neuen Judengesetzen in Deutschland" nach Hinweisen auf die letzte Sportpalastrede von Reichsminister Dr. Goebbels Beispiele von der jüdischen Entlastungsoffensive für den Mörder David Frankfurter und erklärt es bei der deutschen Einstellung zur Judenfrage für begreiflich, wenn deutscherseits auf derartige Hetze in entsprechender Form geantwortet werde.

Es wird auf die möglichen Wirkungen eines solchen „Exzesses eines unverantwortlichen Literatentums" hingewiesen. U. a. habe sich auch der Emigrant Ludwig-Cohn durch sein Buch für den Mörder eingesetzt. Andererseits nimmt der Artikel darauf Bezug, daß sogar der Großrabbiner von Paris sich gegen die Verherrlichung des Mörders durch jüdische Kreise gewandt habe.

Diese Veröffentlichung des Schweizer Blattes darf als Zeichen dafür gewertet werden, daß die Schweiz ein Interesse daran hat, sich im Zusammenhang mit dem Mordprozeß Frankfurter nicht von jüdischer Seite gegen Deutschland mißbrauchen zu lassen.

„Und Sie, Herr Unterstaatssekretär?"

Scharfe Aussprache im französischen Senat.

Paris, 6. November. (Drahtb.)

Der französische Senat ist am Freitag in die Aussprache der Interpellation Dumesnil eingetreten, die auf die Begleitumstände der kürzlichen Besichtigungsreise des Unterstaatssekretärs für die Kriegsmarine, Blancho, in die französischen Kriegshäfen und Arsenale Bezug nimmt. Senator Dumesnil führte aus: In den Bahnhöfen sei Blancho mit dem Gesang der Internationale und mit erhobener Faust begrüßt worden; er habe ferner geduldet, daß er auch in den Arsenalen mit dem Gesang der Internationale empfangen wurde. Inzwischen seien sieben Mann der Besatzung vom U-Boot „Caiman" vor ein Kriegsgericht geladen worden, weil sie in betrunkenem Zustande die Internationale gesungen haben. „Und Sie, Herr Unterstaatssekretär?", so fragte Senator Dumesnil. Der auf der Regierungsbank sitzende Ministerpräsident Blum konnte bei dieser rethorischen Frage sein Lachen nicht verbeißen.

Dies nahm der rechtsstehende Senator Lemery zum Anlaß, dem Ministerpräsidenten zuzurufen: „Sie haben nicht das Recht, zu lachen; es ist eine Schande!"

Senator Graf de Leusse rief ebenfalls laut aus: „Ein Elsässer, der solchem Schauspiel beiwohnt, kann nur sagen, daß Sie (der Ministerpräsident) entehrt sind!"

Die Aussprache fand ihren Abschluß mit der Annahme einer Entschließung, in der der Senat sein Bedauern über diesen Zwischenfall zum Ausdruck bringt.

Kommunistisches Revolutionsheer in Frankreich?

Enthüllungen des „Gringoire".

* Paris, 6. Nov. (Drahtb.) „Gringoire" veröffentlicht einen längeren Artikel aus der Feder eines ungenannten Gewährsmannes, der die Vorbereitung der revolutionären Armee unter dem Befehl des früheren französischen Offiziers und Kommunisten Marty zum Gegenstand hat.

In dem Artikel wird die Stärke des Kerns der kommunistischen Armee in Frankreich mit 30 000 Mann angegeben. Für die Ausrüstung und Bewaffnung habe die Operationsstelle durch Mittelsmänner in der Schweiz und in Belgien folgendes bestellt: 10 000 Gewehre, 3500 Revolver, 1000 Maschinenpistolen, 50 000 Handgranaten, 1 Million Schuß Gewehrmunition, 750 000 Schuß Revolvermunition, 30 000 Ladestreifen für Maschinenpistolen, 20 000 Messer und 150 000 Meter Telefondraht.

Vom November ab, wenn diese kommunistische Stoßtruppe ausgerüstet sei, müsse man also, so schließt das Blatt, auf jede Eventualität gefaßt sein.

Aufsehenerregende Kommunistenverhaftung in Rumänien

Aushebung mehrerer kommunistischer Zellen.

Bukarest, 6. Nov. (Drahtb.) Den rumänischen Behörden ist es gelungen, aufsehenerregende Beziehungen aufzudecken, die zwischen einem politisch tätigen rumänischen Rechtsanwalt und der Kommunistischen Partei Frankreichs, anscheinend bereits seit längerer Zeit, bestanden. Der Rechtsanwalt Radu Oltenau, Mitglied der nationalzaranistischen Partei (radikale Bauernpartei), wurde am Freitag nach Abschluß einer in Kronstadt in Siebenbürgen vorgenommenen Haussuchung verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche Akten gefunden, die den vollen Beweis für seine Beziehungen zu den französischen Kommunisten erbracht zu haben scheinen.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß in Jassy, Kischinew und Czernowitz kommunistische Zellen aufgedeckt wurden. In jeder dieser Städte wurden etwa 40 bis 50 Personen in Haft genommen. Die Mehrzahl der Verhafteten sind Juden.

In Kürze

Paris über Edens Rede erfreut.

Die Rede des englischen Außenministers Eden wird von der französischen Presse mit ganz besonderer Genugtuung aufgenommen. Man hebt in Ueberschrift und Text durch Fettdruck die Feststellung Edens hervor, daß die englisch-französischen und englisch-belgischen Beziehungen noch nie so gut gewesen seien, wie im Augenblick.

Renteln Präsident des Genossenschaftsverbandes.

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat Dr. Adrian von Renteln zum Präsidenten des Deutschen Genossenschaftsverbandes ernannt.

Luftinfanterie in Frankreich.

Im Rahmen des Neuaufbaues der französischen Luftstreitmacht ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auch die Schaffung einer Luftinfanterie vorgesehen. Diese Truppen sollen mit Hilfe von Fallschirmen oder durch unmittelbare Landung hinter den gegnerischen Linien eingesetzt werden.

*

Wien. Hiesigen Pressemeldungen zufolge wird Bundespräsident Miklas den Besuch des Reichsverwesers Horthy in Budapest erwidern. Der Zeitpunkt dieser Reise steht noch nicht endgültig fest.

London. In einer Ansprache wandte sich der Erste Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare gegen den marxistischen Klassenkampf, der in England keinerlei Aussichten habe.

10 Millionen Stimmen Mehrheit für Roosevelt

Der größte Wahlsieg seit 1820. — Newyorker Kommunisten von jeder künftigen Wahl ausgeschaltet.

Newyork, 6. Nov. (Drahtb.) Nach den letzten Berechnungen hat Roosevelt 25 347 591 Stimmen, Landon 15 759 236 Stimmen erhalten. Die endgültige Aufstellung dürfte eine Stimmenmehrheit von 10 Millionen für Roosevelt aufzeigen.

Roosevelts Wahlsieg ist der größte Sieg eines Präsidentschaftskandidaten seit dem Jahre 1820; damals erhielt James Monroe sämtliche Wahlmännerstimmen außer einer einzigen. Der eine Wahlmann stimmte lediglich aus dem Grunde gegen Monroe, um ihm nicht den gleichen Sieg wie dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten Georges Washington zu geben, der sämtliche Wahlmännerstimmen erhalten hatte.

Der kommunistische Gouverneurskandidat für Newyork, Robert Minor, erhielt nur 36 307 Stimmen. Die kommunistische Partei hat infolgedessen die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzahl (50 000) nicht erreicht und darf sich daher an künftigen Wahlen nicht beteiligen.

Präsident Roosevelt kehrte Freitag früh nach Washington zurück, begrüßt vom gesamten Kabinett und einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge, die die Straßen vom Bahnhof bis zum Weißen Haus umsäumte und ihrem „guten Nachbar" ein brausendes Willkommen zurief. Roosevelt dankte in kurzer Ansprache für die Begrüßung und begab sich dann in seine Kanzlei, wo ihn dringende Regierungsgeschäfte alsbald völlig in Anspruch nahmen.

Die HJ. im Dienst der Rohstoff-Erhaltung / Sammlung von wertvollem Altmaterial aus Nichteisenmetall

Ein Erlaß des Reichsjugendführers

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat eine Anordnung über die Sammlung und Verwertung von Altmaterial durch die HJ. erlassen, in der auf die erhebliche Schädigung des deutschen Volksvermögens durch achtloses Fortwerfen alter Flaschenkapseln, Tuben und Silberpapier hingewiesen wird. Jährlich gehen dadurch Tausende von Tonnen Zinn, Blei und Aluminium im Werte von Millionen RM. verloren, und es entsteht ein großer Verlust an wichtigen Rohstoffen. Diese Altmaterialien aus Nichteisenmetall sollen jetzt durch die HJ. und DJ. gesammelt werden.

Die Sammlung von allem anderen Altmaterial, wie Lumpen, Papier, Altreifen und dergleichen bleibt dagegen

nach wie vor ausschließlich dem Rohproduktengewerbe überlassen

und wird der HJ. ausdrücklich untersagt. Es wird in der Anordnung des Reichsjugendführers darauf hingewiesen, daß die deutsche Wirtschaft einen rührigen, zuverlässigen und gut organisierten Altmaterialhandel braucht, da nur dort die Voraussetzungen gegeben sind, das Altmaterial fachkundig zu sortieren, zu lagern und der volkswirtschaftlich zweckmäßigsten Wiederverwertung zuzuführen. Auch soll eine Schädigung der arischen Kleinhändler und Sammler unter allen Umständen vermieden werden. Da es aber nicht Aufgabe des Rohproduktengewerbes sein kann, die grammweise in den einzelnen Haushaltungen entfallenden Mengen von Nichteisenmetallen zu sammeln, soll die HJ. und das DJ. eingesetzt

und damit zur Hilfeleistung für die deutsche Wirtschaft herangezogen werden.

Der Einsatz der HJ.-Formationen erfolgt nicht durch große Aktionen und mit großer Propaganda. Nach der Anordnung des Reichsjugendführers soll grundsätzlich jeder Hitlerjunge oder Jungvolkjunge sämtliche Haushaltungen seines Wohnhauses besuchen und die dort zusammengekommenen Altmaterialien aus Nichteisenmetallen abholen.

Durch Zusammenarbeit der Gefolgschafts- und Fähnleinführer soll eine gleichmäßige Erfassung aller der Wohnbezirke auch in den Landgebieten gewährleistet werden. Die gesammelten Altmaterialien werden bei einem zu bestimmenden Mitglied der HJ. abgeliefert und unter Aufsicht des Geldverwalters an den nächstgelegenen Kleinhändler verkauft. Die Erträge des Verkaufes gehören der Gefolgschaft bezw. der Fähnleinkasse.

Auf Anordnung des Reichsjugendführers wird die Sammelaktion der HJ. in vorgeschriebenem Umfang sofort einsetzen.

— — —

—* **Mutige Tat einer werdenden Mutter.** In dem Dorf Achenmühle bei Rosenheim spielte ein dreijähriges Mädchen an einem durch Regen angeschwollenen Bach, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die hochgehenden Fluten. Die Mutter eilte auf die Hilferufe des Kindes herbei, sprang ihm kurz entschlossen nach und rettete es aus dem Bach. Wenige Tage nach der heldenhaften Rettung ihres Töchterchens schenkte die Frau einem Knaben das Leben.

Sträflinge durchschnitten die Kabel eines Zuchthauses

Meuterei im Zuchthaus von Montgomery.

Newyork, 6. November. (Drahtb.) Im Zuchthaus von Montgomery im Staate Alabama drangen zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Sträflinge mit vorgehaltenen Revolvern in das Zimmer des Oberingenieurs und zwangen ihn, die Schlüssel des Kraftwerkes auszuliefern. Die Sträflinge durchschnitten darauf in einem kleinen Tunnel unterhalb des Kraftwerkes sämtliche Leitungsdrähte, darunter auch das Telefonkabel, so daß das Zuchthaus in völlige Dunkelheit getaucht wurde. Bei der allgemeinen Verwirrung sind etwa 10 Sträflinge über die Mauern entkommen. Die in der dem Zuchthaus angeschlossenen Baumwollspinnerei arbeitenden Sträflinge versuchten zu meutern und zerschlugen mit Hämmern die Maschinen; sie wurden jedoch durch Maschinengewehrfeuer der Wächter am Ausbruch verhindert.

Letzte Nachrichten

(Eigener Telefon- und Depeschendienst)

Das arabische Komitee boykottiert die Palästina-Kommission.

Jerusalem, 7. November. (Eigener Drahtbericht.) Das „Hohe arabische Komitee" beschloß am Freitagabend, die Palästina-Kommission zu boykottieren. Gleichzeitig wurde ein Aufruf an die Araber erlassen.

Furchtbare Geiselmorde in Alicante

Unter den Opfern eine Schwester des Generals de Llano und ein Sohn de Riveras.

Paris, 7. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter des „Jour" in Casablanca gibt den Bericht von Augenzeugen wieder, die in Alicante furchtbaren Massenmorden der Roten beigewohnt haben. Etwa 1000 Geiseln sollen bei diesen Massenmorden ums Leben gekommen sein. Unter den Opfern befinden sich den Berichten zufolge auch die Schwester des Generals de Llano und ein Sohn Primo de Riveras. In der Stadt selbst herrscht unbeschreiblicher Terror.

Betriebsappell des Verkehrs

Eine Million Arbeiter im ganzen Reich angetreten

* Berlin, 6. November. (Drahtb.)

Am Freitagvormittag fand im Reichspostzentralamt anläßlich der Berliner Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft 10 der DAF., Verkehr und öffentliche Betriebe (Energie, Verkehr, Verwaltung), der erste gemeinschaftliche Reichsbetriebsappell, der auf alle deutschen Sender übertragen wurde, statt. An der Veranstaltung nahmen 2400 Arbeiter, Angestellte und Beamte des Reichspostzentralamtes und 800 Vertreter der verschiedenen Verkehrszweige und eine Million Arbeitskameraden im ganzen Reich teil.

Frhr. v. Eltz-Rübenach gab seiner Freude darüber Ausdruck, zu allen Mitarbeitern des deutschen Verkehrs sprechen zu können. Jeder dieser Mitarbeiter habe einen Vertrauensposten in unserem Volk, ob er auf der Lokomotive, im Steuerhaus, am Fernsprecher oder auf dem Fahrsitz des Lastwagens arbeite. Dieser Vertrauensposten fordere den Einsatz des ganzen Menschen.

Anschließend sprach der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Körner über den Sinn der Gemeinschaft, die nicht die Persönlichkeit erstickt, sondern sie entfalte. Erfindungen und Taten seien niemals Werk einer kollektiven Masse, sondern immer der schöpferischen Persönlichkeit. Wenn diese Persönlichkeit aber sich durchsetzen könne, so verdanke sie wiederum ihre Arbeit dem Einsatz und der Hilfe all der Tausenden von Schaffenden.

Eine Stunde nach diesem Betriebsappell begann im Lehrervereinshaus die große

Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe,

die ebenfalls mit einer Rede des Reichsverkehrsministers eingeleitet wurde. Der Minister forderte alle Betriebsführer des Verkehrs zu einem gesunden Wettbewerb auf, für den die staatliche Kontrolle nur Ansporn und Interessenwahrung, nicht aber Hemmung sein solle. Frhr. v. Eltz-Rübenach gab bekannt, daß neue Schiffe, so vor allem ein neues großes Ostpreußenschiff, gebaut würden, die ausschließlich mit heimischen Brennstoffen betrieben werden.

Im Rahmen der Tagung sprach dann noch der Stabsobmann der NSBO. Dr. Hupfauer über „Soziale Selbstverantwortung", der unter großem Beifall der Tagungsteilnehmer ausrief: „Es darf keine Interessenverbände und keinen Gruppenegoismus mehr geben, sondern nur noch Arbeitseinheit!"

Großkundgebung in der Deutschlandhalle.

Als Abschluß der Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft fand am Freitagabend in der Deutschlandhalle eine große Kundgebung statt, auf der Staatssekretär Ohneforge, Dr. Todt und Dr. Ley grundsätzliche Ausführungen machten.

H.F.&PH.F. REEMTSMA · ALTONA-BAHRENFELD

Betrifft:

PREISSENKUNG

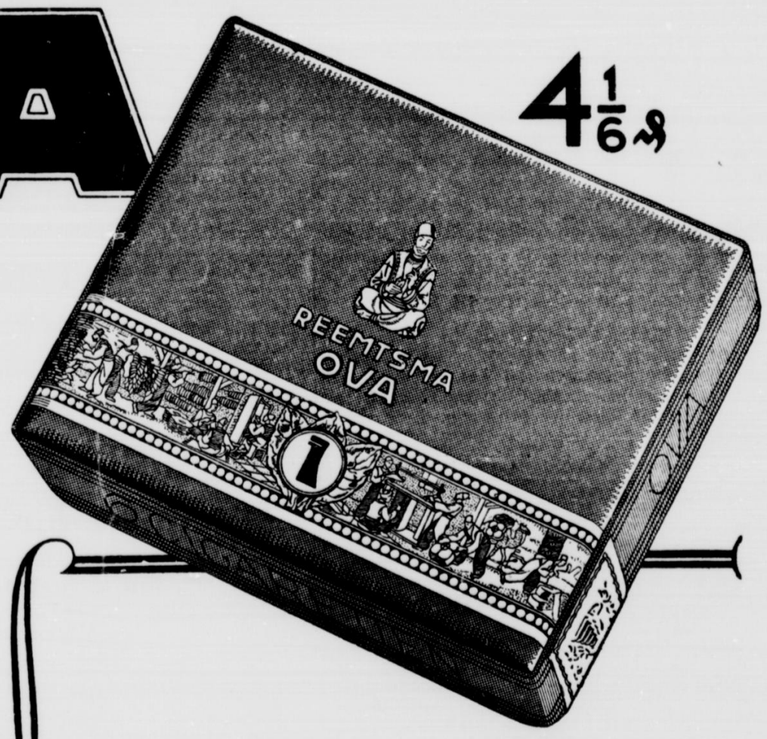
Auf Antrag der Fachuntergruppe Cigarettenindustrie ist eine neue Preisklasse im Kleinverkaufswert von 4½ Pfg. geschaffen worden.

Die Hersteller hochwertiger Orientcigaretten haben daraufhin eine allgemeine Preissenkung der bisherigen 5 Pfg.-Preisklasse auf 4½ Pfg. beschlossen.

Die Qualitäten bleiben unverändert.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA



eine Packung
zu 6 Stück
25 Pfg.

SPIEL und SPORT

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Turnen

Kunstturnkampf Niederrhein-Nordmark

Am 6. Dezember in Düsseldorf.

Erstmalig werden sich am 6. Dezember im Düsseldorfer Apollo-Theater die Turngaue Niederrhein und Nordmark in einem Kunstturnkampf ihrer besten Vertreter begegnen.

Der für den 8. November in Trier vorgesehene Kunstturnkampf Niederrhein — Mittelrhein ist auf Bitten des Gaues Mittelrhein auf den 29. November verschoben worden, wo er in der gleichen Stadt ausgetragen wird.

Dr. Pelle nicht mehr aktiv.

Der bekannte ungarische Kunstturner Dr. Pelle, Weltmeister und mehrmaliger Olympiasieger, ist nach den Olympischen Spielen bei seinem Entschluß geblieben und wird sich ganz vom internationalen Turnbetrieb zurückziehen.

Welche Sportjugend kommt zum Jungvolk?

Nach dem Abkommen zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsjugendführer wird nunmehr die männliche und weibliche Sportjugend im Alter von 10 bis 14 Jahren in das Deutsche Jungvolk eingegliedert. Um irgendwelchen Unklarheiten vorzubeugen, wird bekanntgegeben, daß es sich hierbei um alle Jugendlichen handelt, die in den Jahren 1923, 1924, 1925 und 1926 geboren sind. Alle Jungen und Mädel aus den Vereinen des DRL., deren Geburtsjahr sich mit den hier angeführten deckt, gehen nunmehr in die Organisation des Jungvolks über, wo ihnen im freiwilligen Sportdienst durch die Maßnahmen des Reichssportführers Gelegenheit gegeben ist, unter sachkundiger Anleitung ihren Lieblingssport zu betreiben.

Fußball

Reger Betrieb in der Grüne

1. Mannschaft VfB. Grüne — 1. Mannschaft Sportv. Sundwig 11.

Vom VfB. Grüne wird uns geschrieben: Zum fälligen Meisterschaftsspiel empfangen die VfB.er die befreundeten Sportler aus Sundwig. Beide Mannschaften haben schon oft die Klingen gekreuzt. Der Erfolg war wechselseitig. Stark nach vorn sind die Sundwiger gekommen, gelang es ihnen doch vor erst 14 Tagen, dem ungeschlagenen Spitzenführer VfL. Iserlohn die erste überzeugende Niederlage beizubringen. Wie werden sie Sonntag spielen? Wird es ihnen gelingen, in der Grüne einen neuen Erfolg zu erzielen?

Der Grüner Mannschaft sei an dieser Stelle nochmals gesagt, daß das Spiel nur gewonnen werden kann, wenn von der ersten Minute auf Sieg gekämpft wird, und die Stürmer das Schießen nicht vergessen. Dem Schlußdreieck sei gesagt, sicherer zu spielen und nicht dem Gegner durch billige Selbsttore zum billigen Siege zu verhelfen, wie in den beiden letzten Spielen.

Die Zuschauer werden jedenfalls am kommenden nächsten Sonntag ein interessantes Spiel zu sehen bekommen, dessen Besuch sich lohnen wird. Den Ausgang dieses Treffens halten wir offen und hoffen, daß beide Mannschaften ein faires Spiel vorführen werden, um die guten Beziehungen nicht zu trüben.

2. Mannsch. VfB. Grüne — 3. Mannsch. Letmathe 98.

Terminmäßig muß die 2. Mannschaft nach den 98ern nach Letmathe. Für Grüne ist diese Mannschaft immer ein gefährlicher Gegner gewesen. Nach dem somtäglichen guten Abschneiden gegen Iserlohn 05 halten wir den Ausgang für offen.

1. Jugend VfB. Grüne — 1. Jugend Letmathe 98.

Die 1. Jugend der Grüner empfängt Sonntag die spielstarke Jugend von Letmathe 98. L. hat eine der stärksten Jugendmannschaften des Bezirks. Grüne muß sich tüchtig anstrengen, um ehrenvoll gegen diese Jugend zu bestehen. — 2. Jugend VfB. Grüne — 2. Jugend Hohenlimburg-Wesselbach.

Hohenlimburg-Wesselbach — Hemer 08 2.

Die zweite Elf von Hemer ist in der 2. Kreisklasse eingeteilt worden. Morgen steigt schon der erste Punktekampf. Die Aussichten für die Hemersche Mannschaft sind allerdings nicht rosig. — Hemer 08 3. — Menden 09 3. In Hemer werden sich die Platzbesitzer nicht so leicht schlagen lassen.

Schalke gegen Schweinfurt schon um 14 Uhr.

Die Pokal-Vorschlußrunde zwischen Schalke 04 und Schweinfurt 05 am Sonntag in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn beginnt bereits um 14 Uhr und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, um 14,30 Uhr.

Schalke 04 in Chemnitz.

Der PSV. Chemnitz hat die Meisterelf von Schalke 04 zu einem Fußball-Freundschaftsspiel nach Chemnitz verpflichtet. Allerdings kommt die Begegnung zu Ostern 1937 zustande, da die Westfalen bis dahin all· Termine besetzt haben.

Tschammer-Pokalspiele im Rundfunk.

Der Reichssender Köln überträgt am Sonntag Spielabschnitte aus den beiden in Westdeutschland durchgeführten Spielen um den Tschammer-Pokal. In der Zeit von 19,30 bis 19,40 wird ein Ausschnitt des Spiels in Düsseldorf zwischen dem VfL. Benrath und Wormatia Worms gesandt, und anschließend folgt bis 19,50 Uhr eine Uebertragung des Gelsenkirchener Treffens zwischen Schalke 04 und Schweinfurt 05.

Italien kommt mit bester Mannschaft.

Das Länderspiel Italien — Schweiz, das am 25. Oktober in Mailand stattgefunden hat, war für die Beurteilung der Berliner Begegnung sehr aufschlußreich. Italien spielte bei dieser Begegnung, die von den Italienern mit 4:2 gewonnen wurde, mit Amoretti, Monzzalio, Allemandi, Montelanto, Andreolo, Neri, Passinati, Meazza, Piola, Ferrari, Colaussi. Kritische Beurteiler des Mailänder Treffens heben vor allem die Durchschlagskraft des italienischen Sturms hervor, in dem der Mittelstürmer Piola der gefährlichste Mann sei. Während die Läuferreihe in Mailand der schwächste Mannschaftsteil war und voraussichtlich für Berlin geändert wird, wird die Hintermannschaft mit den aus der Weltmeisterschaft bekannten Verteidigern als nur schwer zu überwindendes Bollwerk gepriesen.

Slavia-Prag in Deutschland

Nach Prager Meldungen wird Slavia-Prag, die seit langen Jahren im tschechischen Fußballsport immer mit an führender Stelle stehende Mannschaft, eine Reise nach Deutschland unternehmen, so daß der früher sehr lebhafte Spielverkehr zwischen Vereinsmannschaften von Deutschland und der Tschechoslowakei wieder eine Aufnahme findet. Der Prager Verein wird voraussichtlich in Berlin, München, Hamburg und Düsseldorf antreten.

Der Stand der englischen Ligaspiele

Coventry City aus der dritten Liga steht vor Aston Villa!

Die englischen Ligaspiele weisen in diesem Jahr ein ganz anderes Bild als in der letzten Spielzeit auf. Die Führung in der ersten Liga liegt in den letzten Wochen bei Portsmouth, also bei einem Verein, der in den letzten Jahren niemals eine große Rolle spielen konnte. Portsmouth endete in der vergangenen Spielzeit im Mittelfeld. Hinter Portsmouth, das mit 18 Punkten eine klare Führung innehält, stehen Grimsby Town und Brentford mit je 15 Punkten. Grimsby Town war im Frühjahr in schwerster Abstiegsgefahr und endete an 17. Stelle, während Brentford den fünften Tabellenplatz belegte. Mit je 14 Punkten folgen dann Derby County, Stoke City, Huddersfield Town, Sunderland und Charlton Athletic, der aus der zweiten Liga aufgestiegene Londoner Verein, der vor zwei Jahren noch in der dritten Liga spielte. Arsenal, der vorjährige Pokalsieger, steht mit 11 Punkten in der Gruppe der am Tabellenende liegenden Mannschaften.

In der zweiten Liga führen Bury mit 19 Punkten und Blackpool mit 17 Punkten die Tabelle an. Es kommen dann mit 16 Punkten Plymouth Argyle und der aus der dritten Liga aufgestiegene Klub Coventry City, der damit eine bessere Stellung einnimmt, als der aus der ersten Liga abgestiegene Sheffield United, Fulham und Aston Villa haben sämtlich 15 Punkte. Aston Villa steht in der Tabelle an achter Stelle. Wie in der ersten Liga, so ist auch die Lage in der zweiten Division ganz anders als im Frühjahr, denn Bury und Blackpool zählten damals zu den für die Spitzengruppe nicht in Betracht kommenden Vereinen und endeten an 14. und 10. Stelle.

Nach 307 Spielen das erste Tor geschossen.

Einer der merkwürdigsten Rekorde im englischen Liga-Fußball hat mit dem Spiel von West Bromwich Albion gegen Wolverhampton Wanderers 2:1 sein Ende gefunden. Willie Richardson, der Mittelläufer von West Bromwich, konnte in diesem Spiel sein erstes Tor erzielen, nachdem es ihm in den langen Jahren seiner Spielerlaufbahn in 307 Spielen nicht gelungen war, ein Tor für West Bromwich zu schießen.

Handball

Winterhilfsspiel in der Grüne

Auch die Grüner wollen Sonntag nicht zurückstehen, wenn es gilt, für Hunger und Kälte mitzuhelfen. Einen recht guten Gegner hat die Mannschaft zugewiesen bekommen, es spielen nämlich:

VfB. Grüne 1. M. — Tus. Hohenlimb.-Oege 1. M.

Am Sonntagmorgen treffen sich in der Grüne die obigen beiden Gegner. Hohenlimburg stellt eine gute Mannschaft ins Feld. Grüne tritt in stärkster Aufstellung an und will versuchen, einen guten Gegner abzugeben. Wir hoffen, daß zu diesem Spiel, dessen Reinertrag restlos dem Winterhilfswerk zugeführt wird, recht viele Zuschauer erscheinen werden, zumal sie einen bestimmt guten Sport zu sehen bekommen.

Und noch einmal:

Das WHW.-Spiel in Hemer

Hemer 08 / Tgm. Ihmert — Bösperde.

In den Dienst der guten Sache stellen sich, wie schon berichtet, am Sonntag die Handballer. Die Hemeraner, mit den Ihmertern gepaart, sollen versuchen, den in der Bezirksklasse spielenden Bösperdern ein gleichwertiges Treffen zu liefern. Wenn der Gast mit der kompletten Mannschaft antritt, sollte das für die Platzherren ein schwer zu lösendes Problem sein. In den Meisterschaftsspielen haben die Gäste ein beachtliches Können gezeigt; man könnte hieraus nehmen, daß sie auch den Kampf für sich entscheiden werden.

Wie weit die Hemersche Mannschaft durch die Ihmerter gestärkt wird, muß der Kampfverlauf zeigen. Wenn auch der Bundesgenosse in Hemer verlor, so zeigten sich doch Kräfte in der Mannschaft, welche man gebrauchen kann. Hemers Mannschaft ist augenblicklich sehr stark, mit unbeirrbarem Siegeswillen dürften die Verbündeten den Gästen allerhand zu schaffen machen.

Schwimmen

Iserlohn 95 im Zweifrontenkampf

Die alten Herren in Dortmund ...

Wie bereits berichtet, finden die diesjährigen Altersklassenwettkämpfe der Schwimmer aus den Gauen Westfalen-Lippe, Niederrhein und Mittelrhein heute abend in Dortmund statt. Rund 100 Einzel- und 20 Staffelmeldungen sind für die einzelnen Wettkämpfe aus ganz Westdeutschland abgegeben worden, darunter viele Namen von gutem, altem Klang. Wettkämpfer, die schon vor mehr als 30 Jahren ihre Kräfte gemessen haben, werden hier zum Teil wieder im selben Lauf starten. Auch unser heimischer S. V. Iserlohn 05 ist mit einem verhältnismäßig starken Aufgebot an den Staffel- und Einzelkämpfen beteiligt, trotzdem einige seiner Besten leider verhindert sind.

... und der Nachwuchs in Elberfeld.

Die Schwimmerjugend, und zwar ebenfalls der Gaue Westfalen-Lippe, Niederrhein und Mittelrhein, steht am kommenden Sonntag in Elberfeld vor großen Kämpfen. Hier sind es sogar über 300 Meldungen, und zwar gibt es in einzelnen Wettkämpfen 40, 50 und sogar über 60 Teilnehmer, sodaß sich die Wettkampfleitung genötigt sah, Vorläufe einzulegen, welche vor dem Beginn der Hauptwettkämpfe stattfinden. Man ist hier sehr gespannt darauf, ob und wieviele Jugendliche auf der 24-m-Bahn des Stadtbades am Brauenwerth für die 96 m die 1-Minuten-Grenze unterbieten werden, was bisher nur dem damaligen Deutschen Meister Derichs-Köln gelang. Auch hier sind die Knaben und die männliche Jugend von Iserlohn 95 in den Staffel- und Einzelkämpfen (sowie im Kunstspringen mit Walter Ernst) gut vertreten. Ob es unserem jugendlichen heimischen Kunstspringer, der in den beiden letzten Jahren auf diesem Treffen als Sieger aus dem Kunstspringen hervorging, gelingen wird, seinen Sieg zu wiederholen? Wir hoffen es.

Boxen

Max Schmeling nach USA.

Der deutsche Weltmeisterschaftsanwärter Max Schmeling teilte seinem amerikanischen Interessenvertreter, Joe Jacobs, mit, daß er unmittelbar nach dem Weihnachtsfest die Ueberfahrt nach Newyork antrete. Jacobs hat für Schmeling eine sechswöchige Schaukampfreise durch vierzehn oder fünfzehn Bundesstaaten der USA. ausgearbeitet.

Nordmark - Westfalen

Die westfälische Amateurboxmannschaft.

Der Gau Westfalen ist vom Gau VII Nordmark zu einem Repräsentativkampf im Amateurboxen eingeladen worden. Der Kampf steigt am 18. November (Buß- und Bettag) in Hamburg. Der Gau Westfalen hat seine Mannschaft schon wie folgt aufgestellt: Fliegen: Kaiser, Gladbeck (Strangfeld, Herten), Bantam: Schmitz, Dortmund (Wagner, Hamm), Feder: Gäserich, Bochum (Korte, Bochum), Leicht: Dirkes, Hamm (Jakubowski, Bochum), Welter: Murach, Schalke (Radomski, Schalke), Mittel: Pries, Wanne-Eickel (Blum, Altena), Halbschwer: Dammert, Gladbeck, Schwer: Schnarre, Recklinghausen (Babski, Castrop-Rauxel).

Braddock muß 5000 Dollar Garantie stellen

Schmeling hat den Betrag bereits hinterlegt.

Die Neuyorker Boxkommission hat dem Boxweltmeister James J. Braddock eine Frist gestellt, die Hinterlegung einer Garantiesumme von 5000 Dollar für die Austragung des Titelkampfes gegen Max Schmeling vorzunehmen. Weiter hat Braddock einer Aufforderung der Boxkommission nachzukommen, sich in Neuyork zu einer ärztlichen Untersuchung zu stellen.

Diese Maßnahmen der Neuyorker Boxkommission lassen erkennen, daß diese Behörde eine Sicherstellung der Herausforderung von Max Schmeling anstrebt. Der deutsche Exweltmeister hat seinerseit in Verbindung mit seiner Anerkennung als Herausforderer bestimmungsgemäß einen Betrag von 5000 Dollar bei der Neuyorker Boxkommission hinterlegt, so daß Max Schmeling seinerseits alles getan hat, um die Durchführung des Weltmeisterschaftskampfes gegen Braddock nicht in Frage zu stellen.

Rad und Motor

Um das Goldene Rad

8 Steher in der Westfalenhalle.

Morgen findet das erste große Steherrennen in der Westfalenhalle statt. Im ersten Lauf starten Metze — Lemoine — Iffland — Siebelhoff. Den zweiten Lauf bestreiten: Lohmann — Gilgen — Prieto — Kijewski. Im ersten Lauf müßten sich Metze und Lemoine durchsetzen, während Lohmann im zweiten Lauf mit Sicherheit vorn zu finden sein dürfte. Umso erbitterter wird aber der Kampf um den zweiten Platz zwischen Gilgen und Prieto. Sollte aber einer der übrigen Fahrer diese Berechnungen durchkreuzen, so wäre damit schon eine große Ueberraschung geschaffen.

Die Veranstaltung wird von ausgezeichneten Amateurrennen umrahmt, in denen der Anfang einer über die ganze Saison verteilten Sechstagemannschaft Kilian-Vopel besondere Bedeutung hat. Es kämpfen die besten westfälischen Amateure mit dem Bochumer Heinz Hasselberg, einem der besten deutschen Amateure überhaupt, an der Spitze. Die „Armbinde der Westfalenhalle" verteidigt Diederichs gegen Schneider, und schließlich gibt es ein Rennen „Mein erster Sieg", das 21 Fahrer im Wettbewerb sieht.

Piet van Kempen will Steher werden

Der holländische Sechstagekönig Piet van Kempen ist nicht mehr der Jüngste. Er ist auch nicht mehr so stark in den Beinen wie ehedem, jedenfalls hat sein Spurtvermögen nachgelassen. Untätig will aber der tüchtige „Piet" nicht bleiben. Er rechnet sich noch lange nicht zum alten Eisen und glaubt nun, daß er als Steher noch allerhand leisten kann. Jedenfalls hat er seine Pläne danach eingestellt, 1937 hinter einem Schrittmacher zu fahren und er glaubt sogar, daß er Aussichten auf die Meisterschaft seines Landes hat. An Unternehmungslust hat es dem Holländer nie gefehlt, wie er auch nach wie vor darauf bedacht ist, seine beruflichen Fähigkeiten so gut wie möglich auszunützen.

Wintersport

Startverbot für Oesterreichs Kunstläufer.

Die übergroße Anzahl von Einladungen zu Auslandsstarts für die bekannten österreichischen Kunstläufer Karl Schäfer und Geschwister Pausin hat beim Oesterreichischen Eislaufverband den Plan aufkommen lassen, für seine Spitzenkönner wenigstens für eine begrenzte Zeit Auslandsstartverbot zu erlassen. Man will durch dieses Verbot auf jeden Fall verhindern, daß das Training für die Meisterschaften vernachlässigt wird und zum anderen auch dafür sorgen, daß die Wiener auch in den österreichischen Bundesländern ihre Kunst zeigen.

Eisschnellauf-Meisterschaften auf dem Riessersee.

Das Programm der großen Wintersportwoche vom 23. bis 31. Januar in Garmisch-Partenkirchen hat noch eine wertvolle Bereicherung erfahren. Nach einer Mitteilung des Fachamtes Eissport-Rollschuhsport wird die Deutsche Meisterschaft im Eisschnellauf im Rahmen dieser Woche am 28. und 29. Januar durchgeführt. Schauplatz der Prüfung, die sich aus 500-, 1500-, 5000- und 10 000-Meter-Lauf zusammensetzt, ist der Riessersee.

Deutsche Eishockeymeisterschaft in Westdeutschland.

Ueber die Austragung der Deutschen Eishockeymeisterschaft liegen jetzt nähere Bestimmungen vor. Danach sollen die drei Vorrunden auf drei rheinisch-westfälischen Bahnen und die Schlußrunden auf der vierten Bahn ausgetragen werden. Am 7. Februar soll der neue Deutsche Meister feststehen. Im Anschluß daran wird unsere Nationalmannschaft in Krefeld unter Leitung Hoffingers auf die Weltmeisterschaft in London vorbereitet, wobei die German Canadians sicherlich ideale Trainingspartner sein werden.

Nachdem der österreichische Skiverband bereits Anton Seelos, Gasperl und Friedl Pfeifer als Trainer an das Ausland verloren hat, verläßt jetzt auch Eberhard Kneißl die Heimat. Kneißl, der in der vergangenen Rennzeit österreichischer Abfahrts- und Torlaufmeister war, in Sestriere den Pokal des italienischen Königs gewann und sich dann noch den Sieg im Riesenlauf auf der Marmolata holte, wurde vom schwedischen Verband als Trainer seiner Abfahrts- und Torläufer verpflichtet.

Schach

Meisterschafts-Schachkämpfe der A-Klasse

Schachfreunde Iserlohn zogen ihre A-Mannschaft zurück.

Morgen werden die Meisterschafts-Schachkämpfe in der A-Klasse mit nur 3 Treffen fortgesetzt, da die Schachfreunde Iserlohn ihre A-Mannschaft von den Meisterschaften zurückgezogen haben. In Menden wird Letmathe dem dortigen Schachklub einen erbitterten Kampf liefern, den Menden aber doch wohl für sich entscheiden sollte, die Iserlohner Königsspringer haben in Neheim keine Siegesaussichten, während die Spieler von Menden 24 in Hemer auf härtesten Widerstand stoßen werden.

Kegler-Wettkampf Deutschland — Belgien am 7./8. November.

Am kommenden Wochenende, dem 7. und 8. November, findet in Antwerpen das 8. Treffen deutscher und belgischer Kegler statt. Der Wettkampf wird auf Scherenbahn ausgetragen. Nach den Siegen in den Jahren 1934 und 1935 wird es nicht leicht sein, in Antwerpen zum abermaligen Erfolg zu kommen, da die Belgier ein starker Gegner sind. Die deutsche Mannschaft, aus 10 Mann bestehend, wird geführt vom Bundesführer Paul Schlick und dem Fachamt für Scherenbahn, Kuno Isringhaus.

Der Deutsche Schützenbund fördert Fernwettkämpfe.

Mit dem Januar 1937 ist die Umgestaltung des deutschen Schützenwesens abgeschlossen; die 3 bisherigen Verbände gehen in den Deutschen Schützenverband über. Um einen ständigen Ueberblick über den Leistungsstand der Mitglieder zu haben, wurde angeordnet, daß ab Januar 1937 alle 2 Monate unter den Vereinen des Verbandes Fernwettkämpfe in möglichst allen Waffenarten durchgeführt werden sollen. Hierbei soll sich der Nachwuchs bewähren und die Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe gefördert werden.

Weltmeisterschaft im Tontauben-Schießen

Die Weltmeisterschaftswoche im Tontaubenschießen ging gestern in Rom zu Ende. Die italienischen Schützen kamen zu einem Doppelerfolg, denn sie konnten nicht nur durch Adriani Giardi den Einzelsieger stellen, sondern auch in der Nationenwertung den ersten Platz belegen. Im Entscheidungskampf schoß Giardi 30 von 31 zu treffenden Tauben, während sich in den zweiten Platz seine beiden Landsleute Zucconi und Berselli mit je 29 Treffern teilten. Als einziger Ausländer gelang es dem Franzosen Naegely, sich unter den ersten sieben Schützen zu placieren.

Der Abschluß des Wettkampfes um den Preis der Nationen sah mit Italien, Frankreich und Belgien drei Länder punktgleich, die zu einem Stichkampf antreten mußten. Hier blieben dann ebenfalls die Italiener mit 0 Fehlerpunkten siegreich. Belgien und Frankreich teilten sich mit gleicher Trefferzahl in den zweiten Platz. Die deutschen Vertreter waren bereits vorher wegen einer irrigen Regelauslegung ausgeschieden.

50 000 Dollar als Lockmittel

Die amerikanischen Angebote an den Wimbledon-Meister Fred Perry.

Die amerikanischen Werbungen, den englischen Tennis-Weltmeister Fred Perry für den Berufssport zu gewinnen, führten zu sehr hohen Angeboten. Die von dem amerikanischen Veranstalter Bill O'Brien an Fred Perry gegebenen Garantien gehen dahin, dem englischen Tennismeister einen Betrag von 50 000 Dollar zu zahlen. Weiter bemüht sich auch der bekannte Boxsportveranstalter Mike Jacobs um die Dienste von Perry und hat für die Austragung von einigen Kämpfen von Perry gegen den Amerikaner Vines 15 000 Dollar geboten.

Fred Perry, der jetzt in Hollywood ansässig ist, würde ohne Zweifel als Berufsspieler in Amerika sehr viel verdienen können, da auch noch Einnahmen anderer Art durch Film, Rundfunk und Reklameverträge hinzukommen.

In den Turnhallen des Landkreises beginnen die Mannschaftskämpfe der Turner

In Lendringsen, Sundwig, Hemer und in Garbeck

Einführung von Ringtennis bei den 3. Hallen-Mannschaftskämpfen des Unterkreises 5.

Die im Unterkreis 5 (Lenne-Volme-Kreis) in den beiden letzten Jahren mit so großem Erfolg durchgeführten Hallenmannschaftskämpfe wollten die Vereine auch in diesem Jahre in dem Plan ihrer Winterarbeit nicht missen.

So wurde denn inzwischen von den Unterkreisfachwarten die genaue Ausschreibung ausgearbeitet und in den letzten Tagen in je einer in Menden und Hemer stattgefundenen Zusammenkunft der Unterkreisleitung mit den Vereinsführern und -fachwarten zur Verteilung gebracht.

Die Art der Kämpfe ist fast die gleiche wie bei den voraufgegangenen Veranstaltungen, mit Ausnahme, daß die Schüler und Schülerinnen infolge des Jugendabkommens zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsjugendführer nicht mehr teilnehmen können. Im übrigen sieht die Ausschreibung folgende Veranstaltungen vor:

das Turnen der Turnerinnen am 29. November 1936 im Saale des Gasthofs Dederich in Lendringsen;
das Jugendturnen am 13. Dezember 1936 in der „Peter-Grah-Halle" in Sundwig;
das Volksturnen der Männer am 10. Januar 1937 in der Turnhalle des Turnvereins Hemer 1862;
das Geräteturnen der Männer mit verbundener Schlußfeier am 14. Februar 1937 in der Turn- und Schützenhalle in Garbeck.

Es ist, wie auch bei den bisherigen Veranstaltungen, sämtlichen Vereinen zur Pflicht gemacht worden, an diesen Kämpfen teilzunehmen und 14 Tage vor jeder Veranstaltung die namentlichen Meldungen an den U.-Oberturnwart Rittinghaus zu senden.

Das Geräteturnen im Unterkreis soll wieder mit allen Mitteln gefördert werden. Es wurde daher zunächst für Sonntag, den 8. November dieses Jahres, eine Uebungsstunde angesetzt, die in der Turnhalle der Turngesellschaft Hemer stattfinden wird und an der sämtliche Spitzenkräfte und alle befähigten Geräteturner des Unterkreises unbedingt teilnehmen sollen.

Auch das schon seit langem geplante Vorhaben, die Einführung des Ringtennisspieles, soll nunmehr verwirklicht werden.

Der U.-Spielwart Teves erließ eine Einladung an die Vereine zu einem Schiedsrichter- und Spiellehrgang, der am Buß- und Bettag (18. November 1936) in der Turnhalle der Turngesellschaft Hemer abgewickelt werden soll.

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 7. November.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,37 Uhr, Sonnenuntergang: 16,49 Uhr. — Mondaufgang: —,— Uhr, Monduntergang: 14,05 Uhr.

7. November: 1750: Der Dichter Friedrich Leopold Graf zu Stoberg in Bramstadt in Holstein geb. (gest. 1819). — 1810: Der plattdeutsche Dichter Fritz Reuter in Stavenhagen geb. (gest. 1874). — 1818: Der Naturforscher E. Du Bois-Reymond in Berlin geb. (gest. 1896). — 1866: Der Komponist Paul Lincke in Berlin geb. — 1867: Die Physikerin Marie Curie in Warschau geb. (gest. 1934). — 1913: Der englische Naturforscher Alfred Russell Wallace in Old Orchard gest. (geb. 1822). — 1924: Der Maler Hans Thoma in Karlsruhe gest. (geb. 1839).

Sonnenaufgang: 7,39 Uhr, Sonnenuntergang: 16,48 Uhr. — Mondaufgang: 1,32 Uhr, Monduntergang: 14,21 Uhr.

8. November: 1620: Schlacht am Weißen Berge bei Prag. Friedrich V., der Winterkönig, wird von Ferdinand II. und Maximilian von Bayern besiegt. — 1773: Der preußische General Frhr. von Seydlitz in Ohlau gest. (geb. 1721). — 1866: Der Politiker Heinrich Rippler in Kempten geb. (gest. 1934). — 1877: Der Geograph Hugo Hassinger in Wien geb. — 1894: Der Naturforscher Hermann von Helmholtz in Charlottenburg gest. (geb. 1821). — 1917: Der Volkswirt Adolf Wagner in Berlin gest. (geb. 1835). — 1923: Ausrufung der nationalen Revolution in München durch Adolf Hitler.



Schauertätigkeit.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Im Bereich der anhaltenden Westströmung hat sich eine neue Störung über England entwickelt, die sich bei starkem Auffrischen der Winde an ihrer Vorderseite nach Osten verlagerte und auch Westdeutschland wieder Niederschläge bringt, wenn auch danach ein langsamer Temperaturrückgang eintreten wird. Es ist also zunächst noch nicht mit einer Besserung der Wetterlage zu rechnen.

Aussichten für das Sauerland für Sonnabend, den 7. November: Frische Winde aus Süd, später aus West, meist bedeckt mit leichten Niederschlägen, Temperaturen nur wenig verändert, wechselnd wolkig, stark böige Winde aus West.

Voraussage für Sonntag, den 8. November: Noch einzelne Schauer, Temperaturen bis 8 Grad ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch immer unbeständig.

Iserlohn diesmal im Zeichen des Kohl-Eintopfs

Zum zweiten Male in diesem Winter sitzen morgen alle Iserlohner Familien um den Eintopf versammelt. Heute sind uns die Eintopf-Sonntage schon zu einer so lieben Gewohnheit geworden, daß wir sie gar nicht mehr missen möchten. Sie sind im ruhigen Gang unserer von Arbeit erfüllten Tage ein eindringliches Mahnmal, das uns immer an die große innere Verbundenheit mit unserem Volke erinnert.

Es gibt bestimmt kein besseres Zeichen dafür, daß der neue Geist des Dritten Reiches bereits in unserem Herzen Wurzel schlug, als gerade die Tatsache, daß diese Eintopfsonntage bereits feststehende Begriffe in unserem Leben geworden sind, daß wir sie als selbstverständliche frohe Pflicht empfinden und mit Freuden unser Scherflein zum Kampfe gegen Hunger und Kälte beitragen!

Diesmal aber erfüllen unsere Iserlohner Hausfrauen gleich eine doppelte Pflicht: die eine als Opfer für ihr Volk, die andere als volkswirtschaftliche Aufgabe. Auch der Eintopf-Sonntag soll dazu beitragen, für den großen Ueberfluß an Kohl Absatz zu schaffen.

Selten ist in einem Jahre ein solcher Segen an Weißkohl zu verzeichnen gewesen, wie ihn die diesjährige Ernte dem deutschen Bauern bescherte. Jede deutsche Hausfrau weiß, daß es ihre wichtigste Pflicht ist, an dem Kampf gegen den Verderb mitzuarbeiten, und wir wollen den Segen der deutschen Erde vor dem Verderben schützen durch rechtzeitigen Verbrauch.

Wieder kann Mutter beweisen, daß sie eine Künstlerin ist. Denn Kohl braucht durchaus kein langweiliges Gericht zu sein — man kann ihn in unendlich vielseitiger Gestalt auf den Tisch bringen, man muß nur erfinderisch sein und sich auch einmal an neue Rezepte herantrauen.

Der Eintopf dampft morgen auf allen Tischen in Iserlohn. Er sollte gerade an diesem Sonntag ein Weißkohl-Gericht enthalten, geradeso wie wir alle Tage, als Suppe, als Gemüse, als Salat, als Beilage, als Vorgericht usw. dieses Gemüse auf dem Tisch haben wollen. Der Reichtum des deutschen Bodens wartet darauf, daß wir ihn verwenden, und wenn er in der Eintopf-Terrine dampft, so trägt er an diesem Tage doppelten Nutzen, weil er gleichzeitig unseren notleidenden Iserlohner Volksgenossen Hilfe bringt. Darum wird uns das Kohl-Eintopfgericht am morgigen Tage doppelt munden!

#

Neuer Stammführer

Appell des Stammes III/136 Iserlohn.

Am Mittwoch, dem 4. November, fand in der Alten Halle der Alexanderhöhe ein Appell des Stammes III/136 Iserlohn des Deutschen Jungvolks statt, in dessen Verlauf der neue Führer des Stammes, Jg. Herbert Kleimann, vom Jungbannführer eingesetzt wurde. Nach einer kurzen Besichtigung der Einheiten erfolgte die Uebergabe des Stammes durch den Jungbannführer, der Pimpfe und Führer mit kurzen Worten auf ihre Pflichten hinwies, die sie als deutsche Jungen der Bewegung gegenüber hätten.

Der neue Stammführer forderte so dann dieselbe Einsatzbereitschaft, denselben Gehorsam und dieselbe Kameradschaftlichkeit, die den Stamm III/136 bis jetzt zu einem der besten des Jungbannes gemacht hätten, von Führern und Pimpfen.

Anschließend erfolgte die Uebergabe des HJ.-Ehrenzeichens durch den Jungbannführer an diejenigen Jugendgenossen, die vor dem 1. Oktober 1932 dem Deutschen Jungvolk angehört haben.

Für das Winterhilfswerk spendeten:

Fr. Deitenbach, Fabrikant, Iserlohn, Grüner Weg 120 RM.; Wilh. Dunkel, Iserlohn 120 RM.; Heinr. Haarmann u. Söhne, Menden 100 RM.; Iserlohner Haus- u. Grundbesitzerverein GmbH., Iserlohn 100 RM.; Prinz Karl zu Bentheim, Schloß Hohenlimburg 100 RM.; Rabatt-Spar-Verein „Sauerland" für Iserlohn und Umgegend, Iserlohn 100 RM.; Westf. Metall-Industrie GmbH., Menden 250 RM.; Köhler u. Co., Ziegel- und Klinkerwerke GmbH., Fröndenberg (Ruhr) 210 RM.; Gesellschaft Harmonie, Iserlohn 200 RM. (Warenspenden).

* **Im Silberkranz.** Dieser Tage feierten die Eheleute Heinrich Rittinghaus das schöne Fest der 25jährigen Ehegemeinschaft. — Unseren treuen Abonnenten noch nachträglich unsern Glückwunsch!

* **Iserlohner Aufgebote der Woche.** Unteroffizier (5. Komp. J.R. 60) Thomas Hansen, Iserlohn, mit Stenotypistin Hildegard Reinhardt, Dortmund. — Gemüsegärtner Heinz Schulz mit Franziska Schultze, beide Iserlohn. — Gürtler Wilhelm Hardt, Iserlohn, mit Büglerin Johanna Müller, Hemer. — Handlungsgehilfe Walter Küper mit Verkäuferin Klara Sülbe, beide Iserlohn. —

Grünwaldbund und Grünwaldtonnenbund

Die fern der Heimat lebenden Iserlohner sollen mit der Waldstadt wieder in Verbindung kommen / Zellenorganisation und Heimatbriefe

Alle Iserlohner müssen mithelfen!

* Iserlohn, 7. November.

In der heimischen Presse ist wiederholt die Anregung gegeben worden, zwischen unserer Vaterstadt und den in der Ferne weilenden, irgendwo im deutschen Vaterlande oder im Auslande lebenden, geborenen Iserlohnern und Iserlohnerinnen eine lebendige Verbindung zu schaffen.

Die Stadtverwaltung will nun im Hinblick auf das Stadtjubiläum diese Anregungen in die Tat umsetzen. Die Vorarbeiten sollen unter der Bezeichnung „Heimatdienst Iserlohn" geführt werden. Er hat die Aufgabe, eine durchgreifende Heimatwerbung vorzunehmen. Diese Werbung wendet sich insbesondere an alle in Iserlohn geborenen, irgendwo fern der Heimat lebenden Volksgenossen mit dem Ziele, durch regelmäßigen Schriftwechsel hin und her und durch Zusendung von allgemeinen „Heimatbriefen" eine unmittelbare Verbindung anzuknüpfen und zu unterhalten. Auf diese Weise wäre die Möglichkeit geschaffen, gelegentlich der nächstjährigen 700-Jahrfeier ein großes Treffen aller heimatfernen Iserlohner in ihrer Vaterstadt zustande zu bringen. Man denke sich die unermeßliche Freude und das seltene Glück, das sich entwickeln wird, wenn Verwandte und Bekannte, Freunde und Schulkameraden sich in engster Heimatverbundenheit wiederfinden und alte Jugenderinnerungen und gemeinsame Erlebnisse auszutauschen Gelegenheit haben.

Aus fast jeder Familie, aus jedem Haus, jeder Werkstatt, Fabrik oder Büro, aus jedem Verein oder sonstigem Kreise ist irgendein Glied (Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Freund, Kamerad usw.) nach auswärts verzogen. Alle diese sollen von dem Geburtstag ihrer Vaterstadt unterrichtet werden.

Zur Erfassung dieser vielen Iserlohner ist die Mithilfe der gesamten Bürgerschaft erforderlich. Jeder einzelne, wer es auch sei, muß sich zur Durchführung dieser Werbung in den Dienst der Sache stellen, damit auch nicht ein einziger unserer heimatfernen Landsleute vergessen bleibt.

Die ganze Bürgerschaft von Iserlohn wird daher gebeten, diese Heimatwerbung tatkräftig zu unterstützen; jeder Ortsangesessene wolle sich der kleinen Mühe unterziehen, die Adressen seiner nach auswärts verzogenen Familienangehörigen, sonstiger Verwandter und Bekannter zu melden und beim „Heimatdienst Iserlohn" vormerken zu lassen. Irgendwelche Kosten und sonstige Verbindlichkeiten entstehen dadurch nicht.

Der „Heimatdienst Iserlohn" ist im Nolten (Dickenturm) untergebracht. Täglich von 10 bis 13 Uhr können dort Anschriften angegeben werden. Schriftliche Mitteilungen wolle man mit dem Kennwort „Heimatdienst" an die Stadtverwaltung richten.

Versäume daher niemand, dieser Aufforderung Folge zu leisten und die erbetenen Adressen anzugeben. Ein jeder helfe am Heimatdienst der Stadt Iserlohn.

*

Wir freuen uns, daß die Anregungen unseres Berliner Mitarbeiters G. A. Bischoff auf fruchtbaren Boden gefallen sind. — Wir haben schon von uns aus erste Fühlung mit manchen Landsleuten in den größeren Städten des Reiches genommen und wissen, wie sehr man überall diese Verbindung mit der alten Heimat durch den Heimatdienst begrüßen wird. Es liegt nun an der Bürgerschaft, durch recht zahlreiche Adressenangaben diesem Werke zum Erfolg zu verhelfen. Wir hoffen, daß keiner zurückstehen wird.

Die Iserlohner Handballspiele

stehen morgen im Dienst des Winterhilfswerkes. Versäume kein Volksgenosse, kein Sportfreund und Turner den spannenden Großkampf auf dem neuen Platz der Artillerie, Artilleriestraße, der morgen um 11 Uhr die besten Handballspieler der Stadt Iserlohn im Kampf sieht. Ein spannender Kampf und tatkräftige Unterstützung des WHW. sind die Faktoren, die jeden Volksgenossen veranlassen sollten, dabei zu sein.

Maurer Wilhelm Rustemeier, Alme, mit Hausangestellte Anna Hoffmeier, Soest. — Metallgießer Heinrich Goerke mit Hausgehilfin Elfriede Müller, beide Iserlohn. — Schriftsetzer Kurt Bertermann, Lengerich (Westf.), mit Schneiderin Margarete Drosten, Münster (Westf.). — Schmied Paul Loßek, Dröschede (Gemeinde Oestrich), mit Marie Ewert, Iserlohn.

* **Hundesteuermarken für 1936 abholen!** Die Hundesteuermarken für das Steuerjahr 1936 müssen umgehend gegen Rückgabe der alten Steuermarken im Steueramt abgeholt werden. Siehe entsprechende Bekanntmachung am schwarzen Brett im Eingang des Rathauses.

* **Neue Dienststunden bei der Stadtverwaltung.** Mit Wirkung vom 16. November ds. Js. wird die Arbeitszeit für die Stadtverwaltung wie folgt festgesetzt:
a) von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 19¼ Uhr,
b) Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 13½ Uhr.

* **Gefunden** wurde ein Schlüsselbund und ein Paket mit Hefe. Abzuholen im Fundbüro (Einwohnermeldeamt) altes Realgymnasium, Baarstr. 5, Zimmer 3.

Die NS.-Kulturgemeinde

Ein Strauß prächtiger Melodien

Ausgezeichnete Tänze des Balletts in „Die lustige Witwe".

So beginnen die Presse-Kritiken der Hagener Zeitungen über die glanzvolle Aufführung der Lehar'schen Meisteroperette! Ist es verwunderlich, daß auch hier, nach Bekanntwerden des nächsten Hagener Gastspiels, stürmisch nach Eintrittskarten verlangt wurde? W. P. sagt in der Hag. Ztg.: ... Wir nehmen es gleich vorweg, die „Lustige Witwe" gefiel ganz groß! Daß es viele Dakapos gab, viel Blumen und noch mehr Beifall und viele Vorhänge, wie wohl kaum bei einer Aufführung in den letzten Jahren. Die schöne Witwe (Lucie Bromby) hervorragend. Besonders fein brachte sie das Viljalied. Bei allen Darstellern gab es keine Klippen, gesanglich und darstellerisch alles sehr gut. Das Ballett sehr fein, Trude Greten, unsere Ballettmeisterin, tanzt eine Polka von Strauß, eine besondere Ausschmückung des letzten Aktes. ... Die Aufnahme war großartig. ... Immer wieder Kapellmeister, Spielleiter und Solisten vor die Rampe. Die „Lustige Witwe" verdient diesen Erfolg, sie ist Lehars beste Operette.

Eintrittskarten zu den billigen Preisen (wie sie in keiner anderen Stadt zu finden sind) sind noch im MER-Büro Wichelhovenhaus und bei Ferd. Bischoff jun. erhältlich. Die telefonisch bestellten Karten müssen bei der starken Kartennachfrage kurzfristig eingelöst werden.

Lasset die reichliche Kohlernte nicht verderben.

Die Kohlernte ist in diesem Jahr bekanntlich sehr gut ausgefallen. Der Preis ist infolgedessen niedrig. Die Hausfrauen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, in diesen Wochen, solange der Herbstkohl noch auf dem Markt ist, möglichst viele Kohlgerichte zu kochen, damit die reichen Mengen dieses gesunden Nahrungsmittels nicht verderben, sondern für die Ernährung nutzbar gemacht werden.

Dieser Appell richtet sich aber nicht nur an die Hausfrauen, sondern er geht ebenso an alle Gaststätten und Betriebskantinen. Auch sie erfüllen mit der Ausnutzung der Kohlernte die nationale Forderung des Vierjahresplanes.

Wohnungsbauten in Rhynern

Pankratius, man will dir was!

Die Stadtverwaltung Iserlohn hat durch die Presse bekanntgegeben, daß sie das Wappen der Stadt mit Zustimmung der zuständigen Archiv-Stelle in Münster modernisieren werde.

Iserlohn, 7. November.

Jüngst war man in Münster beim Archivar,
Zu forschen in alten Pandekten,
Darinnen die Weisen, für jeden nicht klar,
Viel schwierige Weisheit versteckten.

Dort liest man von uralter Wappengeschicht,
Von bunter Heraldik Entstehen.
Drin zeigt die Geschichte ihr Runengesicht
Und kündet vom großen Vergehen.

Symbolisch, wie unsere Schicksale sind
Und Gleichnisse nur hier auf Erden,
So melden die Bücher, vergilbt oft und blind,
Der Menschheit geschichtliches Werden.

*

Da stand auch das Wappenbild unserer Stadt
Mit Türmen und Mauer versehen.
Und da sie auch einen Schutzheiligen hat,
Ließ man ihn hübsch Wache drauf stehen.

Pankratius ist's, in der Jünglingsgestalt,
Den Kopf rings mit Locken umgeben.
Er fiel als Verfemter in Häschers Gewalt
Und ließ für den Glauben sein Leben.

Im Bild trug er einstens den kirchlichen Stab,
Den Bischofshut stolz auf dem Haupte.
Daß man solche Würden dem Jungen schon gab,
Zeigt, daß man sich recht viel erlaubte.

Dann hat man Pankratius anders bewehrt, —
Erstaunlich ist's, mit vierzehn Jahren! —
Man gab seiner Rechten ein männiglich Schwert —!
Wie sollt' er bloß damit verfahren?

Er trägt keine Rüstung, nicht Helm und Visier
Und steht ungeschützt auf der Mauer!
Es kündet auch nirgends ein streitbar Panier,
Daß solcherlei Wappen von Dauer.

Und weil oft gewandelt im Laufe der Zeit
Des Wappens heraldische Deutung,
Vermeint man, man wäre aufs neue bereit
Zu einer moderneren Häutung,

Die etwas mehr Kraft und ein wenig mehr Saft
In Haltung und Ausdruck verkündet,
Und die ihr Symbol aus der Jetztzeit sich schafft
Und Altes und Neues verbindet.

— — — — — — — — — — —

Nach kurzem Bedenken der Herr Archivar
Das Wort nahm und lachte stibitzig:

„Die Sache ist zwar etwas sonderbar
Doch finde ich sie auch recht witzig.

Mir fällt nämlich ein, daß Pankraz, ihr Patron,
Auch eisheilig wurde gesprochen.
In diesem Beruf hat der Grimmige schon
Gar mancherlei Untat verbrochen.

Solch' zwiespältig Handeln gereicht nicht zur Ehr,
Ich kann Ihren Wunsch drum verstehen.
Und dennoch, Ihr Herren, bedaure ich sehr ... —
An Beispielen mag man's ersehen.

Ich weiß, daß durch sieben Jahrhunderte schon
Die Stadt ist in Ehren gegangen,
Und daß Iserlohn auch als Jung-Garnison
Den Geist neuer Zeit hat empfangen.

Doch ändern des Wappens historisches Bild? —
Wie sollte ich das wohl beginnen?
Pankraz etwa zeichnen mit Lanze und Schild?
Als Ritter auf burghohen Zinnen?

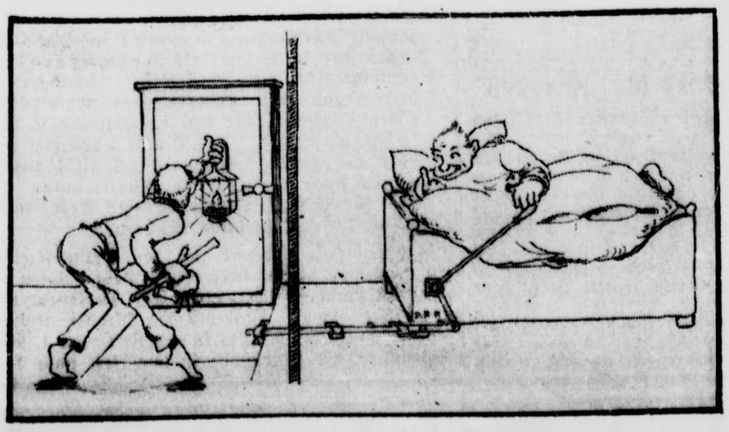
Ich kann ihn nicht schmücken mit Stahlhelm, Gewehr,
Die Mauer bestückt mit M-G-chen.
Der Helm würde drücken den Jungen zu sehr
Und fügen ihm zu groß Wewehchen.

Er darf auch nicht sein wie ein würdiger Mann,
Der alles bemeckert sehr weise; —
Das einzige, was ich wohl tuen kann —
Ihr Herren, das sage ich leise:

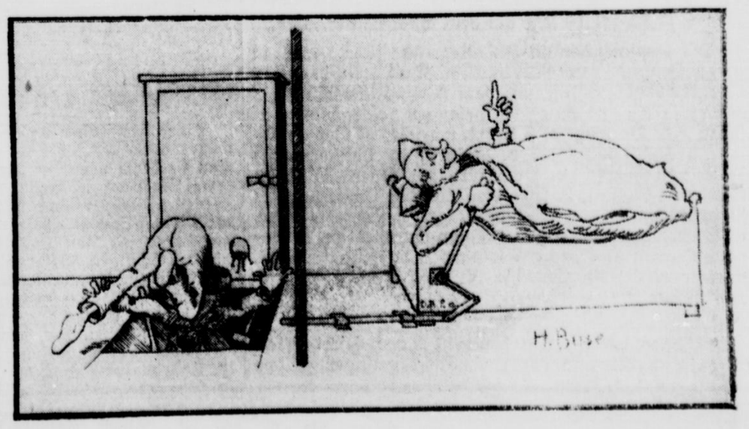
Ich werde Pankrazen, dem Schutzpatron, —
Sie müssen sich damit bescheiden, —
Zum Feste der Jubelstadt Iserlohn
Die Haare soldatisch beschneiden!"

Servatius.

„Allzumenschliches Gärtnerleben" - Kleine Lebenstragödie in 2 Bildern



Gewisse Lui könnt nachts blous wierken;



Dirn maut me 'n Pinnken dovür stierken.

(Zeichnungen: H. Buse, Iserlohn)

Der 9. November in Iserlohn

Eine Feierstunde in der Alten Halle

Iserlohn gedenkt der ermordeten nationalsozialistischen Kämpfer

* Iserlohn, 7. November.

Der 9. November wird als Gedenktag der Nation in der Hauptstadt der Bewegung würdig begangen werden. Wir werden aber nicht nur Gelegenheit haben, die große Feier aus München im Rundfunk mitzuerleben, der 9. November soll auch in Iserlohn durch eine würdige örtliche Feier alle Volksgenossen vereinigen.

Wieder einmal wird die Alte Halle der Alexanderhöhe Zeuge einer bedeutsamen Feierstunde sein. Hier wird gegen 20 Uhr der feierliche Einmarsch der Formationen der SA., HJ. und der politischen Leiter erfolgen. Um 20.30 Uhr marschieren die Fahnen ein.

Die Iserlohner Feierstunde wird mit Gesang- und Musikvorträgen eingeleitet. Im Mittelpunkt der Feier steht die Gedenkrede von Gauredner Pg. Braeuner: „Verheißung und Verpflichtung".

Zum Gedenken der gefallenen nationalsozialistischen Kämpfer senken sich die Fahnen, die Namen werden verlesen und die Musik spielt leise das Horst-Wessel-Lied. Alsdann folgt eine Minute stillen Gedenkens.

Musik- und Gesangvorträge schließen sich an die Gefallenenehrung an. Das Schlußwort wird Ortsgruppenleiter Pg. Dornbracht sprechen. Mit dem Ausmarsch der Fahnen und des Ehrensturms ist die Feier in der Alten Halle beendet.

Wir stehen in Iserlohn noch unter dem Eindruck der Kundgebung mit Gauleiter Wagner, bei der die Alte Halle schon lange vor Beginn von zahlreichen Volksgenossen gefüllt war. Die Gedenkfeier des 9. November muß einen ebenso großen Widerhall in der heimischen Bevölkerung finden, gilt es doch den gefallenen Kämpfern der Bewegung den Dank der Nation abzustatten.

Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 7. November.

Zum Eintopfsonntag

Zum zweiten Male im Winter 1936-37 schart sich das deutsche Volk um den Eintopftisch; alle ohne Unterschied sollen an solchem Tage gemahnt werden an das gemeinsame Schicksal, das uns zusammenzwingt. Nur Nationen, die in der Not Mann für Mann in eisenhartem Willen zusammenstehen, vermögen sich zu behaupten. Die Beispiele in anderen Ländern reden eine deutliche Sprache. Bei der Verkündung des Vierjahresplanes hörten wir von dem unbändigen Willen unseres Führers und seiner Getreuen, die Freiheit der Nation sicherzustellen; wir hörten auch, daß hierzu jeder einzelne opferbereit sein muß. Eine Voraussetzung des gesteckten Zieles ist aber auch die Beseitigung der sozialen Not. In unserem Tatsozialismus dürfen wir nicht müde werden.

Darum sei die Losung für den 8. November: Alle stehen zusammen im Kampf gegen Hunger und Kälte.

NSV., Iserlohn.



Deutsch sein macht frei

Zum Eintopf.

Ihr Brüder, auf zum Streite,
Der Kampf ist angesagt!
Dein „Ich" zum „Wir" hin leite!
Faß zu, ganz unverzagt.
Hilf mit, die Not zu lindern,
Kein Geizhals morgen sei.
Sei Vorbild deinen Kindern,
Denn deutsch sein macht dich frei!

H. Wo., Iserlohn.

Ausbau des Dachgeschosses der Jugendherberge

In der Gemeinderatssitzung, über die wir gestern ausführlich berichteten, kam auch eine Angelegenheit zur Sprache, die seit Jahren zwischen der Stadt und dem Jugendherbergsverband zu keiner Einigung führte. Seinerzeit wurde vom Jugendherbergsverband zu den Baukosten der Jugendherberge ein Betrag von 25 000 RM. zur Verfügung gestellt. Später wurde ein weiterer Betrag von 7500 RM. zu der Baukosten-Ueberteuerung zugesichert. Eine Zahlung des Betrages erfolgte bisher nicht. Seit dem Jahre 1932 stellte daher die Stadt die Beitragsleistungen an den Jugendherbergsverband ein. Der Landesverband hat im Laufe der entstandenen Verhandlungen die Rechtsgültigkeit der Zusicherung des Betrages von 7500 RM. bestritten. Zur Beseitigung des bestehenden Schwebezustandes soll mit dem Landesverband eine Einigung auf folgender Grundlage herbeigeführt werden:

Als Abgeltung für Beiträge der Stadt zum Jugendherbergsverband für die Zeit von 1932 bis 1936 verzichtet die Stadt auf einen Betrag von 4000 RM. Der Restbetrag von 3500 RM. soll durch Verrechnung mit den vom Rechnungsjahre 1937 ab wieder aufzunehmenden Beitragsleistungen der Stadt ausgeräumt werden. Von besonderer Bedeutung sei bei dieser Vereinbarung die Verpflichtung, daß der Jugendherbergsverband im nächsten Jahre das Dachgeschoß der Jugendherberge ausbauen soll.

Morgen Platzkonzert der Wehrmacht

Von 11,30—12,30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Die Regimentsmusik Inf.-Reg. 60 führt morgen unter Leitung von Musikmeister Kolb in der Zeit von 11,30—12,30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Platzkonzert aus. Es gelangen folgende Musikstücke zum Vortrag: 1. 2 Heeresmärsche, a) Geschwindmarsch II,46 von Graf v. Redern, b) Defiliermarsch II,58 von Saro; 2. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" von Rossini; 3. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker; 4. 2 Heeresmärsche, a) Kerntruppen-Marsch II,117 von Schmiedecke, b) Regimentsgruß II,4 von Steinbeck; 5. Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß; 6. Götterfunken, Marsch von Rumohr.

* **Hohes Alter.** Am heutigen Tage feiert Frau E. Giese, Straße der SA. 6, in geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren unserer treuen Abonnentin recht herzlich und wünschen ihr noch lange Jahre in sonniger Beschaulichkeit.

* **„Klingende Heimat".** Das Mandolinen-Orchester des Sauerländischen Gebirgsvereins, Abteilung Wermingsen, das sich schon oftmals durch seine musikalischen Darbietungen Beifall erworben hat, wird morgen wieder, wie schon kürzlich ausführlich berichtet, die Freunde guter Musik mit besonderen Proben seiner Kunst erfreuen. Unter Mitwirkung von 140 Personen wird im „Buchenwäldchen" ein großer Volksmusikabend unter dem Titel „Klingende Heimat" veranstaltet, der von vornherein eines guten Besuches sicher sein darf.

* **Verkaufssonntage vor Weihnachten.** Die Pressestelle der Regierung in Arnsberg teilt mit: Gemäß Anordnung des Reichs- und Preußischen Arbeitsministers werden in diesem Jahre einheitlich im Reichsgebiet nur zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten, und zwar der 13. und 20. Dezember, für den Geschäftsverkehr freigegeben.

—m. **Der Sonnabendmarkt** hatte bei reicher Beschickung an Obst und Gemüse einen mäßigen Geschäftsgang zu verzeichnen. Gefordert und bezahlt wurden: Wirsing 5 bis 8, Rotkohl 5—8, Weißkohl 3—5, Blumenkohl 10—40, Sommerkohl 5—8, Grünkohl 8—10, Butterkohl 2 Pfd. 15, Karotten 5—10, Steckrüben 5, Zwiebeln 9—10, Rosenkohl 25, Sellerie 10—30, Kohlrab. 5—10, Möhren 10, Porree (Bund) 10, Spinat 15, 2 Pfd. 25, Eßäpfel 30—35, Kochäpfel 20, Verwahräpfel 35, Eßbirnen 15—25, Spalierobst 30, Feldsalat 25—30, Kopfsalat 5—10, Endivien 5—10, Apfelsinen St. 5, Zitronen 8, Schwarzwurzeln 25, Bananen 30, Feigen 10, Radieschen 10, Rhein. Weintrauben 40—45, Walnüsse 50, Haselnüsse 60, Meerrettichstange 30. — Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter 158 bis 160, Naturbutter 140, Edamer Käse 120, Holländer 120, Schweizer 130, Tilsiter 110, frische Trinkeier, Sonderklasse, 15, frische Landeier, gest., 12—13 Pfg. Fleisch- und Wurstwaren: Rind- und Ochsenfleisch 90, Kalbfleisch 100—110, Schweinefleisch 100, Hammelfleisch 100, Hackfleisch 100, geräucherter Speck 110, Schinken 180, Mettwurst 140, junge Hühner 100. Fische: Schellfisch zum Kochen 60—65, zum Braten 45, Rotbarsch 50, Filet 60—65, grüne Heringe 25, Kieler Bückinge 35, Salzheringe 5—8, Kieler Sprotten, Kiste 25 Pfg.

Ein ehrloser Rechtsbrecher

Ein ganz geriebener Betrüger ist der bereits fünfzehnmal vorbestrafte Andreas Fl. von hier. Er versteht es, gewissenlos seine Volksgenossen auszubeuten. Davon zeugte auch die gestrige Verhandlung vor dem Hagener Schöffengericht. Der Angeklagte hatte bei einer Hagener Firma einen Anzug und Mantel gegen Ratenzahlungen gekauft. Der Verkäufer hatte sich bis zur völligen Bezahlung das Eigentumsrecht vorbehalten. Daran störte sich aber der Angeklagte nicht. Er nahm die Sachen, über die er nicht verfügen durfte und verpfändete sie. Dadurch machte er sich der Unterschlagung schuldig. Im Oktober 34 kaufte er auf Ehestandsdarlehn eine Küche und ein Schlafzimmer. Da er keine Wohnung hatte, blieben die Sachen bis zum Abruf auf dem Lager des Verkäufers. Am 15. Juni 1935 verkaufte der Angeklagte das Schlafzimmer an einen B. und stellte darüber einen Kaufvertrag aus. Später behauptete er, er habe das Schlafzimmer nicht verkauft und der Kaufvertrag sei von B. gefälscht worden. Dies trug ihm eine Anklage wegen falscher Anschuldigung ein. Kurze Zeit später verkaufte er die Küche an einen D. Er machte sich aber nichts daraus, diese Küche wenige Tage später an einen anderen D. zu verkaufen. Er wollte dafür 140 *RM* haben und gab an, die Küche stände in Hagen auf Lager.

Der Angeklagte unterschrieb auch in diesem Falle einen Kaufvertrag. Der Käufer war aber vorsichtig und erkundigte sich erst, ehe er den Kaufpreis zahlte. Er mußte dann erfahren, daß die Küche schon verkauft war. Der Angeklagte behauptetete, auch dieser Kaufvertrag sei gefälscht und bezichtigte dem D. der Urkundenfälschung. Er machte sich also wieder der wissentlich falschen Anschuldigung und, da er für die Küche kein Geld erhalten hatte, des versuchten Betruges schuldig. Wie in allen früheren Strafprozessen gegen den Angeklagten, versuchte er auch jetzt wieder, in der Hauptverhandlung Verwirrung in die Sache zu bringen. Wie die Vorakten ergaben, ist der Angeklagte ein Gewohnheitsbetrüger und ein gewissenloser Ehrabschneider. Deswegen war das Gericht der Auffassung, daß der Angeklagte keine Milde verdient habe. Wegen versuchten Betruges im Rückfalle und wegen falscher Anschuldigung in zwei Fällen wurde er unter Versagens von mildernden Umständen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Da er aus ehrloser Gesinnung gehandelt hatte, wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Die Geldstrafe wurde durch die Untersuchungshaft als getilgt erklärt.

Sauerkohl verhindert die „Seepest"

Einer der früher am meisten gefürchteten Krankheiten während der Seefahrt war die „Seepest" oder — wie man sie heute nennt — der Skorbut, der auf die vitaminarme Nahrung während der wochen-, ja monatelangen Seereisen zurückzuführen war. So verlor Vasco da Gama durch die „Seepest" bei seiner Forschungsreise um das Kap der guten Hoffnung 1497—1499 allein 100 Mann seiner 16köpfigen Besatzung. Später erkannte man die Fehler in der Ernährung und versuchte, entsprechend vorzubeugen. Ein ganz ausgezeichnetes Mittel hierzu fand man in dem Sauerkraut.

So ließ z. B. der bekannte Forschungsreisende Cook bei seiner Weltumsegelung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts je Mann und Woche ein- bis zweimal ein Pfund Sauerkraut an die Besatzung verteilen und erreichte dadurch, daß auch nicht ein Mann während dieser ausgedehnten Fahrt an der „Seepest" zugrunde ging. Seit dieser Zeit begann man ganz allgemein das Sauerkraut als Bekämpfungsmittel in der Schiffahrt einzuführen. Selbst die uns allen bekannte Frühjahrsmüdigkeit wird auf das Fehlen der Vitamine zurückgeführt, die den Skorbut verhindern und die in großen Mengen im Kohl enthalten sind. Kohl ist daher nicht nur ein Nahrungsmittel schlechthin, sondern übt darüber hinaus noch einen überaus günstigen Einfluß auf die Gesundheit aus.

= **Kalthof**, 7. Nov. **Feierliche Gedenkstunde.** Aus Anlaß des 9. November wird von der Ortsgruppe der NSDAP. eine Feierstunde abgehalten, die in der hiesigen Reithalle stattfindet. Die Formationen und Gliederungen der Bewegung treten um 8 Uhr abends beim Lokale Eckmann an. Von hier aus erfolgt Abmarsch zur Reithalle, wo die Gedenkstunde um 8,30 Uhr beginnt. Es wird erwartet, daß die gesamte Bevölkerung der Gemeinde Hemen teilnimmt. Die Reichsarbeitsdienstabteilung Altgruland beteiligt sich geschlossen.

= **Rheinermark**, 7. Nov. **Geburtstagschronik.** Heute begeht Frau Wwe. Graefe geb. Wockelmann von hier ihren Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Die Jubilarin verbringt ihren Lebensabend in der Familie ihres Sohnes. Auch unseren herzlichen Glückwunsch!

Aus dem Gerichtssaal

Der Richter hat das Wort . . .

Die „Juristische Wochenschrift" veröffentlicht in ihren letzten Nummern eine Anzahl von Entscheidungen verschiedener Gerichte, aus denen wir im folgenden zwei Beispiele herausgreifen, die infolge ihrer grundsätzlichen Bedeutung auch für weitere Kreise der Oeffentlichkeit von Wichtigkeit und Interesse sind.

Was ist notwendiger Unterhalt?

Nach der Zivilprozeßordnung sind die Einkünfte des Schuldners unbeschränkt pfändbar, soweit die Pfändung wegen gesetzlicher Unterhaltsansprüche erfolgt ist. Dem Schuldner ist jedoch von den Abzügen so viel zu belassen, als er für seinen notwendigen Unterhalt bedarf.

In dem vorliegenden Falle wurden dem Schuldner monatlich 103 RM. netto von seinem Ruhegehalt belassen. Der Schuldner verlangte, daß ihm eine höhere Summe belassen würde, es müsse berücksichtigt werden, daß er kein Handarbeiter sei, sondern eine höhere Schule besucht und früher eine gute Stellung als Abteilungsleiter bei der AEG. gehabt habe. Er habe somit Anspruch auf eine entsprechend höhere Lebenshaltung. Das Kammergericht hat dieses Verlangen abgelehnt und ausgeführt, daß die gesellschaftliche Stellung des Schuldners oder seine frühere gehobene Erwerbsstellung eine Erhöhung des üblichen Satzes nicht rechtfertigen könnte. Sinn und Zweck des Gesetzes würden einer solchen Ansicht auch widersprechen. Wenn ein Schuldner die Lebensführung, die seiner früheren Stellung entspricht, nicht mehr aufrechterhalten könne, ohne seine Unterhaltspflichten zu verletzen, so sei es selbstverständlich, daß er sich, um seinen Pflichten nachzukommen, auf das Maß des wirklich zum Leben Notwendigen beschränken müsse, und daß er keinen Anspruch darauf habe, daß ihm seine frühere Lebensstellung auf Kosten Unterhaltsberechtigter gesichert werde.

Auf der Drehscheibe

Humor ist - wenn man trotzdem lacht!

„Boccaccio" traf einen Griesgram.

* Iserlohn, 7. November.

Kennen Sie den Film „Boccaccio", der kürzlich auch hier in Iserlohn lief? Und entsinnen Sie sich noch der kribbelnden Aufregung, die Boccaccio mit seinen Geschichten im Städtchen hervorrief? — Nun, diese Wirkung solcher Erzählungen scheint sich tatsächlich über die Jahrhunderte erhalten zu haben, ebenso aber Gott sei Dank auch die gesunde Auffassung, darüber herzlich lachen zu können.

Sinn für Humor ist schon immer ein sehr feiner charakterlicher Gradmesser gewesen, mehr noch für den, auf welchen er zielt, als wer ihn besitzt, und manches Volkssprüchlein verkündet darüber kräftige Wahrheiten. Wir wissen in diesem Zusammenhang, daß unser kleines Gedichtchen „Nanu, Boccaccio?" bei allen humorbegabten Volksgenossen richtig verstanden worden ist, ebenso wie die gestrige kleine Glosse über unseren eigenen Druckfehler, den wir selbst herzlich belacht haben.

Aber leider kann sich nicht jeder so harmlos freuen, und so zieht denn in der gestrigen Ausgabe der „WLZ. — Rote Erde" ein unbekannter Griesgram — gehüllt in den Mantel der Unantastbarkeit — gewaltig gegen den Humor zu Felde und beantwortet unser Boccaccio-Gedichtchen mit einem üblen Haßgesang, wobei dem guten Mann nur eine Erkenntnis fehlt: Daß man nämlich selbst mit einem ganzen Pack von Verleumdungen und Verdrehungen noch keine Wahrheit fabrizieren kann. Wir wollen unsere Leser mit dem 11strophigen Gezänk verschonen und nur einige Kostproben davon geben:

Es war einmal ein Kreisanzeiger,
der zeigte an, wenn wer gestorben
und auch, wenn mal ein Tafelgeiger
mit einem Fis ein F verdorben.

Der Horizont war nicht sehr groß,
und eng war des Gesichtes Kreis,
und was darüberhin mal los,
das machte dieses Blatt nicht heiß.

Zum Beispiel, daß mit Gummihieben
auf Nazis feige ward gedroschen,
ist ohne Zeile stets geblieben;
man zahlte dafür keinen Groschen.

Man liebte eben nicht den Kampf,
man saß gemütlich in der Klause.
Was ging der ganze Nazikrampf
das Blättchen an! Man blieb zu Hause.

Und daß es früher auch Soldaten
gegeben, hat es nie vermerkt,
denn schließlich war's auch nicht zu raten,
daß ihre Zahl sich so verstärkt!

Doch hat sich alles nun gewendet,
und auch das Blättchen tat es schnell!
Was es zum Aufbau nicht gespendet,
verschweigt es unter dickem Fell.

Erwarten unsere Leser tatsächlich, daß wir uns gegen so etwas ernsthaft zur Wehr setzen?? — Wir gehen mit unserer Zeitung tagtäglich Tausenden von kritischen Augen einen Rechenschaftsbericht über unsere Arbeit, über unser Wollen, unseren Dienst am Ganzen, so daß wir wohl darauf verzichten können, gleich wiederzubellen, wenn mal einer kläfft.

Wir besitzen eben genügend Humor — trotzdem zu lachen!

Ein Bruder Hermann Thimigs tödlich verunglückt.

Wien, 6. Nov. Die bekannte Schauspielerfamilie Thimig wurde von einem tragischen Unglücksfall betroffen. Fritz Thimig, der zweitälteste Sohn des ehemaligen Burgtheaterdirektors Hugo Thimig — der älteste ist der bekannte Filmschauspieler Hermann —, wurde in der Umgebung der steirischen Ortschaft Wildalpen mit einer Kopfschußwunde tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er bei einem Pürschgang das Opfer unvorsichtiger Handhabung seines Gewehres wurde. Fritz Thimig war der einzige der vier Geschwister, der sich nicht dem Schauspielerberuf gewidmet hat.

Heimarbeiter müssen zweimal im Jahr dem Iserlohner Arbeitsamt gemeldet werden

* Iserlohn, 7. November.

Das Iserlohner Arbeitsamt bittet mitzuteilen:

Im Reichsarbeitsblatt Nr. 8 vom 15. 3. 1936 I 52 ist eine Anordnung des Treuhänders der Arbeit betr. die Einsendung der Listen der in Heimarbeit Beschäftigten im Wirtschaftsgebiet Westfalen erschienen, auf die an dieser Stelle nochmals verwiesen wird. Nach dieser Anordnung

müssen regelmäßig zweimal im Jahr die Listen der in Heimarbeit Beschäftigten (Heimarbeiter, Zwischenmeister, Hausgewerbetreibende und anderer arbeitnehmerähnlicher Personen, die den in Heimarbeit Beschäftigten nach § 2 Abs. 2 und 3 des Gesetzes über die Heimarbeit vom 23. 3. 1934 gleichgestellt sind) in doppelter Ausfertigung an das für den Betrieb zuständige Arbeitsamt eingesandt werden.

Die Listen sind getrennt nach den Ortspolizeibezirken, in denen die in Heimarbeit Beschäftigten wohnen, einzureichen. Die Listen der Personen, die in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober beschäftigt worden sind, sind jeweils in der Zeit vom 1. bis 15. November, die Listen der in der Zeit vom 1. November bis 30. April Beschäftigten sind jeweils in der Zeit vom 1. bis 15. Mai einzureichen. Die Listen müssen nach Form und Inhalt den vorgeschriebenen Mustern entsprechen. Da vom Arbeitsamt die Listen rechtzeitig weitergegeben werden müssen, wird auf die pünktliche Einhaltung des Termins hingewiesen. Nähere Auskunft erteilt das Arbeitsamt Iserlohn. Bei dieser Gelegenheit wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß das Arbeitsbuch für sämtliche Arbeiter und Angestellte (einschl. der Lehrlinge und Volontäre) ab 1. September für verbindlich erklärt ist, und daß nunmehr eine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch nicht mehr erfolgen darf. Auch bei Neueinstellungen ist darauf zu achten, daß nur noch Arbeitskräfte eingestellt werden dürfen,

die im Besitze des ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind.

Des weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Betriebsführer verpflichtet sind, Anzeige über Einstellung, Entlassung, Wohnungsveränderung und Aenderung der Beschäftigungsart auf den beim Arbeitsamt erhältlichen Vordrucken zu erstatten. Von einer Einstellungs-Anzeige kann nur dann Abstand genommen werden, wenn die Einstellung durch Vermittlung des Arbeitsamtes erfolgt ist.

Bei Nieren-, Blasen-, und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker
Frequenz 1935: 22.300.

Wildunger Helenenquelle

Erhältlich in Iserlohn
in allen Apotheken und Drogerien — Schriften kostenlos!

Römischer Brief

de Bono deckt die Karten auf

Enthüllungen in den Abessinien-Erinnerungen des italienischen Marschalls

(Von einem besonderen Mitarbeiter.)

— f. **Rom**, im November.

Kurz hintereinander haben jetzt die beiden Oberbefehlshaber des Abessinienkrieges ihre „Erinnerungen" herausgegeben. Während sich das Buch des Marschalls Pietro Badoglio im wesentlichen mit den militärischen Operationen des Afrikakrieges beschäftigt und auf diesem Gebiet die bisher bekannten Schriften trefflich ergänzt, begibt sich Marschall de Bono mitten in die hohe Politik. Ja, das Buch Emilio de Bonos „Die Vorbereitung und die ersten Kriegshandlungen" ist eine der erstaunlichsten Publikationen, die seit Jahren in Italien herausgekommen sind. Der 70jährige Quadrumvir des Marsches auf Rom nimmt kein Blatt vor dem Mund. Mit einer schonungslosen Offenheit erzählt er von dem, was sich unter seinen Augen und unter seiner Verantwortung in Ostafrika zugetragen hat — und das ist für die europäische Oeffentlichkeit meist neu, ja sensationell. Man liest de Bonos Buch, das leider noch nicht ins Deutsche übersetzt ist, mit einem sich von Seite zu Seite steigernden Interesse.

Schon 1933!

de Bono ist alter „Afrikapraktiker". Als Kolonialminister begann er sich, wie er in seinem Buch berichtet, 1933 die Frage vorzulegen, was im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes an der Abessiniengrenze geschehen sollte. Damals, 1933 also, sagte er zu dem ihm befreundeten Mussolini: „Höre, wenn es da unten Krieg gibt, und wenn du mich dessen für würdig und fähig erachtest, mußt Du mir die Ehre antun, diesen Krieg zu führen."

Der Duce sah de Bono fest an und antwortete sogleich: „Gewiß."

„Hältst Du mich dafür nicht schon zu alt?" fragte de Bono.

„Nein, man darf keine Zeit mehr verlieren."

Schon in diesem Augenblick war also der Duce davon durchdrungen, daß man sich mit dem Abessinienproblem beschäftigen müsse und daß spätestens bis 1936 die Entscheidung zu erzwingen sei. Mussolini und de Bono sprachen mit keinem Menschen über ihre Pläne. Mit Wissen und im Auftrag Mussolinis machte sich der Quadrumvir de Bono aber sogleich ans Werk. Er begann die Pläne auszuarbeiten für den Fall eines kriegerischen Zusammenstoßes mit den Abessiniern. Das geschah alles im Jahre 1933.

Ist das nötige Geld vorhanden?

„Geld brauchen wir dazu, viel Geld" meinte de Bono bekümmert zum Duce. Der entgegnete nur kurz: „Daran wird es nicht fehlen." So nahm der Plan des Abessinienunternehmens in den Köpfen von zwei Männern allmählich Gestalt an. Als der erste Plan feststand, wurden auch die leitenden Männer des Heeres, der Marine und der Flugwaffe zu den Beratungen herangezogen.

Für die Durchführung eines Krieges im europäischen Sinne bestanden in Eritrea und Somaliland, den beiden ostafrikanischen Kolonien Italiens, keinerlei Voraussetzungen. Es mußte alles erst von Grund aus neugeschaffen werden. de Bono als alter Kolonialsoldat sah in der Anlage brauchbarer Straßen die vordringlichste Aufgabe. Von Ende 1933 an standen ihm zusätzliche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung. Er benutzte sie ausschließlich für den Bau einer breiten Verbindungsstraße Massaua-Nefasit-Asmara. Außerdem waren Vorkehrungen zu treffen für die Herrichtung von Flugplätzen, von Wasserstellen, Magazinen, Hospitälern. Nichts war vorhanden. Man mußte mit der gebotenen Eile handeln und zugleich das Eingeborenenheer in Eritrea ständig vergrößern.

Bestechungsgelder fließen nach Abessinien.

Hand in Hand mit der materiellen Vorbereitung des Abessinienunternehmens ging die politische. de Bono erzählt in seinem Buch, daß er ständig genaue Informationen von den Konsuln und den italienischen Kaufleuten in Abessinien erhielt, die ja alle „Kolonialfunktionäre waren". Mit erheblichen Bestechungsgeldern wußte er die sprichwörtliche Zwietracht in der abessinischen Bevölkerung zu schüren: „Die Bestechlichkeit ist eine Eigentümlichkeit aller tiefstehenden Völker, sie war besonders groß in den herrschenden Schichten Abessiniens und im koptischen Klerus." Mit Geschick machten sich die Italiener vor allem die Eifersüchteleien der verschiedenen Ras zunutze. Alle Gebiete Abessiniens wurden auf diese Weise bearbeitet. Mit jenem Erfolge, den de Bono so kennzeichnet: „Bis zum Beginn der Kriegshandlungen wurden auf diese Weise unserm Feind nicht weniger als 200 000 waffenfähige Männer entzogen, sei es, daß sie sich zum Kriegsdienst nicht einfanden, sei es, daß sie sich gänzlich untätig zeigten."

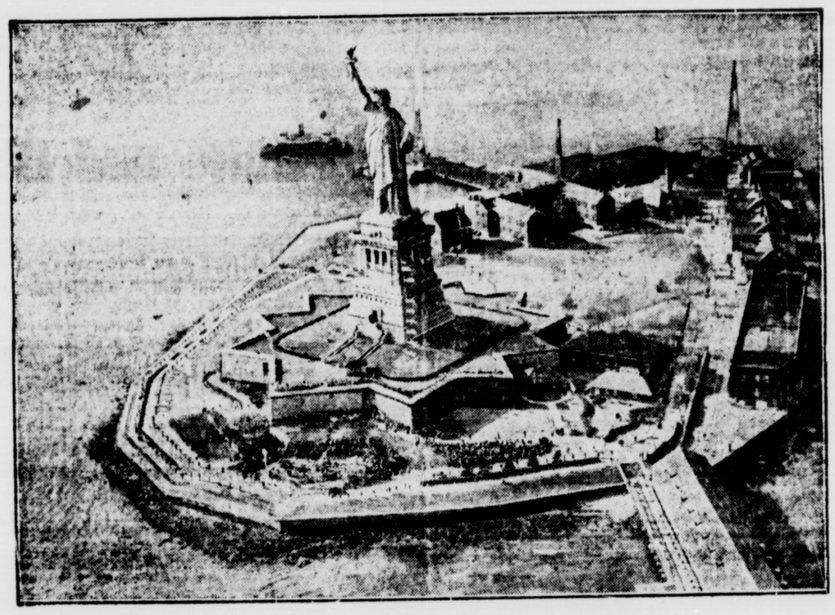
Am 7. Januar 1935 reiste de Bono nach Afrika ab. Vom Duce wurde ihm gewissermaßen als Instruktion gesagt, daß er den Oelzweig in der Tasche mitführe, daß er aber unverzüglich alle praktischen Vorbereitungen für den Ernstfall weiterzutreiben habe. „Wenn der Zwischenfall von Ual-Ual nicht beigelegt wird, und nicht zu unserer Zufriedenheit, dann werden wir die Ereignisse ausschließlich nach unseren eigenen Gesichtspunkten bestimmen." In jenen Tagen, so bemerkt de Bono in seinen Erinnerungen, hatte in Rom gerade der französische Außenminister Laval seine Besprechungen mit Mussolini.

Der Duce verstärkt die Truppen.

Gleich nach de Bonos Eintreffen in Eritrea — er erhielt den Rang eines hohen Kommissars für Ostafrika — nahmen die italienischen Kriegsvorkehrungen ein gesteigertes Tempo an. Schon in diesem Augenblick stand es fest, daß der kommende, schon nicht mehr als vermeidbar angesehene Afrikakrieg mit den modernsten Mitteln geführt werden würde. Mussolini plante, 3 italienische Divisionen und 300 Flugzeuge für das Abessinienunternehmen zur Verfügung zu stellen. Dazu sollten dann noch die eingeborenen Afrikatruppen kommen. Dieser Voranschlag ist sehr bald erheblich überschritten worden. de Bono überzeugte sich, daß er für die rasche Weiterführung des Straßenbaues vor allem Arbeiter brauchte, und er forderte deshalb bei Mussolini zunächst drei Schwarzhemdenbataillone an. Sehr rasch verstärkten sich diese Arbeitertransporte — und bis zum Beginn der Kriegsoperationen, also bis Oktober 1935, standen 50 000 Arbeiter in Afrika.

de Bono war nach Eritrea abgereist mit dem ausdrücklichen Auftrag des Duce, bis Oktober 1935 „bereit" zu sein. Kaum war er in Afrika angekommen, als er eine Mitteilung des Duce erhielt: „Falls der Negus nicht die Absicht hat uns anzugreifen, müssen wir selbst die Initiative übernehmen. Das kann nur geschehen, wenn Du, außer den Negern, bis gegen Ende September mindestens über 100 000 Weiße verfügst, die bald auf 200 000 gebracht werden müssen. Ich will Dir im Laufe des Jahres 200 000 Mann schicken."

So geschah es auch. Am Morgen des 3. Oktober 1935 überschritten die italienischen Truppen, in drei Armeekorps gegliedert, den abessinischen Grenzfluß Mareb. Der zwei Jahre lang sorgfältig vorbereitete Krieg hatte begonnen. Wenn Mussolini schon an den materiellen und politischen Vorbereitungen dieses Afrikakriegs einen entscheidenden Anteil genommen hatte, so erst recht an den nun folgenden kriegerischen Operationen. Er stand als der „Motor" hinter dem vorsichtigen Feldherrn de Bono. Es ist mit ein Verdienst der de Bono-Erinnerungen, daß sie die tätige Mitwirkung Mussolinis an den kriegerischen Unternehmungen bis zur Schlacht von Makalle, bis zur vorzeitigen Abberufung de Bonos, zum erstenmal ins helle Licht gerückt haben.



50-Jahrfeier an der „Freiheits-Statue" Amerikas

In diesen Tagen war es 50 Jahre her, daß die „Freiheits-Statue" am Eingang des Hafens von Newyork errichtet wurde. Aus diesem Anlaß fand eine große Feier statt, bei der Präsident Roosevelt sprach. Hier sieht man einen Ueberblick über die Insel mit dem Denkmal während der Feier. (Scherl, M.)

Westfalen und Nachbarprovinzen

Ein Hund zerreißt 60 Kaninchen.

* **Bückeberg**, 6. Nov. Unter den Kaninchenbeständen der Umgegend richtete ein Hund ungeheuren Schaden an. In wenigen Nächten brach der Hund zahlreiche Ställe auf und zerriß nicht weniger als 60 Kaninchen. Eine kostspielige Sache für den Besitzer des Hundes, der natürlich für den angerichteten Schaden haftbar gemacht wird.

Zwei Kinder tölich verbrüht.

— **Gelsenkirchen-Buer**, 6. Nov. Am 30. Oktober fiel ein einjähriges Kind eines Anwohners der Essener Straße in einen Kessel mit heißem Wasser. An den Folgen der Verbrennungen ist das Kind jetzt gestorben. Am 29. Oktober fiel ein 1½jähriges Kind aus der Horster Straße in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne. Auch dieses Kind ist nun an den Folgen der Verbrennungen gestorben.

Kameradschaftsgeist auch in der Wirtschaft

Adefa-Leistungsschau eröffnet.

!! **Düsseldorf**, 6. Nov. In den Düsseldorfer Ausstellungshallen wurde eine Leistungsschau der Adefa (Arbeitsgemeinschaft Deutsch-arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie E. V.) eröffnet. Der Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft W. Rolfinke (Berlin) wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß auch diese Leistungsschau das Können und die Leistungsfähigkeit des Adefa-Kreises unter Beweis stelle. Der Einzelhandel habe jetzt keinen Grund mehr, die kulturelle und wirtschaftliche Arbeit der Adefa unbeachtet zu lassen. Der Gauwirtschaftsberater des Gaues Düsseldorf, Diplomkaufmann Amon, wies darauf hin, daß dem deutschen Einzelhandel eine bedeutende Aufgabe zufalle. Bei Beachtung aller wirtschaftlichen Notwendigkeiten müsse auch in der Wirtschaft das Prinzip der Kameradschaft unbedingt gewahrt bleiben. Weiter falle dem deutschen Bekleidungshändler die große Rolle zu, der Vermittler für deutschen Geschmack zu sein. Die Leistungsschau zeigt in über 150 Ständen die neuesten Modelle der Adefa-Fabrikation.

Wettbewerbsauswüchse:

Der Kunde wird im Auto abgeholt.

)(**Düsseldorf**, 6. Nov. Das Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf hatte sich in den letzten Monaten häufig mit Wettbewerbsauswüchsen im Friseurgewerbe zu befassen. Diese Auswüchse beziehen sich teils auf das Vortäuschen einer in Wirklichkeit nicht vorhandenen besonderen Leistungsfähigkeit. So hat das Einigungsamt ein Preisangebot von 4,50 RM. für eine komplette Dauerwellung als unzureichend beanstandet, in einem anderen Falle ein Angebot von 4 RM. für eine Dauerwellung, weil das Vorwaschen und der Haarschnitt besonders berechnet wurden, als unzulässig erklärt. Als unlauter betrachtet das Einigungsamt weiter das Anbieten einer Garantie für die Haltbarkeit der Dauerwellung sowie die Ankündigung einer Dauerwellung „ohne Hitze". Anreißerisch und darum unzulässig ist nach der Auffassung des Arztes das Anerbieten, den Kunden kostenlos mit einem Wagen abzuholen. Als Spezialist darf sich, wie das Einigungsamt entschieden hat, niemand bezeichnen, der nicht seine fachliche und handwerkliche Ausbildung nachweisen kann. Schließlich erachtet das Einigungsamt den Hinweis „führende Spezialistin" als nicht berechtigt, weil er den Eindruck erweckt, als ob die Betreffende allein in der Lage sei, eine Arbeit vorzunehmen.

Hieraus wie aus der großen Zahl der Anträge, die dem Arbeitsamt teils durch einzelne Friseure, teils durch die Friseurinnung unterbreitet worden sind, kann man ersehen, wie weit verbreitet Verstöße gegen die Vorschriften über den unlauteren Wettbewerb gerade im Friseurgewerbe sind.

Einweihung des neuen Düsseldorfer Hauptbahnhofs.

(.) **Düsseldorf**, 6. Nov. Der Neubau des Düsseldorfer Hauptbahnhofs erfuhr in Anwesenheit des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, und zahlreicher Ehrengäste seine feierliche Einweihung. Düsseldorfs Hauptbahnhof kann so wohl auf Jahrzehnte hinaus jeglichem Verkehr gerecht werden.

Warta Seife 15 u. 25 Pfg. Gesunde Haut

Der Tod lauert im Moor

Kriminal-Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 35

(Schluß.)

Vorne im lichter werdenden Nebel sah man eine schattenhafte Gestalt. Aber schon waren wieder Nebelschwaden da, die sie verscheuchten.

„Er ist es! Vorwärts!"

So hasteten sie durch Finsternis und Dunst, der feucht vom Moor aufstieg. Unter ihren schweren Schritten gab der weiche Boden schon bedenklich nach.

Bis mit einem Male Henseleit stehen blieb.

„Was ist denn?"

„Hören Sie doch!"

War das soeben der dumpfe, vom Nebel erstickte Schrei eines Nachtvogels gewesen?

Oder — —?

„Hilfe — — Hilfe! — —"

„Das ist er!"

„Vorsicht! Vorsicht!" brüllte Henseleit. „Er kann uns in eine Falle locken wollen! Hier ganz dicht vor uns muß der Reiherbusch sein — ein breiter Sumpfgraben — und wer da hineingerät, kommt nicht wieder heraus — —"

„Hilfe — —"

Ersterbend erklang die verzweifelte Stimme durch den Nebel.

„Wir müssen weiter, Henseleit — —"

Ein Windstoß kam kalt und feucht vom Moor her, eine dichte Nebelwand vor sich treibend. Und auf einmal war eine große, gähnende Dunkelheit an Stelle der milchig grauen Wand.

Der Strahl der Taschenlampe bohrte sich durch die Finsternis, huschte über den sumpfigen Boden dahin, Wasserlachen schimmerten auf.

„Großer Gott — —" Traß murmelte es.

Die Laterne in Henseleits Hand zitterte über das furchtbare Bild dahin, das sich den Blicken der drei Männer bot.

Auch Larsen schrie auf — —

Da — — keine zwanzig Meter entfernt — —ein schwarzer, zäher Teig, aus dessen Mitte der Kopf eines Mannes hervorragte, seine Schultern und die Brust — —

„Hilfe — — Hilfe — —"

Es war Cornelius.

Mit verzweifelten Bewegungen versuchte er, sich aus dem Sumpf herauszuarbeiten, aber vielleicht waren gerade seine wilden Anstrengungen schuld daran, daß er immer tiefer einsank. Nur die Schultern waren jetzt noch zu sehen — und der Kopf mit den in Todesangst verzerrten Zügen.

„Hilfe —"

„Bewegen Sie sich nicht — — Larsen, ist es weit bis zum Moorhof?"

„Knapp fünf Minuten — da links um den Sumpf herum — —"

„Laufen Sie! Holen Sie Leitern und Stangen! Schnell doch!"

Larsen stürmte davon.

„Das kann man ja nicht mit ansehen — —" Henseleits Zähne klirrten aufeinander.

Und noch immer lag der Lichtkreis der Laterne über dem Kopf des Mannes, dessen Schultern jetzt schon ganz von dem zähen, dunklen Schlamm bedeckt waren.

„Nicht bewegen, hören Sie doch."

„Hilfe — um Gottes willen — — helfen Sie mir doch —"

Traß bemerkte sie als erster, — die graue Nebelwand, die, vom Wind getrieben, näher und näher rückte.

„Können wir nicht dichter heran, Henseleit?"

„Keinen Schritt mehr. Das Sumpfloch beginnt ganz plötzlich. Wir müssen warten, bis Larsen mit Leitern und Stangen kommt. Dann können wir es wenigstens versuchen — —"

Und nun waren sie da, die Nebelvorhänge, sie legten wie ein grauer Vorhang über den Mann im Moor hinweg, zogen rasch näher und umgaben die beiden Männer mit ihren undurchdringlichen Schleiern. Da nützte auch Henseleits Taschenlampe nichts mehr.

„Wenn Larsen sich doch nur beeilen möchte!"

Dann wieder dieser unheimliche Schrei aus dem Sumpf, — dieser Schrei, der einem das Blut in den Adern erstarren ließ.

„Hilfe — — Hilfe — —"

Mit den Fäusten den Nebel zur Seite reißen — — wenn man das nur könnte.

„Hilfe — —!"

Jetzt erstarb der Schrei in einem entsetzlichen Röcheln.

Ein ersticktes Gurgeln war das Letzte, was durch den dichten Nebelvorhang drang.

„Cornelius! — Antworten Sie doch."

Nichts — —

Sekunden reihten sich zu Minuten aneinander. Endlich das Geräusch schneller Schritte.

„Dieser verdammte Nebel!" fluchte Larsen. „Keine zwei Schritte kann man sehen."

Schon tauchte er im Lichtkreis der Laterne auf, von Ille gefolgt, beide mit Leitern und mit Stangen auf dem Rücken.

„Es hilft nichts, wir müssen warten, bis sich der Nebel wieder etwas verzogen hat! — — Cornelius — — Cornelius — — Melden Sie sich doch!"

Aber alles blieb still.

Wieder vergangen Minuten. Man konnte sie am Pochen des Herzens mitzählen.

„Da, es wird wieder klarer — —"

Endlich.

Der Wind hatte aufgefrischt. Wieder wich der milchige Nebel einer wesenlosen Finsternis.

Der Strahl von Henseleits Laterne strich über das schwarze Loch hin und her, suchte hier, suchte dort — —

Nichts — —

Nur ein paar Blasen, die schwer vom Grunde zur Oberfläche stiegen und dann zerplatzten.

„Gibt es noch eine Möglichkeit?"

„Keine — — Er ist nicht der Erste, der hier im Reiherbusch untergegangen ist."

Langsam wandte sich Traß zu Larsen um, mit bedauerndem Kopfschütteln: „Sehen Sie, Herr Larsen, — dieses Mal sind Sie zu spät gekommen. Dieses Mal haben Sie Ihrem Chef Hilmar Lundfal nicht mehr helfen können, — und das ist auch besser so."

Larsen antwortete nicht.

Noch einmal blickte Traß zu dem finsteren Sumpfloch hinüber. Nein, wenn Hilmar Lundfal auch früher schon einmal von den Toten auferstanden war, — jetzt gab es für ihn nichts mehr zu hoffen.

„Ja, das ist besser so — —"

8. Kapitel.

„Ist es Ihnen recht, wenn wir in das Haus hineingehen, Herr Kommissar?"

„Von mir aus bleiben wir hier draußen auf der Bank. Was wir noch zu besprechen haben, ist ja auch rasch erledigt. — Warum bleiben Sie denn stehen, Herr Larsen? Kommen Sie, setzen Sie sich an meine grüne Seite — — und wenn ich Ihnen eine Zigarre anbieten darf —? Gewissermaßen als Friedenspfeife —?"

Dann saßen die beiden Männer auf der Steinbank vor dem Haus im Moor.

Und richtig wie ein Wunder war es. Der Abendwind hatte die letzten Nebelschwaden nach der Stadt abgetrieben. Klar mit Sternen übersät wölbte sich der nächtliche Himmel. Angenehm warm stieg es vom Boden auf.

So saßen sie auf der Bank, und nur die glimmenden Zigarren verrieten ihre Anwesenheit.

„Herr Larsen, Sie haben ja sicherlich alles vom Wintergarten aus mit angehört, was Cornelius — oder nennen wir ihn jetzt mit seinem richtigen Namen — was Hilmar Lundfal mir erzählte."

„Nicht alles, Herr Kommissar, aber wohl den wichtigsten Teil. — Ich war ja bei Lundfal, als das Dienstmädchen Ihren Besuch meldete. Natürlich sollten Sie mich nicht treffen. Ich wollte über den Garten und über das Moor zurück, — aber da stand schon Landjäger Henseleit im Garten Posten und mir blieb nichts anderes übrig, als wieder in den Wintergarten zurückzukehren —"

„Und warum waren Sie eigentlich bei Lundfal?"

Larsen zog hastiger an seiner Zigarre. Das flackernde Pünktchen verriet es.

„Wir berieten, was zu unternehmen sei, um mich vor der drohenden Verhaftung zu retten. Ich war fest überzeugt davon, daß Sie mich für Frau Lundfals Mörder hielten — und begreiflicherweise hatte ich keine Lust, für Hilmar Lundfals Verbrechen bestraft zu werden. Ich hatte eingesehen, daß Ihre Beweise mich furchtbar belasteten. Wenn ich nun wirklich verhaftet wurde, blieb mir nur ein Mittel, um mich vor dem Verdacht zu befreien: ich mußte Lundfalls Geheimnis preisgeben. Also mußte ich der Verhaftung durch rasche Flucht zuvorkommen. — Darüber sprach ich mit Lundfal, als Sie plötzlich erschienen.

„Beantworten Sie mir noch eine Frage, Herr Larsen. Warum war Ihnen soviel daran gelegen, Lundfal zu retten? — Sie setzten sich selbst den schlimmsten Verdächtigungen aus, Sie liefen sogar Gefahr, Lena Martens zu verlieren, — und alles nur dieses Mannes wegen, der ein Betrüger und ein Mörder war."

Es dauerte doch einige Augenblicke, bis sich Larsen zu einer Antwort entschloß.

„Sehen Sie, Herr Kommissar, — Sie kennen ja nun Hilmar Lundfals abenteuerliche Geschichte. Er selbst hat Sie Ihnen so erzählt — allerdings so, als sei ich Hilmar Lundfal. — Nur eins hat er dabei nicht erwähnt, daß ich ihm zu großem Dank verpflichtet war. — Es stimmt schon.

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Aktien erholt. — Renten ruhig.

Berlin, 6. November. Die Börse stand heute unter dem Eindruck der schon seit einigen Tagen erwarteten Anleihebegebung des Reiches. Die Begebung von nur 500 Millionen RM, von denen bereits 100 Millionen fest gezeichnet worden sind, hat insofern eine angenehme Ueberraschung, als man daraus wieder deutlich die Absicht erkennt, den Kapitalmarkt nach wie vor pfleglich zu behandeln und Rückgriffe nur nach der jeweiligen Leistungsfähigkeit vorzunehmen.

Hatte man sich am Vortag zur Zeichnung auch am Aktienmarkt ziemlich stark entlastet, so zeigte man sich heute in Anbetracht der geringeren Inanspruchnahme des Kapialmarktes veranlaßt, auf dem ermäßigten Niveau wieder Rückkäufe vorzunehmen. Wenn diese auch kaum größeres Ausmaß annahmen, so trugen sie doch angesichts des fehlenden Angebotes zu einer vielfach recht kräftigen Steigerung der Kurse bei.

Von Montanwerten wurden Mannesmann 2, Hoesch und Rheinstahl je 1⅞, Vereinigte Stahlwerke und Mansfelder je 1½ Prozent höher bezahlt. Von Kaliwerten fielen Westeregeln mit plus 2¼ Prozent auf. Farben wurden ⅜ Prozent höher mit 176⅜ bewertet. Sehr gut erholt waren Conti Gummi mit plus 3 und Conti Linoleum mit plus 6½ Prozent. Bei vielen anderen Industriewerten sind Steigerungen von 1½, 2 bis 4 Prozent zu verzeichnen.

Am Rentenmarkt blieb es ruhig. Altbesitz gaben unwesentlich auf 119⅛ nach. Die Umschuldungsanleihe ermäßigte sich um ⅛ Prozent auf 90⅛.

Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse noch weitere Fortschritte. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde setzten dann wieder teilweise Glattstellungen ein. Die Grundstimmung blieb indessen freundlich. Am Kassarentenmarkt kam etwas Angebot in Hypothekenpfandbriefen heraus, das aber schlank Aufnahme fand. Infolgedessen blieben die Kurse ziemlich unverändert.

Gegen Börsenschluß erfolgten an einzelnen Marktgebieten weitere Realisationen, die ein erneutes leichtes Abbröckeln der Kurse zur Folge hatten.

*

Blanko-Tagesgeld verbilligte sich erneut auf 2¼ bis 3 Prozent. Von Valuten errechnete sich das Pfund etwas schwächer mit 12,17, der Dollar fester mit 2,492.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellte sich das englische Pfund auf 12,15 (12,175), der holländische Gulden auf 133,35 (133,80), der französische Franken auf 11,515 (11,575), der Schweizer Franken auf 57,18 (57,21) und die Peseta auf 22,25 (22,50).

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 6. November 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	6. November Geld	Brief	5. Nov. Geld
Aegypten	12 435	12 465	12 46
Argentinien	0 691	0 695	0 692
Belgien	42 08	42 16	42 03
Brasilien	0 144	0 146	0 145
Bulgarien	3 047	3 053	3 047
Canada	2 489	2 493	2 489
Dänemark	54 19	54 29	54 30
Danzig	47 04	47 14	47 04
England	12 135	12 165	12 16
Estland	67 93	68 07	67 93
Finnland	5 36	5 37	5 37
Frankreich	11 505	11 525	11 565
Griechenland	2 353	2 357	2 353
Holland	133 22	133 48	133 67
Iran (Teheran)	15 08	15 12	15 13
Island	54 44	54 54	54 55
Italien	13 09	13 11	13 09
Japan	0 709	0 711	0 709
Jugoslavien	5 654	5 666	5 654
Lettland	48 13	48 23	48 23
Litauen	41 94	42 02	41 94
Norwegen	60 98	51 10	61 11
Oesterreich	48 95	49 05	48 95
Polen	47 04	47 14	47 04
Portugal	11 02	11 04	11 045
Rumänien	2 488	2 492	2 488
Schweden	62 57	62 69	62 70
Schweiz	57 12	57 24	57 15
Spanien	22 23	22 27	22 48
Tschechoslowakei	8 771	8 789	8 771
Türkei	1 978	1 982	1 978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1 329	1 331	1 329
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2 488	2 492	2 488

Gesundheit und Arbeitskraft jedes deutschen Menschen und die ihm anvertrauten Wirtschaftswerte sind Grundlagen unserer nationalen Kraft.

Der Kampf gegen Unfälle und Schäden aller Art ist deshalb ein Kampf für die Erhaltung der lebensnotwendigsten Güter der Nation.

Dr. Goebbels.

Kompensationsgeschäfte unter 50 000 RM verboten

Durch einen Runderlaß sind sämtliche Kompensationsgeschäfte unter 50 000 RM verboten worden. Die Entscheidung über die noch möglichen Kompensationsgeschäfte ist bei der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung zentralisiert worden.

Diese Maßnahme war notwendig, weil durch derartige Geschäfte der Deviseranfall verringert wurde. Außerdem wurde zu Schleuderpreisen exportiert, weil eine Preiskontrolle nicht vorhanden war. Die 50 000-RM-Grenze gilt nur für die Verrechnung von Warenforderungen, nicht aber für Dienstleistungen. Auf die noch zulässigen Geschäfte über 50 000 RM finden die bisherigen Bestimmungen Anwendung. Auch die Gegenseitigkeitsgeschäfte unter 50 000 RM sind in Zukunft verboten.

Neue 500-Millionen-Anleihe des Reiches

400 Millionen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Regierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 500 Millionen RM für 4½ prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98¾ v. H. Die durchschnittliche Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt neun Jahre. Von 1943 ab wird jedes Jahr ein Sechstel des Anleihebetrages an der Schatzanweisung zum Nennwert ausgelost werden. Der Zinslauf beginnt am 1. Dezember d. J. 100 Millionen RM dieser Schatzanweisungen sind bereits festgezeichnet worden. Die verbleibenden 400 Millionen RM werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium zum Kurse von 98¾ v. H. zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt.

Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugeteilte Reichsschatzanweisungen werden in der Zeit vom 11. Dezember d. J. bis zum 18. Februar nächsten Jahres erfolgen, und zwar am 11. Dezember d. J. 10 v. H., am 7. Januar nächsten Jahres 40 v. H. und am 20. Januar und 18. Februar nächsten Jahres je 25 v. H. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 20. November bis 5. Dezember d. J.

* **Verschärfung der Devisenkontrolle.** Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung weist darauf hin, daß der strafrechtliche Schutz für alle Devisenbestimmungen verstärkt worden ist. Die bei der deutschen Ausfuhr anfallenden Erlöse werden besser überwacht werden. Die Devisengrenzkontrolle wird in Zukunft sich auch darauf erstrecken, ob Reisende Handelswaren bei sich führen.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 6. November. Der letzte Großmarkt der Woche unterschied sich kaum von den Vortagen. Eine nennenswerte Besserung der Zufuhren ist am hiesigen Platze noch nicht eingetreten.

Die Notierungen lauteten: Weizen 206, Roggen 169, Hafer 148, Weizenmehl 27,40, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,20, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36½ bis 41½, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24½—26½, Peluschken 26—29, Ackerbohnen 23½ bis 25, Wicken 26½—28, Lupinen blaue 16¼—17¼, gelbe 24—25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

Metallnotierungen

Berlin, 6. November. **Elektrolytkupfer** (Warebars) 61,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aluminium 98-99 kg Bl., 144. Vorher: 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.
Reinnickel 98-99 kg: 269. Vorher: 269.
Antimon-Regulus: —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 38,70—41,70. Vorher: 38,60 bis 41,60.

Aus aller Welt

„Herr Göring, wir haben uns Schokolade gekauft!"

Kleines Erlebnis auf einer Treibjagd des Ministerpräsidenten.

* **Ringelheim**, 4. Nov. (Eig. Meldg.)

Am Vortage des Hubertusfestes fand im Braunschweigischen in der Riddagshäuser Feldmark und in den angrenzenden Gebieten eine Treibjagd auf Hasen und Fasanen zugunsten des Winterhilfswerkes statt, an der auch der Reichsjägermeister Hermann Göring teilnahm. Natürlich hatte die Jagd viele Zuschauer angelockt, vor allem war die Jugend von Riddagshausen außerordentlich bei der Sache. Da ereignete es sich, daß ein Prachtexemplar von einem „Mümmelmann", wie bekanntlich Hermann Löns besahrtere Hasen benannt hat, die Treiberkette durchbrach, auf die zuschauenden Jungen loslief und einem zwölfjährigen Bub durch die Beine flitzte ins nächste Gebüsch. Ob der Hase angeschossen war, wußte natürlich niemand, aber 17 Riddagshäuser Jungen stürmten mit Hurra auf das Gebüsch los und veranstalteten eine Treibjagd für sich. Sach- und fachgemäß wurde Mümmelmanns Zuflucht eingekreist, es gab für ihn kein Entrinnen und er ergab sich in sein Schicksal. Ein Schlag hinter die Löffel — und ein Festbraten für die Winterhilfe befand sich in den Händen der Jungen.

Bis dahin war alles klar und einfach gewesen, aber was sollte nun geschehen. Ohne lange zu überlegen, machten sich die 17 auf den Weg zu Göring,

ließen sich auch durch keine Absperrung behindern, sondern begaben sich zum Reichsjägermeister und überreichten ihm feierlichst den toten Mümmelmann.

Göring, der die Jungen schon von weitem gesehen hatte, freute sich außerordentlich über die etwas unerwartete Huldigung. Er bedankte sich für die Ehrengabe und stiftete ein Fünfmarkstück als Belohnung, allerdings mit der ausdrücklichen Auflage, ehrlich zu teilen.

Hochbeglückt zogen die 17 ab. Nun begann aber die Schwierigkeit; denn wie teilt man fünf Mark gleichmäßig durch 17. Ja, wenn es 5 Mark und zehn gewesen wären, dann wäre die Rechnung glatt aufgegangen. Die Lösung fand ein Mann, der Schokolade verkaufte. Er gab nämlich den Jungen 17 Tafeln für je dreißig Pfennige, wobei er die überschießenden 10 Pfennig als Großhandelsrabatt berechnete. Nun war die Freude und die Befriedigung groß. Die Jungens eilten im Laufschritt nach dem Jagdgelände zurück und erhaschten ihren Spender mit dem Zuruf: „Herr Göring, wir haben uns Schokolade gekauft!" Das herzliche Lachen aller über diese Bubentat bildete den Ausklang der Treibjagd.

—* **Diebstahl bei Mary Wigman.** Die Tänzerin Mary Wigman war vor einigen Monaten bei einem Gastspiel, das sie mit ihrer Tanzgruppe nach Braunschweig führte, während der Aufführung bestohlen worden. Dem Dieb waren einige 100 Mark sowie wertvolle Schmuckstücke in die Hände gefallen. Als Täter hatte sich jetzt ein 22jähriger junger Mann, der sich nach dem Diebstahl durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hatte, vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn unter Einbeziehung einer viermonatigen Gefängnisstrafe zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis.

Pflaumen, die in einer dünnen Teighülle gekocht werden, sind eine Lieblingsspeise in der Tschechoslowakei. Sehr häufig finden Wettessen darin statt. Ein Mann, der 123 Pflaumen zu essen vermochte, ging kürzlich als Sieger aus einem dieser Wettessen hervor.

25 Pf 45 Pf Blendax Zahnpasta

Etwas über Wertpapiergeschäfte und Börse

Wertpapieraufträge bei den Banken

In einer Reihe von kurzen Beiträgen wird einer unserer wirtschaftlichen Mitarbeiter unter dem Titel „Etwas über Wertpapiergeschäfte und Börse" allgemein interessierenden Fragen behandeln, die zum Verständnis der täglichen Wirtschafts- und Börsenberichte notwendig sind. Denn kaum ein anderes Gebiet ist gerade wie dieses manchen noch ein Buch mit sieben Siegeln. Der Verfasser befaßt sich im folgenden zunächst mit dem Thema „Wertpapieraufträge bei den Banken":

Wer mit seiner Bank oder seinem Bankier Wertpapiergeschäfte tätigt, wird feststellen, daß der Wertpapierhandel nach bestimmten Regeln erfolgt, die der Bankmann auch „Usancen" nennt, und die sich aus der Börsenordnung, aus den Geschäftsbedingungen der Banken, aber auch aus dem Handelsbrauch ergeben, soweit nicht gesetzliche Vorschriften bestehen.

Jede Bank nimmt die Aufträge zu einem bestimmten Börsentag so lange an, wie ihre Durchführung noch technisch möglich ist, wobei zunächst Klarheit geschaffen werden muß, ob der Auftrag für die Berliner Börse oder die des nächstgelegenen Börsenplatzes gedacht ist. Der Kunde muß sich gleichzeitig entscheiden, ob er den Auftrag „nur für heute" oder „gültig bis Ultimo" abgeben wird, wenn er sich an dem betreffenden Börsentag nicht erledigen läßt, gilt im anderen Falle der Auftrag bis zum Monatsende so lange als täglich wiederholt, wie seine Ausführung noch nicht möglich war.

Während für kleinere Aktienposten und für festverzinsliche Werte vielfach der Auftrag bei Käufen „billigst" (so niedrig wie möglich) gegeben wird, und bei Verkäufen „bestens" (so hoch wie möglich), werden größere Posten fast immer „limitiert" (begrenzt). Der Kunde gibt eine Grenze (Limit) an, bis zu der gekauft oder unter der nicht verkauft werden soll.

Die Bank benachrichtigt jeden Kunden sofort von der Ausführung eines Auftrages und rechnet diesen ab. Gekaufte Wertpapiere nimmt sie für ihn in Verwaltung (Depot), so, wie sie zum Verkauf die Papiere dem Depot entnahm. In der Abrechnung wird der Kunde belastet für 1. die Maklergebühr oder Courtage (½ v. T. bis 1½ v. T.), 2. die Provision, die der Bank zugute kommt (¼ bis 0,4 v. H.), 3. eine Abwicklungsgebühr von RM 1,— für die mit der technischen Behandlung verbundenen Unkosten, 4. Börsenumsatzsteuer (0,04 bis 0,15 v. H.). Bei der Festlegung der Börsengewohnheiten, der Provisionssätze der Banken, der Maklergebühr der Börsen und der Wertpapiersteuer betreibt der Staat eine bewußte Kapitallenkung. Er will spekulative Geschäfte mit Aktien verteuern und den Kauf oder Verkauf von festverzinslichen Rentenwerten verbilligen.

---

wir beide, Lundfal und ich, waren während des Krieges in Berlin, als Vertreter eines schwedischen Handelshauses tätig. Er hatte Glück in seinen geschäftlichen Unternehmungen, ich aber fiel einem Betrüger in die Hände, der mich, oder vielmehr das Handelshaus, das ich vertrat, um beträchtliche Summen schädigte. Damals streckte Lundfal mir das Geld vor und ermöglichte es mir, mich durch Rückerstattung der Summe von dem Verdacht zu reinigen, selbst an diesem Betrug beteiligt zu sein — —"

Der Schwede verstummte, tat ein paar Züge aus der Zigarre.

Nein, es war noch nicht zu Ende. Aber man mußte ihm Zeit lassen zu seinem Bericht, mußte warten. Und warten hatte man ja gelernt.

„Ich bin eigentlich immer ein Pechvogel gewesen, Herr Kommissar. Als ich nach Kriegsende nach Deutschland aus Schweden zurückkehrte, war ich arm wie eine Kirchenmaus. Das Handelshaus hatte mich entlassen, ich hatte keine geschäftlichen Verbindungen, kannte niemanden, der mir unter die Arme griff. Da war es wieder Hilmar Lundfal, der mir half. In seinem neu gegründeten Bankhaus bekam ich den Posten eines Prokuristen. — Was dann geschah, wissen Sie ja von Lundfal — der Ruin der Bank, sein vorgetäuschter Tod. Ich selbst wurde der Betrügereien und Fälschungen verdächtigt und kam in das Gefängnis. — Als ich nach fünf Jahren entlassen wurde, ließ Lundfal mir heimlich eine Nachricht zustecken, daß ich zu ihm hierher nach Zaufen kommen sollte. Er schenkte mir den Moorhof. — Begreifen Sie nun, wie dankbar ich diesem Manne sein mußte?"

„Und doch fälschte er die Bücher der Bank so, daß man Sie für den Betrüger halten mußte. Und doch verschwand er von der Bildfläche, ohne Sie zu warnen. — Vorhin hat er es mir ja selbst eingestanden."

„Ich weiß nicht, ob er damit die Wahrheit sprach. Und selbst, wenn — — nein, ich durfte ihn nicht im Stiche lassen."

Ein anständiger Kerl, dieser Larsen. Anständig bis zur Selbstvernichtung. Und doch — war alles wecklos gewesen. Lundfal war seinem Schicksal nicht entgangen.

„Nein, ich durfte ihn nicht im Stiche lassen, als das Furchtbare über ihn hereinbrach. Seine Frau Torda Lundfal hatte seinen Aufenthalt ausfindig gemacht. Sie schrieb ihm, verlangte Geld, drohte mit der Polizei. Auch an mich schrieb sie, um zu erfahren, über wieviel Vermögen Hilmar Lundfal noch verfügte. — Er besaß nicht sehr viel. — Er konnte die maßlosen Ansprüche seiner Frau einfach nicht mehr erfüllen. — Da kündigte sie ihm an, daß sie herkommen würde, mit ihm abzurechnen. — Es war nicht so, wie Lundfal es Ihnen vorhin sagte, daß er sie hergelockt hatte. Sie kam ganz von selbst und ahnte nicht, zu welchem Grad der Verzweiflung sie Hilmar getrieben hatte. Sie kam — und — —"

„Und Sie fuhren ihr nach Georgswalde entgegen, um sie zu warnen, nicht wahr? Sie schrieben ihr auch für alle Fälle den Warnungsbrief, den Ule dann ins Gasthaus bringen mußte — und den Hilmar Lundfal dann gegen einen anderen Brief vertauschte, in dem er sie aufforderte, abends ins Moor zu kommen!"

„Ja."

„Und als Sie dann erkennen mußten, daß alles vergebens gewesen war, setzten Sie alles daran, Lundfal vor den Folgen seiner wahnwitzigen Tat zu retten — alles! Ihre eigene Existenz, Lena Martens' Zuneigung — —"

„Lena mußte mich doch zu gut kennen, um mir den Mord zuzutrauen."

„Ich bin schließlich auch ein Menschenkenner, Herr Larsen, und traute Ihnen doch den Mord zu."

„Ja, Sie hielten mich für den Mörder bis zu dem Augenblick, wo Sie mich im Wintergarten entdeckten und Lundfal in seiner Angst die Flucht ergriff — —"

„Halt, Herr Larsen, hier irren Sie sich. Daß Cornelius und und nicht Sie Hilmar Lundfal war, wußte ich schon früher. Das vermutete ich schon, bevor ich heute zu Cornelius kam — —"

Larsen lachte leise. Es klang ein bißchen unsläubig.

„Nein, im Ernst, Herr Larsen. — Sehen Sie, am Abend meiner Ankunft in Zaufen begegnete ich Frau Lundfal auf der Straße, die zum Moor führt. Sie nannte mich Hilmar, — vermutlich hielt sie mich im unsewissen Nebellicht für ihren Gatten. Wer aber war nun dieser Hilmar Lundfal, zu dem doch die Frau in irsendeiner Beziehung stehen mußte? Die Antwort auf diese Frage erhielt ich heute in einem Telegramm aus Berlin. Sie lautete: Hilmar Lundfal. — Unter welcher Maske aber verbarg sich Hilmar Lundfal? Die Antwort auf diese Frage mußte mir auch den Mörder verraten."

„Aber wie kamen Sie auf Cornelius?"

„Die Telephonleitung — oder vielmehr die Telephonapparate, die Alarmklingeln an den Apparaten, — die waren für mich der erste Anhaltspunkt. Dann erfuhr ich im Gasthaus von Herrn Spitzler, daß nur Cornelius Ihren Brief an Frau Lundfal mit einem anderen vertauscht haben konnte. Er war im Gasthaus gewesen, hatte den Brief gesehen, — — und die Gewißheit erhielt ich, als ich vorhin die Feststellung machen mußte, daß dieser Brief und Frau Ursulas Abschiedsbrief auf dem gleichen Papier geschrieben war. — Ich wollte gerade Cornelius alle diese Verdachtsgründe zusagen und ihm die Maske vom Gesicht reißen, — da rief Henseleit aus dem Garten, da entdeckte ich Sie im Wintergarten, — und Lundfal, der schon gemerkt hatte, daß ich seinem Geheimnis auf die Spur gekommen war, ergriff die Flucht — — und kam ums Leben."

So ein schöner Herbstabend war es. Keine Spur mehr vom Nebel.

Und hinten im Sumpf stiegen die Blasen auf — —

Traß war der Erste, der seine Zigarre zu Boden warf und gewissenhaft mit der Schuhspitze austrat. „Ich glaube, ich werde jetzt in die Stadt zurückfahren —" Der Jüngste war man nicht mehr, und diese beiden Tage hatten unbarmherzig an den Nerven gezerrt.

„Begleiten Sie mich noch ein Stück, Herr Larsen?"

Der Schwede erhob sich stumm. Seite an Seite schritten die beiden Männer den Weg entlang, der im ungewissen Sternenlicht nur undeutlich zu erkennen war.

Näher kam die Stadt mit ihrem Lichterglanz. Schon schimmerte das Doppelband der Bahngleise auf.

Larsen blieb stehen. „Ich möchte mich nun verabschieden, Herr Kommissar."

„Wollen Sie nicht mitkommen in die Stadt? Doktor Martens wird ja schon längst nach Georgswalde unterwegs sein, aber — vielleicht wartet Lena auf Sie."

„Die wartet nicht auf mich. Und ich kann auch nicht zu ihr gehen."

„Im Ernst hatte Lena Martens nie an Ihre Schuld geglaubt —"

„Lassen Sie, Herr Kommissar. Es hat keinen Zweck. Wirklich nicht. Ebenso wenig, wie Lena den Weg zu mir finden wird, — ebensowenig kann ich den Weg zu ihr finden, Sie — hat — mich — Mörder genannt — —"

„Ein furchtbarer Starrkopf sind Sie —"

Grußlos hatte Larsen sich abgewandt, ging langsam und mit gesenktem Kopf dem Moorhof zu.

Starrkopf! Ja, ein Starrkopf war er immer gewesen, im Guten wie im Bösen. Starrköpfig hatte er an der eingebildeten Pflicht seiner Dankbarkeit einem Manne gegenüber festgehalten, der ihn willenlos ausgenutzt hatte, jedes Opfer verlangt hatte, — selbst das einer großen, herben Liebe.

Und Larsen hatte nicht gezögert, auch dieses Opfer zu bringen, hatte selbst Lena Martens gegenüber geschwiegen, hatte den furchtbaren Vorwurf unbeantwortet gelassen — Mörder — und alles vergebens.

Im Sumpf stiegen die Blasen auf — —

Aus. Alles zu Ende. Armer Kerl, der Larsen. Und müde war man zum Umfallen. Vielleicht war es auch nicht nur Müdigkeit allein, die einem in den Gliedern lag.

Vor dem Gasthaus „Zur Sonne" brannte die Laterne. Als Traß den Vorgarten betreten wollte, sah er in ihrem Schein Lena Martens vor sich.

Sie sprach kein Wort, aber die angstvolle Frage stand in ihren Zügen geschrieben.

Traß schüttelte den Kopf. „Nein, er ist nicht verhaftet. Er war nicht der Mörder, Fräulein Martens. Ein anderer —"

„Wer?"

„Cornelius. — Sie werden ja bald alles erfahren. Morgen wird die Stadt davon voll sein. Und niemand wird es begreifen, wie Larsen dazu kam, diese Rolle in dem Drama zu spielen. Wenige. Ich vielleicht nur. Und vielleicht — — auch Sie —"

„Wirklich, er ist unschuldig?"

„Haben Sie daran gezweifelt?"

Lena senkte den Kopf. „Ich — weiß — nicht."

„Weil Sie ihn liebten. Liebe ist manchmal ungerecht — und ich bin nicht der Entdecker dieser Wahrheit. Liebe ist oft blind — — und es ist schade, wenn sie den rechten Weg nicht findet, — den Weg zurück! — — Gute Nacht, Fräulein Martens."

Er ging durch das leere Gastzimmer. Aus der Küche kam ein Geruch von Rührei mit Speck. Nein, er hatte jetzt keinen Hunger. Schlafen — —

Er ging auf sein Zimmer. Er stellte sich an das offene Fenster und blickte in die Nacht hinaus.

Nein, nichts mehr vom Nebel. Ganz klar war die Luft, ein wenig kühl, — frischer als überm Moor. Die Schwaden hingen nicht mehr zwischen den winkligen Häusern. Und es war, als sei mit ihnen auch der unheimliche Bann gewichen, der über den Menschen in dieser kleinen Stadt gelastet hatte.

So hell wie heute abend hatten auch die Straßenlaternen noch nicht geflimmert. Wie in geruhigen Schlaf versunken standen die Häuser da mit ihren geschlossenen Fensteraugen.

Ganz weit konnte man die Straße hinuntersehen, bis ins Moor hinein. Wie ein verlorener Stern blinzelte es dahinten, — das helle Fenster vom Moorhof.

Und ganz leer war die Straße — —

Nein, doch nicht. Da ging ein Mädchen langsam den Weg auf den fernen Stern zu, ging jetzt schneller, verschmolz mit der Dunkelheit des Moors.

Lena Martens war mutig, — das hatte Traß schon immer gewußt. Und wie der Widerschein von einem ganz kleinen bißchen Freude war es jetzt in seinem Lächeln.

Dann schloß er das Fenster.

Berkenbrück meldet sich:

Hemers Landjahrjungen auf Großfahrt

Durch deutsches Grenzland über Schwenten und Großdorf zur polnischen Grenze

Unser Lager – unsere Heimat

* **Berkenbrück**, Anfang November.

Heute wollen wir von etwas ganz anderem erzählen, von unserer Großfahrt:

Großfahrt! Dieses Wort war zum Schlagwort im Lager geworden. Alles stand in diesem Zeichen: die Arbeit, die Schulung das Betragen der Jungen, ja eigentlich unser ganzes Leben und Treiben. Nein es ging gar nicht anders, man mußte schon den ganzen Tag über nur von der Fahrt sprechen. Noch dazu sollte diese Großfahrt eine Grenzlandfahrt werden. Eine Fahrt an die deutsche Ostgrenze. Nicht umsonst sollten unsere Schulungsstunden gewesen sein, in denen wir über die Bewohner des deutschen Ostens mit ihren Sitten und Gebräuchen, über ihre Nöte und Leiden gehört und gelernt hatten. Dieses alles, das wir oft mit Spannung gehört hatten, sollten wir nun wirklich sehen und erleben.

Bald begannen auch die vielen Vorbereitungen, die nun mal zu einer Großfahrt gehören. Zunächst mußte eine Auslese der Jungen getroffen werden, die überhaupt für eine Großfahrt in Frage kamen. Es geht leider nicht, daß man wahllos alle Jungen mit auf Fahrt nehmen kann. Da müssen zuerst einmal die Fußkranken und die anderen Kranken ausscheiden. Nun erst kann der eigentliche Drill für die Fahrt beginnen. Das Affenpacken, das Zeltbahn- und Deckenrollen muß tadellos klappen. Wie oft hat der Gruppenführer gesagt: „Wer beim Abschlußappell eine einzige Falte in der Zeltbahn oder in der Decke hat, darf nicht mit auf Fahrt!" Der Ordnungsdienst, das Spiel des Spielmannszuges, die Uniformen und noch manches mehr, wurden auf die Grenzlandfahrt ausgerichtet. Und in dem Maße, wie nun alles in Ordnung gebracht wurde und auch in den kleinsten Dingen alles klappte, stieg unsere Freude und Erwartung.

So kam dann endlich der 19. September heran.

Der Morgen, an dem wir um 3 Uhr früh geweckt wurden, an dem wir unsere Affen aufschnallten und in Richtung unseres ersten Zieles, Schwenten, losmarschierten. Schwenten war uns kein unbekannter Name. In den



1. Kontop; 2. Schwenten; 3. Großdorf; 4. Neu-Kramzig; 5. Groß-Dammer; 6. Tirschtiegel; 7. Betsche; 8. Meseritz. Bahnfahrt — — — — —. Fußmarsch . . . . . .





(Privat-Photos.)

Stimmungsbilder von der Fahrt der Hemerschen Landjahrjugend

Auf der Rast erquicken sich die Jungen an einem Becher und Kochgeschirr voll Himbeerlimonade. Das Bild unten zeigt das Schloß „Großdorf", das jetzt als Landjahrlager hergerichtet wurde und am dritten Tag der Großfahrt das Quartier abgab.

Schulungsstunden hatten wir schon davon gehört. In Schwenten, ein uraltes deutsches Siedlungsland, wollten die Polen nach dem Weltkriege einmarschieren. Drei beherzte Männer wollten das nicht so ohne weiteres zulassen. Sie riefen Schwenten zum Freistaat aus und ernannten sich gegenseitig zu Innen-, Außen- und Kriegsministern. Somit war Schwenten neutrales Gebiet, und die Polen durften das Land weder besetzen noch betreten. Die Hauptsache war, daß der Pole an dieser Einbruchsstelle vorläufig nicht weiter kam. Dann kam die zweite große Tat dieser Männer. Mit viel List und Tücke und mancherlei Umwegen, aber ohne daß sich die damalige Regierung in Berlin darum kümmerte, gelang es, das Schwentner Land wieder mit Deutschland zu vereinigen. Als wir nun in Schwenten waren, erzählte uns der frühere Schwentner Präsident des Freistaates, der Pastor Hegemann, Näheres über das Abenteuer des Freistaates und den Ernst der damaligen Lage.

Von Schwenten führte unsere Fahrt nach Großdorf.

Unterwegs marschierten wir einige Kilometer auf einer sogenannten „internationalen Straße". Hier verläuft die Reichsgrenze im Zickzack über die Straße. Solche und noch andere Schikanen lernten wir während der Fahrt noch häufiger kennen.

Großdorf ist, wie alle anderen Grenzdörfer und -städte, ein schlichtes, einfaches Dorf ohne besondere Sehenswürdigkeiten. So war es überhaupt auf unserer Grenzlandfahrt: wir sahen nicht große Naturwunder oder bedeutende Bauten, wie wir sie aus unserer Heimat gewöhnt sind. Nein, davon sahen wir nichts. Nun wird so mancher sagen wollen, daß ja dann gar nichts Besonderes zu sehen gewesen sei, denn einfache, schlichte Dörfer könnte man doch überall sehen.

O nein, das stimmt nicht, denn wir haben auf dieser Fahrt doch viel gesehen und erlebt. Wir fühlten und erlebten einen Kampf. Einen Kampf, den die Bewohner tagtäglich führen müssen. Ein Kampf ist das, von dem sich keiner lossagen kann, ein Kampf um die Heimat, ein Kampf um das Deutschtum. Von diesem schweren Kampf, von dem wir nun zum ersten Male sahen und hörten, hatten wir gar nichts geahnt. Das war eben das große tiefe Erlebnis unserer Grenzlandfahrt nach dem deutschen Osten.

Begeistert wurden wir überall empfangen und begrüßt, wenn wir mit unserm Spielmannszug, voran die flatternde Fahne, durch die Dörfer marschierten. In Großdorf befindet sich auch ein Landjahrlager. Wir blieben dort und schliefen uns von dem langen Marsch ordentlich aus. Am Morgen, als wir gefrühstückt hatten, besichtigten wir mit Kennerblicken das Lager und stellten fest, daß es sehr in Ordnung war. Rings um das Lager liegt ein großer Park. Mitten durch diesen Park führt die Grenze. Ja, warum bloß solche unsinnige Grenzziehung? **Die Antwort bekamen wir, als wir zusahen, was denn jenseits der Grenze ist. Da sahen wir,** daß kurz dahinter ein kleines fischreiches Flüßchen fließt. Das wollte der Pole gerne haben und so zog er die Grenze mitten durch den Park. Gerade da, wo die Grenze durch den Park verläuft, setzten wir uns ins Gras und lauschten den Worten des dortigen Lagerführers, der uns von dem Verhältnis der Deutschen zu den Polen und überhaupt über das Leben an der Grenze erzählte. Seine Worte und unser eigenes Erleben ließen uns so recht fühlen, welches große Unrecht man uns durch den Schandvertrag von Versailles angetan hat.

Von Großdorf führte unsere Fahrt nach Neu-Kramzig.

In Neu-Kramzig, das zu 90 Prozent polnisch geworden ist durch Einwanderung von Polen, Ankäufen von Land usw., hatten wir drei Tage Ruhe. Wie in Großdorf, so war auch hier ein Landjahrlager unser Quartier. Mit dem Ruhetag hatten sich auch die Blasen unter den Füßen eingefunden. Nun bekam unser S. v. D. (Sanitäter vom Dienst) viel Arbeit. Mit stiller Wonne und viel Gefühl bedokterte er unsere beschadeuerten Füße.

Die drei Ruhetage verbrachten wir mit Sport und Spiel. Im Fußballspiel maßen wir unsere Kräfte mit dem dortigen Landjahrlager. Badegelegenheit war in einem nahegelegenen schönen See vorhanden. Auch machten wir durch das Dorf einen Ummarsch. Voran die Fahnen, dann die Spielmannszüge (außer dem Lager Neu-Kramzig und unserm war noch ein anderes Lager, das auf der Durchreise Neu-Kramzig besuchte). In der Form des Singens und Spielens zeigten wir den Dorfbewohnern, daß wir noch da sind. Unseren deutschen Brüdern haben wir damit sicher eine Freude gemacht und sie in ihrem Kampfe ermutigt. Tirschtiegel, Betsche und Meseritz waren die letzten Quartiere unserer Großfahrt.

Von Meseritz fuhren wir mit der Bahn in unser Lager zurück. Wir zogen mit Musik vom Bahnhof durch das Dorf ins Lager. Obwohl wir mitten in der Nacht eintrafen, wußte ganz Berkenbrück, daß das Lager von der Großfahrt zurück ist, denn unsere gute Musikkapelle zeigte, was sie in der Zwischenzeit gelernt hatte.

Nun sind wir wieder schon einige Zeit im Lager, das uns richtig zur zweiten Heimat geworden ist, aber noch oft denken wir zurück an unsere Grenzlandfahrt, an die großen, für uns neuen Erlebnisse des deutschen Volkstumkampfes an der Ostgrenze.

Heil Hitler! Mit Grüßen an die Heimat:
Die Landjahrjungen aus Berkenbrück.



Alle Hitlerjungen und Jugendgruppen des Kreises Ierlohn, die dieses Bild sehen, werden sicher an die schöne Sommerzeit denken, wo auch sie so herrlich im Freien abkochten, wie auf unserem Bild die Hemerschen Landjahrjungen auf ihrer Großfahrt ab Berkenbrück.

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Hagen

Voraussichtlicher Spielplan für die Zeit vom 16. bis 22. November 1936.

Montag, den 16. November, 20,00 Uhr: Erstaufführung: „Die beiden Schützen". — **Dienstag, den 17. November**, 15,30 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". — 20,00 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". — **Mittwoch, den 18. November**, 20,00 Uhr: „Katte". — **Donnerstag, den 19. November**, 19,30 Uhr: „Kabale und Liebe". — **Freitag, den 20. November**, 20,00 Uhr: „Katte". — **Sonnabend, den 21. November**, 20,00 Uhr: Vorstellung für Kraft durch Freude". Auch im Freiverkauf: Erstaufführung: „Towarisch". — **Sonntag, den 22. November**, 20,00 Uhr: „Katte".

Reichsminister Rust kommt zur Kleistwoche nach Bochum.

Reichsminister Rust hat für die Kleistwoche sein Erscheinen zugesagt. Der Deutschlandsender Berlin ist während der ganzen Kleistwoche in Bochum und bringt anschließend darüber eine große Sendung.

Große Ehrung für Richard Strauß in London

„" Dr. Richard Strauß, der sich zusammen mit der Dresdener Staatsoper in London befindet, wurde gestern abend eine große Ehrung zuteil. Von einer riesigen Menschenmenge wurde ihm während einer Konzertpause die Goldmedaille der „Royal Philharmonic Society" überreicht, die höchste Auszeichnung, die die königlich-philharmonische Gesellschaft überhaupt zu vergeben hat.

Der Direktor der Gesellschaft, Sir Hugh Allen, erklärte bei der Ueberreichung dieser Auszeichnung u. a.: „Wir möchten heute eine Dankesschuld abtragen, die die musikalische Welt Ihnen schuldet für die großen und hervorragenden Werke, die Sie ihr geschenkt haben." Als Richard Strauß die Goldmedaille entgegennahm, durchbrauste ein Beifallssturm die riesige Halle In deutscher Sprache dankte Richard Strauß für die hohe Auszeichnung und überreichte als Zeichen seines Dankes Sir Hugh Allen eine Manuskriptseite seiner symphonischen Dichtung „Macbeth" mit eigenhändiger Unterschrift.

Neuer Triumph der Dresdener Staatsoper.

„" Vor wieder völlig ausverkauftem Hause führte die Dresdener Staatsoper am Donnerstag in London Mozarts „Figaro" auf. Karl Böhm als Dirigent, Schoeffler als Figaro und Maria Cebotari als Susanne teilten sich vor allem in den stürmischen Beifall des begeisterten Hauses.

Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Schauspieler.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat gemäß seiner Ankündigung aus Anlaß der Errichtung der Stiftung „Künstlerdank" in Höhe von zwei Millionen RM. nunmehr angeordnet, daß sofort eine grundlegende Fürsorge der sozialen Fürsorge für die deutschen Schauspieler, insbesondere einer ausreichenden Altersversorgung, in Angriff genommen werden soll.

Das von Dr. Goebbels für die Durchführung der Spende „Künstlerdank" eingesetzte Kuratorium ist am Donnerstag erstmalig zusammengetreten. Es wurden die Richtlinien, nach denen die Spende ausgeschüttet werden soll, festgelegt und insbesondere dafür Sorge getragen, daß über die eingehenden Gesuche möglichst rasch entschieden wird.

Der neue Reichsstudentenführer

Ju. SS-Obersturmbannführer Dr. Gustav Adolf Scheel wurde ein Mann als Reichsstudentenführer berufen, der durch seinen langjährigen Kampf um die nationalsozialistische Hochschule schon weithin bekannt ist. Als Student trat er 1930 der SA. und dem NSD.-Studentenbund bei. 1931 wurde er Führer der Heidelberger Studentenschaft. Unter seiner Führung wurde die Entfernung des berüchtigten Professors Gumbel von der Hochschule Heidelberg durchgesetzt. Bis zum Jahre 1935 war Dr.



Dr. Gustav Scheel, der Reichsstudentenführer (Scherl, M.)

Scheel Reichsführer Süddeutschlands der Studentenschaft und Gaustudentenbundführer Badens. 1934 legte er sein Staatsexamen ab und promovierte zum Doktor der Medizin. Die Universität Heidelberg ehrte ihn wegen seiner Verdienste um den Neuaufbau der Hochschule mit der Ernennung zum Ehrensenator, die erste und einzige Ehrung dieser Art in Deutschland. 1935 wurde Dr. Scheel vom Reichsführer der SS. mit wichtigen Aufgaben betraut.

Deutschland wird einheitlich vermessen

Berlin, 6. November.

Der Reichs- und Preußische Innenminister hat durch Runderlaß an die Landesregierungen auf Grund des Gesetzes über die Neuordnung des Vermessungswesens umfangreiche Bestimmungen für die einheitliche Vermessung Deutschlands angeordnet. Der Minister erklärt u. a., daß die Zusammenfassung der vorhandenen meßtechnischen Stützpunkte zu einem geodätisch einheitlich orientierten und koordinierten Reichsfestpunktfeld und die Beseitigung der vorhandenen Lücken Voraussetzungen sind für den Aufbau eines einheitlichen deutschen Vermessungswerkes. Den großen Rahmen, in den das Festpunktfeld einzubauen ist, bildet das Reichsdreiecknetz, das noch im Entstehen begriffen ist und dessen Untergliederungen Landesdreiecknetze darstellen. Das Reichsdreiecknetz ist das Netz der Dreieckpunkte erster und zweiter Ordnung, die voneinander so weit entfernt sind daß in der Regel ein Punkt auf etwa 50 Quadratkilometer entfällt. Es bildet den festen Rahmen der Landesvermessung. Weiter ist das Reichshöhennetz neu festzustellen; es ist das Netz der Punkte, deren Höhen durch geometrische Höhenmessungen von höchster Genauigkeit bestimmt werden und das die Grundlage für alle sonstigen amtlichen Höhenbestimmungen bildet.

Aus aller Welt

Sechs dänische Fischkutter seit dem letzten Sturm verschollen

Kopenhagen, 6. November. (Drahtb.)

Der Sturm der vorigen Woche, der auch dem Feuerschiff „Elbe I" zum Verhängnis wurde, hat noch weitere Menschenleben außer der Besatzung des Feuerschiffes gefordert. Bei Ausbruch des Sturmes waren neun dänische Fischkutter aus Esbeerg beim Fischfang. Drei dieser Kutter konnten sich unter unsagbarer Anstrengung ihrer Besatzungsmannschaft retten. Ueber das Schicksal der sechs anderen Kutter war keine Klarheit zu erlangen, so daß man mit ihrem Untergang rechnen muß. Inzwischen sind in den letzten Tagen an der Westküste Jütlands viele Wrackstücke angeschwemmt worden, deren Sichtung ergab, daß sie von fünf Esbeerger Fischkuttern stammen könnten. So bleibt noch die Sorge um das Schicksal des sechsten Kutters, der mit 21 Mann zum Fang ausgefahren war. Es ist kaum noch anzunehmen, daß sich dieser letzte Kutter in Sicherheit bringen konnte.

Vierzehnjähriger wollte nach Abessinien fliegen

Und versuchte dazu ein Flugzeug zu stehlen.

Prag, 6. Nov. Ein vierzehnjähriger Junge aus dem ostböhmischen Ort Pardubitz verübte soeben einen tollen Streich. Er drang in der Nacht in den Flugschuppen des Aero-Klubs der Stadt ein, zog zwei Maschinen heraus und bereitete die bessere davon im Wert von 230 000 Kronen zum Start vor. Er wollte mit ihr nach Abessinien fliegen. Für den Flug hatte er sich mit einem geographischen Atlas, einem Kompaß und einem Revolver mit 250 Patronen ausgerüstet. An Geld hatte er 4,50 Kronen bei sich. Obwohl der Junge vorzüglich autofahren konnte, vermochte er zum Glück den Motor des Flugzeuges nicht in Gang zu bringen. Er floh nach dem Mißlingen seines Planes zu seinem Onkel, wo ihn die Pardubitzer Polizei verhaftete.

Elektrischer Vorortzug fährt auf einen polnischen D-Zug

Fünf Tote und 40 bis 50 Schwerverletzte.

Warschau, 6. November. (Drahtb.)

In der Nähe von Warschau ereignete sich am Freitag früh ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem nach den bisherigen Meldungen fünf Personen getötet, etwa 40 bis 50 Personen schwer und viele leicht verletzt wurden.

In der Nähe der Station Szczensiwice wartete der Schnellzug aus Komorow, um den Schnellzug Radom-Warschau vorüberzulassen. Plötzlich erfolgte ein furchtbarer Aufprall. Ein aus zwei Wagen bestehender elektrischer Vorortzug war im Nebel auf die letzten Wagen des haltenden Schnellzuges aufgefahren. Der letzte Wagen des Schnellzuges wurde in die Höhe gehoben und umgeworfen, der nächste vollständig zertrümmert. Auch die beiden folgenden Wagen wurden zerstört. Unter den Reisenden befanden sich viele Schüler und Studenten. Außerdem sind unter den Opfern des Unglücks zahlreiche Angestellte und Beamte, die ins Büro fuhren. Es ist leider zu befürchten, daß ein großer Teil der Schwerverletzten kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Sowjetrussische Fabrikmarken auf eroberten Tanks

Unwiderlegliche Beweise für die Moskauer Einmischung.

Toledo, 6. Nov. (Drahtb.) Der Sonderberichterstatter des DNB. suchte auch die bei Torrejon de Velasco eroberten roten Tanks auf, die bei einem Durchbruchsversuch der marxistischen Milizen auf der Straße Madrid-Toledo von der nationalen Artillerie kampfunfähig gemacht worden waren.

Es handelt sich dabei um zwei Acht-Tonnen-Tanks, bei denen die Armstrong Vickers-Werke augenscheinlich den Rohpanzer geliefert hatten, während die gesamte Einrichtung, die Optik, die Radioanlage, das 40 mm-Geschütz und die Maschinengewehre sowjetrussischer Herkunft waren. Alle diese Stücke waren nämlich mit sowjetrussischen Fabrikmarken versehen.

Einer der beiden Tanks hatte schlecht manövriert und sich auf einem Wegsattel festgerannt, so daß die Ketten nicht mehr greifen konnten. Bei seiner Erbeutung hatte es mit der aus vier Mann bestehenden Besatzung einen blutigen Nahkampf gegeben. Um den Tank herum liegen noch jetzt mehrere Dutzend nichtexplodierter Handgranaten. Die durch den Stahlpanzer gegen Angriffe geschützte Besatzung wurde schließlich durch eine Granate unschädlich gemacht, die die vier Mann zerriß.

Die bunte Truhe

[Nr. 263.] Sonnabend, den 7. November 1936

Helft helfen!

(Zum morgigen Eintopfsonntag.)

Noch immer
Weint
In sternenloser Nacht
Ein armes Kind,
Ein deutsches Kind
Nach Brot — —
Helft helfen!

Noch immer
Hockt
Am kleinsten, kargen Tisch
Die mitleidslose,
Tränenlose
Not!
Helft helfen!

Hanns H. Seitz, Menden.

Wie schießt der Fisch?

Von Willy Ley.

Am 15. März des Jahres 1764 sandte der Amsterdamer Arzt Dr. Jan Albert Schlosser an die Königliche Philosophische Gesellschaft in London einen Bericht über ein sehr sonderbares Tier. Dieser Bericht wurde denn auch im folgenden Jahre in dem Journal der Gesellschaft gedruckt und von dem „curieusen und gelehrten Publico" genügend bestaunt.

Doktor Schlossers Bericht stützt sich auf lange und ausführliche Briefe, die ihm von einem Kollegen, dem Krankenhausdirektor Hommel in Batavia auf Java zugegangen waren. Die Eingeborenen hatten Hommel immer wieder erzählt, es gäbe da einen Fisch, der sich seine aus Insekten bestehende Beute zielsicher von den am Ufer stehenden Pflanzen herunterspucke. Hommel hatte das erst nicht geglaubt, als aber die Erzählungen sich immer mehr häuften, da nahm er sich vor, die Sache nachzuprüfen. Er ließ eine große Wanne mit Wasser füllen und einige gefangene Fische von der von den Eingeborenen bezeichneten Art hineinsetzen. Dann spießte er eine Fliege auf eine Gerte und hielt sie über die Wanne. Und die Fische versuchten tatsächlich, die Fliege herunterzuspritzen.

In der Folgezeit wurden Zweifel laut. Der Fischforscher Dr. Pieter Bleeker, der viele Jahre lang in Batavia gewohnt hatte, erklärte rundheraus, daß er so etwas noch nie gesehen habe.

Aber dann kam die Wahrheit doch ans Tageslicht, und man mußte umlernen. Im Jahre 1902 veröffentlichte der Russe Zolotnitsky in einem französischen Fachblatt seine Beobachtungen, die er an einigen bei Singapore gefangenen Stücken des umstrittenen Wesens gemacht hatte, und diese Beobachtungen bestätigten alles, was seinerzeit von Hommel berichtet worden war. Sie brachten sogar noch einige neue wunderbare Züge ins Bild.

In der Hauptsache kann man Zolotnitskys Beobachtungen in die folgenden vier Punkte zusammenfassen: Erstens, der „Schützenfisch", wie man ihn allgemein genannt hat, schießt sich seine Insektenbeute mit Wassertropfen von Uferpflanzen und manchmal sogar aus der Luft herunter. Die Schüsse sind bis auf einen Meter Entfernung vollkommen zielsicher, wenn sie doch einmal danebengehen, dann fliegen die Wassertropfen über drei Meter weit. Der Fisch kann eine ganze Reihe von „Schüssen" hintereinander wie ein Maschinengewehr abgeben; wenn die Tropfen auf die menschliche Hut auftreffen, dann tut es merkbar weh, so kräftig werden sie geschleudert. Die zweite wichtige Beobachtung war, daß der Fisch sehr oft rückwärts schwimmt, besonders dann, wenn er „in Stellung" geht. Drittens stellte sich heraus, daß seine für einen Fisch außerordentlich ausdrucksvollen Augen recht beweglich sind, sie können nach allen Richtungen verdreht werden, nur nicht nach unten.

Viertens wurde dann noch ermittelt, daß der Fisch gut in der Luft sieht. Eine offene Frage war, wie der Fisch es denn eigentlich fertigbringt, die Wassertropfen so kräftig herauszuschleudern. Wie das äußerlich aussah, wußte man zwar. Der Fisch pflegt so dicht unter der Oberfläche zu schwimmen, daß er mit seiner ziemlich langen Schnauze eine richtige kleine „Bugwelle" hervorruft, die sehr typisch und nicht zu verkennen ist. Ist ein Opfer erspäht, ganz gleich ob es sich um eine Motte, eine Wasserjungfer, eine Raupe, einen Käfer, eine Schabe, eine Termite, eine Ameise oder eine Heuschrecke handelt, dann wird die Schnauze noch etwas weiter in die Luft gesteckt und das Opfer mit zielsicheren Wassertropfen ins Wasser gespritzt, wo es dann leicht zu schnappen ist.

Wie das Schießen aber wirklich zustande kommt, das ist erst ganz kürzlich durch den Amerikaner Dr. Hugh M. Smith, der viele Jahre hindurch Fischereidirektor des Königs von Siam war, entdeckt worden. Es gelang Smith, im Oberkiefer des Fisches eine schnurgerade, kaum einen Millimeter weite Rille zu finden. Wenn der Fisch die Zunge gegen diese Rille preßt, dann wird sie zu einem vollkommenen Blasrohr und kann Wassertropfen, die durch ruckweises Zucken der Kiemendeckel hineingepreßt werden, zielsicher gegen die Beute werfen. Es gelang Dr. Smith sogar, das „Schießen" künstlich hervorzurufen, indem er mit zwei Fingern plötzlich auf die Kiemendeckel des Fisches drückte.

Die Frage, weshalb eigentlich für volle hundert Jahre so sehr an den dauernd zu beobachtenden Schießkünsten des Fisches gezweifelt werden konnte, ist wenigstens zu einem guten Teil auch von Dr. Smith beantwortet worden. Der Schützenfisch heißt wissenschaftlich Toxotes jaculator und kommt im ganzen Malaiischen Archipel, bei den Philippinen, in Burma, in Französisch Indochina und dann hauptsächlich in Siam vor. Im Malaiischen Archipel gibt es aber auch einen Korallenfisch, der wissenschaftlich Chelmo rostratus genannt wird, er ist mit Toxotes weder verwandt, noch spritzt er. Die Malayen aber benennen die Fische unglücklicherweise mit dem gleichen Namen, nämlich „Sumpit-sumpit" („Blasrohr"). Und als Dr. Schlosser den ersten Bericht nach England gab, da fügte er fälschlich eine Abbildung von Chelmo rostratus bei und gab Karl von Linnés Beschreibung dieses Fisches als Anhang. Wahrscheinlich hat man also später sehr oft den falschen Fisch beobachtet und vergeblich darauf gewartet, daß er seine Schießkünste zeige . . .

Es gibt einige kleine Geschichten von den Schüssen der Toxotes jaculator, von denen eine, die ein königlicher Prinz von Siam erlebte, zweifellos die schönste ist. Der Prinz hatte sich unter seiner Veranda einen großen Teich bauen lassen, in dem viele Toxotes herumschwammen, sie waren ein gutes einheimisches Schaustück für ausländische Besucher. Zeitunglesend und rauchend saß er eines Tages allein auf seiner Veranda, ohne an die Fische zu denken. Plötzlich zischte es dann, und seine Zigarette war aus . . . Ein zielsicherer Toxotes hatte das glimmende Fünkchen für die Laterne eines Leuchtkäferchens gehalten!

Der Deutsche, der Mexiko rettete

Das Deutschtum in Mexiko hat sich um diese seine neue Wahlheimat mancherlei Verdienste erworben. Sie sind nicht immer gebührend anerkannt worden.

Wer weiß zum Beispiel heute, daß es ein Deutscher gewesen ist, der die Hauptstadt des Landes rettete! Diese Tatsache geht aus den neuen Veröffentlichungen der Deutsch-Mexikanischen Humboldtgesellschaft in der „Deutschen Zeitung von Mexiko" einwandfrei hervor. Es handelt sich um Auszüge aus dem Archiv des Deutschtums in Mexiko, die von Wilhelm Pferdekamp verbreitet wurden. Er weist darauf hin, daß der vielgefeierte Enrico Martinez eigentlich ein Deutscher mit dem Namen Heinrich Martin war. Bis in die letzte Zeit haben so ziemlich alle Nationen der Welt den Mann für sich beansprucht. Diese Frage ist nun geklärt. Heinrich Martin, dessen Denkmal sich an der Kathedrale von Mexiko erhebt und zu dessen Ehren eine Straße der Stadt benannt wurde, darf als Retter der Stadt bezeichnet werden. Er hat vor mehr als drei Jahrhunderten die Entwässerung jenes Tales in die Hand genommen. Und wenn auch die vorhandenen Mittel damals nicht ausreichten, das gewaltige Werk zu vollenden, so wäre doch ohne sein Tun die Stadt sicher schon längst auf den Grund eines mächtigen Sees gesunken oder bestenfalls eine Inselstadt am Rande dieses Gewässers. Der große Humboldt sagte von dem Werke seines Landsmannes, es gebe in der ganzen Welt nicht seinesgleichen. Drei Jahrzehnte hat Martin daran gearbeitet. Erst 250 Jahre später wurde es mit zehnmal größeren Mitteln zu Ende geführt. Heute weiß niemand, wo der Mann seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Ein Kerl, dem nichts entgeht

Reportererlebnisse mit Gangstern und Millionären in USA. - Von Karl Ey

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

(8. Fortsetzung.)

„Sie werden glatt engagiert. Vorkenntnisse haben Sie sich ja seinerzeit an der Bowery bei dem Griechen hinreichend erworben. Und nun passen Sie mal auf. Der Koch ist Deutschamerikaner. Sie aber sind Deutscher, verstanden? Frisch von drüben und gänzlich unerfahren in dem merkwürdigen Wortgemisch, das man in schmeichelhafter Weise die amerikanische Sprache nennt . . . Keine Seele an Bord darf wissen, daß Sie englisch verstehen, mit Ausnahme des Funkers, dem Sie hin und wieder Mitteilungen machen werden, auf die ich noch näher eingehen will." —

„Also wieder mal so ein klein bißchen Spion", sagte ich verdrießlich.

„Als Lohn für Ihren fabelhaften Konsuela-Zauber dediziert Ihnen die Zeitung nicht die Kreuzerfahrt auf der Luxusjacht. Uebrigens dürfte es Ihr Interesse erregen, daß Herr Hinkler, der Testamentsvollstrecker des alten Koester, auch von der Partie sein wird. Daneben natürlich noch allerlei andere ehrenwerte Herren, die einen guten Namen an der Börse und ein schwarzes Herz im Leibe haben. Mensch, Charles, stellen Sie sich nicht so dumm an. Ich selbst würde mir alle zehn Finger nach diesem Auftrag lecken, aber ich gehöre eben mal an den Arbeitstisch, und der Chef hat Sie bestimmt, weil Sie nun mal eben eine glückliche Hand und mehr Schwein als Verstand haben . . ."

„Ist denn an Bord eine Verschwörung beabsichtigt?"

„Eine Verschwörung gegen die Bankkonten der kleinen Leute. Also hören Sie mal zu: Sie wissen ja auch, daß die Börsenkrachs sich merkwürdig häufen, daß die Industrie entweder dichtgemacht hat oder leer läuft, um den Schein der Beschäftigung vorzutäuschen und ihre Papiere an der Börse zu halten. Das tut sie nun natürlich nicht aus dem humanen Grunde, das Geld ihrer kleinen Aktionäre zu schützen, sondern nur deshalb, um noch einmal die Papiere an der Börse hochzukitzeln und dann die eigenen Aktien loszuschlagen, und „nach uns die Sintflut" oder die große Pleite, wie der Dichter so schön gesagt hat. Auf der „Cormoran" soll nun, dafür glauben wir hinreichend Beweise zu haben, ein letzter Schlag auf das Bargeld des großen Publikums unternommen und das eigene, an der Börse festgelegte Geld in Sicherheit gebracht werden. Wie die Herren Börsenmagnaten aber das Kunststück fertigbringen wollen, das wissen wir nicht. Und das sollen Sie erforschen, dann dem Funker ihre Entdeckungen mitteilen, und darauf werden wir schon ein solches Veto einlegen, daß die Kreuzerfahrt für die Herren Verschwörer nicht ins Haben-Konto gebucht werden kann."

„Börse und Aktien sind mir böhmische Dörfer, Mooney."

„Schadet auch nichts. Sie erzählen nur alles, was Sie gehört haben, dem Funker, und damit ist Ihre Arbeit getan."

„Und ausgerechnet mir werden die Herren ihre Pläne auf die Nase binden?!"

„Mensch, Charles, es ist doch klar, daß keiner der Leute einem Mitglied der Besatzung, vom Kapitän bis zum Steward, traut, und das mit Recht. Aber wenn sie zusammenhocken und Pläne schmieden, wollen die Herren doch trinken. Und wenn sie trinken wollen, brauchen sie einen Aufwärter, und wenn sie einen Aufwärter brauchen, dann nehmen sie einen, der nach ihrer Ansicht kein Englisch versteht. Und das sind einzig und allein Sie! Haben Sie es nun kapiert?"

An Bord der „Cormoran".

Mooney hatte wieder einmal ganz richtig kalkuliert. Als offizieller „Kanitverstahn" kam ich an Bord der großen Luxusjacht und redete ausschließlich Deutsch mit dem Koch, der anfangs nicht recht wußte, was er aus mir machen sollte, mir dann die Kartoffeln und das Gemüse unterstellte und erleichtert aufzuatmen schien, als ich damit zunftgerecht fertig wurde. Er wußte natürlich, daß ich irgendeinen versteckten Zweck an Bord erfüllte, denn sicherlich hatte man ihn bezahlen müssen, damit er mich engagierte; aber er meinte wahrscheinlich, nach der sinnigen Art und Weise, mit der ich Kartoffeln schälte, daß mein Auftrag von nicht allzu großer Bedeutung sein konnte.

Ich lebte drei Tage in der Kochmesse, ging nur abends gelegentlich aufs Vorderdeck, wo ich mir die milde Sommerluft um die Nase wehen ließ, manchmal zu den Sternen hinaufschaute, manchmal aber auch nach den roten Schirmlampen, die die Tische der Gäste, die auf dem breiten Hinterdeck standen, in ein mildes Licht hüllten. Es schienen ungefähr zehn Herren an Bord zu sein und auch einige Damen, wenigstens glaubte ich manchmal die weißen Kleider durch die blaue Dunkelheit hindurchschimmern zu sehen.

O, wie wurde die Gesellschaft bedient!

Wie schneidig sahen doch die Stewards aus, wie liebevoll bereitete Schmidt, der Koch, die delikaten Speisen, wie eifrig hielt man allen Lärm und Schmutz der Arbeit von den Gästen fern, wie behutsam wurde ihnen morgens das Bad bereitet, wie verständnisvoll der Tisch gedeckt.

Vierzig Mann Besatzung für etwa zwölf Jachtgäste. Vierzig Mann, die den Herren jeden Wunsch von den Augen abzulesen bereit waren.

Ich werde „stummer Diener".

„Ich saß in der sauberen, lichterfüllten Kombüse der „Cormoran", dachte an nichts und schälte Kartoffeln, als der Chefsteward ärgerlich die Treppe hinunterkam, eine weiße, goldbetreßte Jacke und ein Paar weiße Hosen überm Arm, und dem Koch verdrießlich auf englisch zurief:

„Ihr habt doch hier einen Dutchie, der kein Englisch versteht. Ist das der Bursche da, der Kartoffeln schält?"

Ich tat natürlich, als hätte ich nichts verstanden, und schälte seelenruhig weiter. — Schmidt nickte.

„Frisch von drüben", lachte er, „den kannst du Ochs und Esel auf englisch nennen und er sagt noch freundlich: Dankeschön."

„Die Herren scheinen irgend etwas bequasseln zu wollen, das für unsere Ohren zu schade ist. Der „Kanitverstahn" soll sie heute abend im Salon bedienen. Laß ihn mir ab, Koch. Ich kann ihn ja nicht so ohne jeden Schliff auf die Gesellschaft loslassen."

Der Koch sagte mir jetzt auf Deutsch, was der Chefsteward von mir wollte. Jetzt durfte ich verstehen und sagte freundlich: „Ja, ja, gerne."

Die Stewardjacke paßte mir famos, auch die Hosen saßen, als ob sie für mich nach Maß geschneidert worden waren. Und dann begann der Privatkursus bei dem Chefsteward. Er zeigte mir eine Flasche und sagte „Whisky"; ich wiederholte das Wort. Dann den Siphon „Soda". Dann eine andere Flasche „Sherry" und so fort. Schließlich war er überzeugt, daß ich diese Grundworte richtig verstanden habe, und nun folgte ein Schnellkursus im Servieren.

Dennoch aber hätte ich bald der Lehrmeisterschaft des Chefstewards schlechte Ehre gemacht, denn als ich abends, gleich, nachdem das Diner abserviert war, in den Salon trat, um meine Pflicht als verständnisloser Einschenkautoma. zu übernehmen, wäre mir beinahe vor Ueberraschung das kleine Gläsertablett aus der Hand gefallen.

Unerwartete Begegnung.

Am unteren Ende des großen, ovalen Tisches stand nämlich Konsuela Koester und blickte mich groß und starr und ungläubig an. Herr, steh' mir bei! Schnell setzte ich das Tablett auf die Mahagonianrichte und legte wie zufällig den Finger auf den Mund. Ein kaum merkliches Kopfnicken Konsuelas ließ mir einen Zentnerstein von der Brust rollen.

Ein alter Herr mit rotem, glattrasiertem Trinkergesicht rief mir zu:

„He, weiter, den Aschenbecher!"

Ich grinste blöde und verbeugte mich bedauernd. Der Chefsteward, der eben eingetreten war, um die letzten Abräumungsarbeiten der Tafel zu überwachen, erklärte:

„Dies ist der Bursche, Gentlemen, der kein Englisch versteht. Die Herren wünschen ihn ja."

„Ist gut", sagte der alte Herr, um dann, zu mir gewandt, auf deutsch zu fragen:

„Was stellen Sie denn sonst hier vor an Bord?"

„Kochsmaat", sagte ich mit bescheidenem Stolz.

Konsuela verließ mit einer anderen Dame, denen sich bald noch ein junger Herr anschloß, kopfschüttelnd den Salon.

„Na, also nun mal zur Sache, meine Herren", sagte dann der alte Herr und breitete eine Landkarte auf dem Tisch aus, „aber erst einmal (jetzt auf deutsch, zu mir gewandt) können Sie die Zigarren herumreichen und die Flasche kreisen lassen."

Ohne Verzug kam ich dieser Aufforderung nach, und dann steckten die acht Herren die Köpfe zusammen.

„Also hier", sagte der alte Herr, „diese Insel hier mit dem roten Kreuz ist St. Chelon. Sie wissen ja, daß wir sie gekauft haben und es uns ein gutes Stück kosten ließen. Aber jedes Geschäft verlangt eben ein gewisses Anlagekapital. Wir steuern jetzt drauf zu und sind in einigen Tagen dort. Die Insel ist völlig unbewohnt und vier Quadratmeilen groß, also schon eine ganze Ecke. Nun also, meine Herren, schlage ich vor, daß wir dieses Inselchen jetzt offiziell für unsere vier hier vertretenen Gesellschaften übernehmen. Man sagt, er gäbe Oelquellen von gewaltigem Ausmaß auf dem Eiland . . ."

Der große Bluff.

Ein lautes amüsiertes Gelächter unterbrach den Sprecher, der gleichfalls über das ganze weinfrohe Gesicht strahlte.

„Nichts zu lachen, meine Herren, es kann ja stimmen. Was sagen Sie dazu, Professor. Kann nicht mal rechtzeitig ein Wunder geschehen?"

Ein listiger Herr mit goldener Brille nickt mit dem schön frisierten Kopf und meinte:

„Alles, was Sie wollen, meine Herren. Ich finde Oel oder auch Erz, ganz wie Sie es wünschen."

Wieder brach das Gelächter los, und man winkte mir, die Gläser zu füllen . . . Während ich das tat, warf ich einen Blick auf die Karte. Es waren die Bahama-Inseln.

„Also", fuhr der alte Herr wieder fort, „ein Professor des College für Technologie wird uns auf Wunsch bestätigen, daß wir auf der Insel unermeßliche Quellen vermuten dürfen. Das, meine Herren, bringt neues Leben an der Börse. Unsere Eisen-, Auto- und Stahlgesellschaften machen eben einen Abstecher in das Oelgeschäft. Unsere Aktien sind an dem enormen zu erwartenden Gewinn beteiligt. Wenn daraufhin an der Börse nicht die Kurse so anziehen, daß wir unsere Aktien mit herrlichstem Profit abwerfen können, dann will ich nicht Hinkler heißen."

Das also war Hinkler, der Vormund Konsuelas.

Jetzt glaubte ich, das Komplott der Finanzleute durchschaut zu haben, und als man nach einer weiteren Stunde fröhlichen Anschlagschmiedens auf die Börsen der kleinen Leute in Amerika meine Dienste nicht mehr gebrauchte, ging ich erst in meine Schlafkoje und dann, als alles still war, mit einem Butterbrot und einer Flasche Bier als Vertarnung hinauf in die Funkerbude.

12. Kapitel.

Ein Funktelegramm.

Parder, der Funker, gleichfalls ein Reporter, den ich aber bisher noch nicht kennengelernt hatte, denn er kam von dem Schwesterblatt in San Franzisko, bat mich, das Ganze so kurz wie möglich aufzuschreiben, worauf er es in dem vereinbarten Code hinausfunken würde, damit die Station auf dem Zeitungsgebäude in Newyork es auffangen könnte.

Ich überlegte noch einmal, was ich glaubte, erfahren zu haben, und schrieb dann:

„Cormoran-Klique, Bahama-Insel, St. Cheron gekauft. Aktienkonsortium wird sie übernehmen und fingierte Oelfunde machen."

Kürzer ging es nicht. Aber ich konnte ja außer Hinkler, der seinen Namen einmal erwähnt hatte, keinen der an der Konferenz Beteiligten. Parder aber meinte:

„Das ist in Ordnung. Mooney kennt jeden an Bord der „Cormoran" und kann sich sofort einen Vers machen, welche Aktien aufgeputscht werden sollen."

Am nächsten Vormittag klingelte der Funker in der Kombüse an. Er begehrte ein paar Schinkensandwiches und eine Flasche Bier, und natürlich war ich es, den Schmidt beauftragte, dem „eingebildeten Fatzken" die Sachen hinaufzutragen.

Parder grinste mich an. Dann sagte er, als ob er mir einen Orden mit Schwertern zu überreichen habe:

„Mooney hat eine Nachricht für Sie gefunkt. Da, lesen Sie: „Bravo, alter Junge. In St. Chelon wird man große Augen machen."

Und richtig, man machte große Augen, als nach einigen Tagen die Jacht vor St. Chelon vor Anker ging und die Gäste an Land gerudert wurden . . .

Ich hörte es schon aus den Gesprächen der Besatzung, daß man Spuren von einem gelandeten und wieder gestarteten Flugzeug entdeckt habe. Und als ich einmal sogar am Nachmittag bei den Herren der stumme Diener sein mußte, erfuhr ich, daß der Professor ganz perplex war, weil auf der Insel Geologen gearbeitet zu haben schienen.

„Ist der Kauf denn ganz perfekt?" fragte einer in der Tischrunde.

„Absolut. Keiner kann uns die Insel nehmen."

„Dann steckt irgendeine Konkurrenz dahinter, oder aber man hat dort schon vor unserm Kauf gebohrt, und das natürlich vergeblich."

Jetzt sprach Hinkler:

„Meine Herren, das alles sollte uns Anlaß sein, so schnell wie möglich zu handeln. Ich werde sofort nach Newyork funken lassen, daß Oelfunde zu erwarten sind, und selbst unsere Aktien erst einmal durch Ankauf ins Steigen bringen. Wenn sie dann ganz von selbst noch weiter gestiegen sind, verkaufen wir den ganzen Klumpatsch, und den Letzten beißen bekanntlich die Hunde."

Der Gegenschlag.

Wie mir Parder später sagte, geschah es auch so. Aber die Meldung erreichte nicht nur die Agenten des Konsortiums, sondern im Code auch das „Journal". Und Mooney setzte es durch, daß sofort nach dem Bekanntwerden des Plans die Schlagseite der Zeitung lautete:

„Nicht kaufen — bei steigendem Markt verkaufen!"

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau

Eleonora Christine und Corfiz Ulfeldt.

Der Lebensroman einer Königstochter

von Margarete Boie. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. / Berlin. In jeder Buchhandlung erhältlich. In Ganzleinen gebunden 5,50 RM.

Eleonora Christine war die schönste unter den schönen Töchtern König Christians IV. von Dänemark. Sie war ihm das liebste seiner vielen Kinder, ihm am ähnlichsten auch an Gaben und Fähigkeiten, in Lebenslust und Arbeitsernst. Kaum erwachsen heiratete sie seinen Reichskanzler, den genialen Staatsmann Corfiz Ulfeldt, dem sie in allen Wechselfällen seines Lebens die treueste Gefährtin blieb. Denn so glanzvoll sein Aufstieg unter König Christians Herrschaft war, so elend ging er endlich zugrunde, weil sein Wünschen und Planen über die Grenzen der Wirklichkeit hinauszugreifen begann.

Ihr Leben umspannt den Zeitraum von 1621—1698, also die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und das halbe Jahrhundert danach. Die Verbundenheit des dänischen Königshauses aus Oldenburger Stamm mit den meisten Fürstenhäusern Europas, Leonores Reisen mit Corfiz Ulfeldt, nicht zum wenigsten die lebhafte Fassungsgabe, die Welt- und Menschenkenntnis des bedeutenden Paares ermöglichten, mit ihrem Leben zugleich einen großgefaßten Bildausschnitt des 17. Jahrhunderts zu zeichnen. Man lebt mit diesem Buch in der großen Welt voll bunten Reichtums. Die Gestalten König Christians und Corfiz Ulfeldts beherrschen durchaus das Geschehen — Eleonora Christine aber verbindet das äußere Geschehen mit dem inneren Leben als Kind — Geliebte — Mutter.

Zahnpflege – schon vor der Geburt!

Die Ernährung der werdenden Mutter / Kampf gegen Mangelkrankheiten

Die Frage nach der Hauptursache der bei uns so außerordentlich verbreiteten Zahnkaries beschäftigt Aerzte und Zahnärzte in den letzten Jahrzehnten eigentlich ununterbrochen. Die Zahnpflege sowie die rechtzeitige Behandlung beginnender Zahnschäden kann allerdings nur einen erhaltenden Einfluß auf das Gebiß ausüben. Von größter Bedeutung ist es, die ganze Zahnanlage und ihre Entwicklung von vornherein günstig zu gestalten.

Von allen Krankheiten, die sich bei uns deutlich häufen, nimmt man an, daß sie ein „Domestikationsmerkmal", das heißt eine Folgeerscheinung unnatürlicher Lebensweise seien. Den Haupteinfluß schreibt man immer wieder der veränderten Ernährungsweise zu. Ein Beweis dafür liegt darin, daß auch ein mit Muttermilch genährtes Kind in unseren Breiten an Rachitis erkranken kann. Hier scheint also eine Mangelerscheinung bei der Mutter sich auf das Kind zu übertragen. Die für das Knochen- und Zahnwachstum besonders wichtigen Stoffe reichen bereits vor der Geburt nicht mehr aus. Dafür spricht auch, daß der Zustand der Zähne sich bei der werdenden Mutter häufig sehr verschlechtert. Eine alte Regel besagt, daß jedes Kind einen Zahn koste. Die Vorsorge für den Zahnbestand des Kindes muß demnach bereits vor der Geburt einsetzen.

Zu diesem Zweck kann man nur alle Mittel heranziehen, die den Vitaminbestand bei der werdenden Mutter auffüllen können. Die Nahrung muß viel frisches Gemüse und reichlich rohes Obst enthalten. Reine Oele, Butter dürfen in keiner Mahlzeit fehlen. Zur Zuführung der seltener vorkommenden Vitamine werden Hefe und ungeschälter Reis empfohlen. Ein Organ aber soll ganz besonders zur Tätigkeit angeregt werden — das ist die Haut. Sie kann in ihrer Bedeutung für den Organismus als eine große chemische Fabrik angesehen werden. Vor allem spielt sie eine große Rolle im Vitaminstoffwechsel, denn sie ist befähigt, unter dem Einfluß von gewissen Strahlen selbst Vitamine aufzubauen. Und zwar handelt es sich dabei gerade um denjenigen Reizstoff, der den Kalkstoffwechsel und damit den Knochen- und Zahnwuchs steuert. Langjährige Beobachtungen haben gezeigt, daß eine einfache vermehrte Kalkzufuhr für die Verhütung der Knochen- und Zahnerkrankungen nicht ausreicht. Erst das Zusammenwirken von Kalk, Vitamin und bestimmten innersekretorischen Organen bietet einen Schutz vor den sogenannten Mangelkrankheiten.

Mutter und Kind müssen daher rechtzeitig mit allen Mitteln in den hinreichenden Besitz dieser Stoffe gebracht werden. Neben der Gestaltung der Ernährung gehört dazu in jedem Fall eine hinreichende Bestrahlung sowohl der werdenden Mutter, wie auch des Kindes selbst vor allem in den ersten Lebensjahren. In den großen Säuglings- und Mütterfürsorgestellen zum Beispiel der Großstädte fehlt deshalb heute nirgendwo mehr die künstliche Höhensonne, und auch im Privathaushalt gelangt sie mehr für die Zwecke allgemeiner Kräftigung des Organismus zur Verwendung. Im Sommer wird sich durch die vermehrte Einrichtung von Bade- und Besonnungsgelegenheiten, wie sie neuerdings auch für ländliche Gegenden ministeriell angeordnet wurden, ein durchschnittlich vermehrtes Bedürfnis nach Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne für jeden einzelnen ergeben.

Von allergrößter Wichtigkeit aber ist es, daß gerade die jungen Mütter und das Kleinkind diese Möglichkeiten in weitestem Umfange ausnutzen. Erst wenn die auf diesem Gebiet nachweisbaren Mangelerscheinungen beseitigt sind, kann man an eine Weiterentwicklung anderer Maßnahmen zur Verhütung von Zivilisationskrankheiten gehen.

Neben der einfachen Zahnkaries hat in den letzten Jahren auch die Parodenthose erheblich zugenommen. Bei ihr leidet vor allem das Zahnbett, und so kommt es zum Lockerwerden und Verlust an sich gesunder Zähne. Für die Bekämpfung dieser Krankheit gelten im wesentlichen die gleichen Regeln. Hier kommt vor allem noch eine direkte Bestrahlung der Mundhöhle als außerordentlich wirksames Heilmittel in Betracht. Man hat auch Vitaminpräparate auf die erkrankten Stellen selbst gebracht, um der oft ungeheuer schnell fortschreitenden Erkrankung Herr zu werden.

Dr. C. S.

Die Frau im Sprichwort der Andern

England:

Einer Frau Stärke liegt in der Zunge. — Man jagt den Teufel leicht in eine Frau, aber nur schwer wieder hinaus. — Tue der Frau den Willen, oder sie berstet. — Der Frauen Rat ist nicht von Bedeutung, aber befolge ihn.

Frankreich:

Höre der Frau erste Meinung, aber nicht ihre zweite. — Ein Mann aus Stroh ist ebensoviel wert wie eine Frau aus Gold. — Eulen und alte Frauen kommen leise und sehen viel. — Wer eine schöne Frau nimmt, nimmt Unruhe in sein Leben. — Fürchte ein böses Weib mehr als einen bösen Mann.

Spanien:

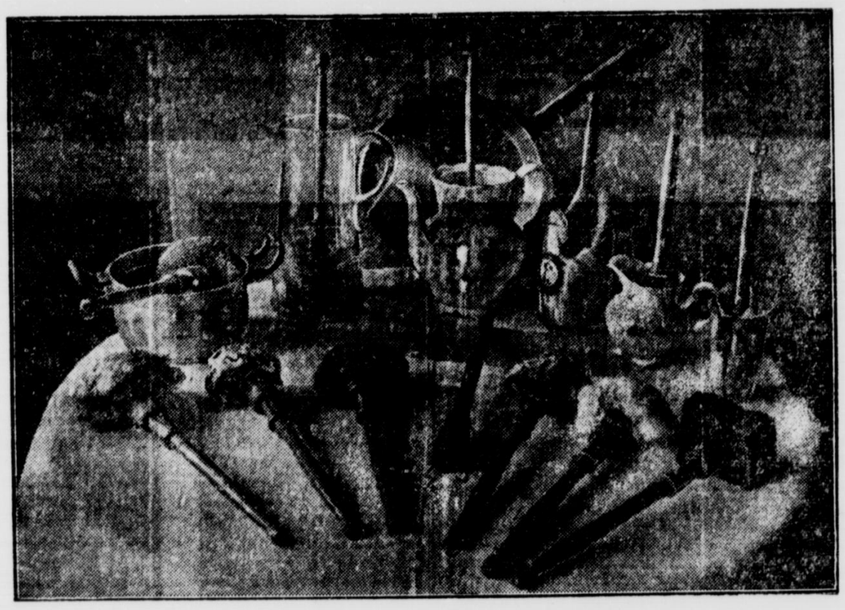
Frauen, Wind und Glück sind veränderlich. — Was man auf offenem Markte verkünden will, braucht man nur einer Frau zu erzählen. — Hüte dich vor einem bösen Weibe und vertraue dich keinem guten an. — Eine Frau lacht, wenn sie kann, und weint, wenn sie will. — Eine Frau ist chicha (berauschendes Getränk aus Mais).

Portugal:

Frauen sind überflüssig, wenn sie da sind, und fehlen, wenn sie nicht da sind. — Die Henne darf vor dem Hahn nicht krähen. — Das Weib ist die Verwirrung des Mannes.

Vereinigte Staaten:

Frauen sind Weise im Augenblick, aber Narren in der Ueberlegung. — Die Ehe ist ein dem Egoismus gebrachtes Opfer. — Frauen schminken sich, um nicht rot zu werden. — Die Frau ist flink bei der Heirat und langsam bei der Trennung.



Die „künstliche Hand" der Hausfrau

Eine originelle Neuerung für den Haushalt stellt dieser Universalgreifer dar. Das Gerät besteht aus einem unten hohl ausgearbeiteten Stiel, aus dem drei Drahtgreifer herausschauen, die alle Arten von Tüchern, Schwämmen und anderen Reinigungsgegenständen festhalten können. Der Greifer bedeutet gegenüber der natürlichen Hand vielleicht sogar noch eine gewisse Ersparnis, weil selbst äußerst kleine Stoffreste für Reinigungszwecke benutzt werden können, die man sonst nur dem Abfallkorb anvertrauen würde. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Arabien:

Hänge alle Sorgen an den Hals der Frau. — Wenn die Frau der Herr ist, wer soll dann den Esel treiben? — Der Frau Magen ist leichter zu füllen als ihr Mund. — Eine fette Frau ist schwerer zu tragen als eine magere.

Indien:

Wenn eine Frau schimpft, erzittert die Erde. — Lieber eine Nacht einsam in einem gefährlichen Walde, als einen Tag im Palaste mit einer eifersüchtigen Frau.

China:

Einer Frau Zunge ist ihr Schwert, und sie läßt es nicht rosten. — Wenn Frauen regieren, kommt alles durcheinander. — Faule Weiber machen den Mann reich. — Wenn die Frau schimpft, stelle dich krank.

P. K.

Kleine Winke für den Haushalt

Zeitungspapier soll man nicht wegwerfen, sondern es, wenn man einen Stapel beisammen hat, gut anfeuchten und dann zu Kugeln rollen, die man trocknen läßt. Mit diesen „Zeitungsbriketts" kann man sehr gut heizen; zum Beispiel kann man Badeöfen und auch den Herd in der Waschküche fast ausschließlich mit solchen Zeitungsbriketts erwärmen, spart also nicht wenig Kohlen! — Beim Waschen von Spitzenvorhängen, Spitzendecken und anderen empfindlichen Gegenständen tut man gut, sie, ehe man sie in den Waschkessel legt, in ein Kopfkissen zu stecken, damit sie beim Umrühren und Herausziehen der Wäsche aus dem Kessel nicht zerrissen werden.

Herd- und Ofentüren blank zu halten. Herd- und Ofentüren lassen sich sehr schön schwarz und blank erhalten, wenn man sie mit geräucherten Speckschwarten einreibt und dann mit Zeitungspapier nachpoliert. Ebenso kann man die Herdplatte behandeln. Gaskocher sehen besonders blank und sauber aus, wenn man sie nach jedem Gebrauch mit fettem Papier abreibt. Man vermeidet dadurch das häßliche Beschmieren der Hände, das beim Gebrauch von Ofenschmiere nicht zu vermeiden ist.

Bandwurmkur mit Kürbiskernen.

Ein altes Mittel zur Durchführung einer Bandwurmkur sind die Kürbiskerne. Man verwendet dazu den geschälten Kürbissamen. Morgens werden nüchtern 30—60 Gramm solcher Kerne gegessen — das sind etwa 100 bis 200 Stück. Nach zwei Stunden sind noch zwei Eßlöffel Rizinus zu nehmen. In vielen Fällen wird mit dieser Kur ein guter Heilerfolg erzielt.

Humor

Das Erkennen.

Busse geht in ein Kaffeehaus. Plötzlich setzt sich ein Herr zu ihm.

„Wir kennen uns doch?"

„Woher?"

„Hier aus dem Kaffeehaus."

„Aber —"

„Ich erkenne Sie an dem Schirm."

„Damals hatte ich doch gar keinen Schirm?"

„Sie nicht. Aber ich."

Fachmännische Auskunft.

Sie besichtigt die Pelztierfarm und fragt viel und interessiert: „Sagen Sie: Wie oft kann man denn den Tieren das Fell abziehen?" Das war dem Besitzer denn doch zuviel. „Gewöhnlich drei- bis viermal im Jahr, macht man es öfter, wird das Tier bissig!!"

Karte lüfte für alle

Rösselsprung.

Ster	ßlh	den	nm	Ra	brencht
wenn	ßch	nen	len	scha	len
zu	den	sein.	Die	man	ke
ganz	ße	cher	nie	knal	leuch
dem	zu	hel	ten	ten	blotz
auch	ß	wer	Stern	ler	und

In dem hier abgebildeten Teil des Schachbrettes ist ein Ausspruch von Hebbel genau nach den Sprüngen des Rössels eingetragen. Es gilt nun, den Ausspruch wieder zusammenzusetzen.

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. zweckbewußte Tätigkeit, 5. Schrift (Buch) im Alten Testament, 6. rechter Nebenfluß der Donau, 7. Farbton, 10. Gastzimmer, 12. Stadt in Finnland, 14. Straußenvogel, 15. Teil des Hauses, 17. griechischer Buchstabe, 19. westindische Harzart, 21. französche Herrscheranrede, 22. europäische Hauptstadt, 23. Hauptstadt des arabischen Staates Yemen, 24. wohlriechender Saft, Linderungsmittel.

Senkrecht: 1. Schuhmachergerät, 2. Stadt an der Elbe, 3. chemischer Grundstoff, 4. Gleichwort für „Scharftisch", 6. siehe Anmerkung, 7. japanisches Nationalspiel, 8. Titel für tibetanische Buddhapriester, 9. siehe Anmerkung, 10. Senkblei, 11. kleine Sundainsel, 13. türkischer Ehrentitel, 16. Engel, 18. türkische Handelsstadt in Kleinasien, 20. Nansens Polarschiff, 22. Tanzschritt. (ch = 1 Buchstabe.)

Anmerkung: Die Reihen 1 (waagerecht), 6, 9 (senkrecht) und 24 (waagerecht) ergeben unter Hinzufügung der Buchstaben: e — s — t — t — in die leerstehenden Felder — im Zusammenhang gelesen — ein bekanntes Zitat.

Silbenrätsel.

am — an — be — ber — bitz — bun — e — e — e — el — feld — fi — ga — gal — gau — go — ist — le — li — mer — ne — o — pel — ra — saal — sel — skru — saf — wand.

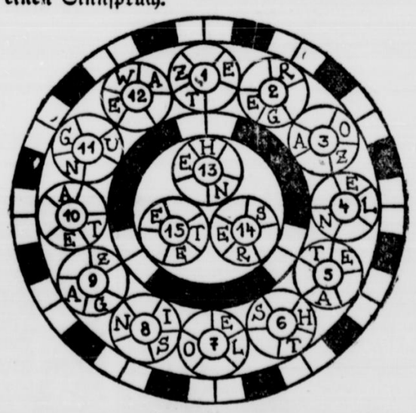
Aus vorstehenden 29 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch aus Schillers „Don Carlos" ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Holzart, 2. Gipswand mit Drahtgeflechteinlage, 3. deutscher Passionsspielort, 4. Bedenken, 5. thür. Kreisstadt, 6. geographische Bezeichnung, 7. Lederart, 8. Selbstsüchtiger, 9. Mädchenname, 10. gesetzlich, 11. Lasttier. (st = 1 Buchstabe.)

Kreisrätsel.

In den bezifferten Kreisen sind Wörter folgender Bedeutung enthalten:

1. Stadt an der Elster, 2. Norm, 3. großes Gewässer, 4. Teil des Photoapparates, 5. Verwandte, 6. Möbelstück, 7. Gaststätte, 8. Gestein, 9. Kleidungsstück des Herrn, 10. Familienmitglied, 11. Farbe, 12. Verteidigungsmittel, 13. Haustier, 14. alter Mann, 15. Europäer. (ü = ue.)

Die gefundenen zwei Buchstaben jedes Kreises sind der Reihenfolge nach in die betreffenden äußeren Ringfelder einzutragen; sie ergeben hintereinander gelesen einen Sinnspruch.



Bilderrätsel.



Zum Nachdenken.

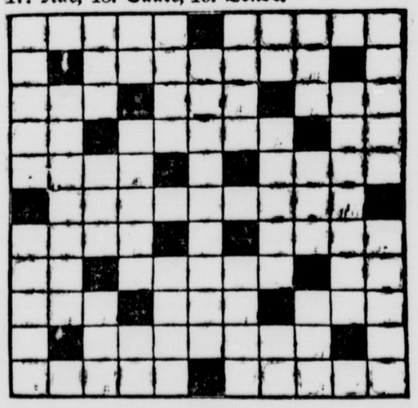
Das Dreifache einer Zahl beträgt zusammen mit dem Achtfachen nach Abzug der Zahl Sechs 126. Wie groß ist die Zahl?

Umgekehrtes Kreuzworträtsel.

Es sind dieses Mal keine Wörter zu suchen, sondern es sollen die nachstehend aufgeführten Wörter richtig in die Figur eingesetzt werden. (ch = 1 Buchstabe, j = i.)

Waagerecht: 1. All, 2. Dom, 3. Eden, 4. Eider, 5. Eimer, 6. erst, 7. Esel, 8. Gas, 9. Irene, 10. Lea, 11. Litauen, 12. Lyra, 13. Nachen, 14. Niere, 15. Ren, 16. Saaralben, 17. Spargel, 18. stell, 19. Yen.

Senkrecht: 1. Achensee, 2. Alexander, 3. Asch, 4. der, 5. Eisen, 6. Ellen, 7. Elm, 8. eng, 9. Enge, 10. Etat, 11. Ilm, 12. Iran, 13. Juli, 14. Leber, 15. Nadel, 16. Odyssee, 17. Rae, 18. Saale, 19. Tenor.



Rätsellösungen aus der vorigen Nummer.

Magische Figur: 1. Edgar, 2. Gotha, 3. Reaumur, 4. Ur, 5. Rubin, 6. Rigel, 7. Nemea, 8. Lepra, 9. Arras, 10. Aarau, 11. Saale, 12. Ulema, 13. Emanuel, 14. an, 15. Urban, 16. Lende.

Wabenrätsel: 1. Mutter, 2. Tomate, 3. Athene, 4. Remise, 5. Metrik, 6. Karren, 7. Sirene, 8. Kiefer, 9. Auster.

Silbenrätsel: 1. Aargau, 2. Ranke, 3. Bober, 4. Ebernburg, 5. Interesse, 6. Tannhäuser, 7. Isis, 8. Schwalbenschwanz, 9. Tahiti, 10. Diagonale, 11. Elster, 12. Samland, 13. Brombeere. Arbeit ist des Bürgers Zierde. (Schiller, „Die Glocke".)

Kammrätsel: Kammrücken: Helgoland: die einzelnen Zähne: 1. Hand, 2. Laut, 3. Oase, 4. Arno, 5. Dorf.

Bilderrätsel: Karlsruhe.

Vetriheil: Angel acht = Angelacht.

Verschieden geartet: Belästigung — Belustigung.

Zum Nachdenken:

Ingolstadt - Kreuzotter

Lied-Denksportaufgabe: Frei und unerschütterlich wachsen uns're Eichen. Mit dem Schmuck der grünen Blätter stehn sie fest in Sturm und Wetter, wanken nicht noch weichen!

Bilder aus aller Welt

Ein Bilderquerschnitt durch die Ereignisse der Woche



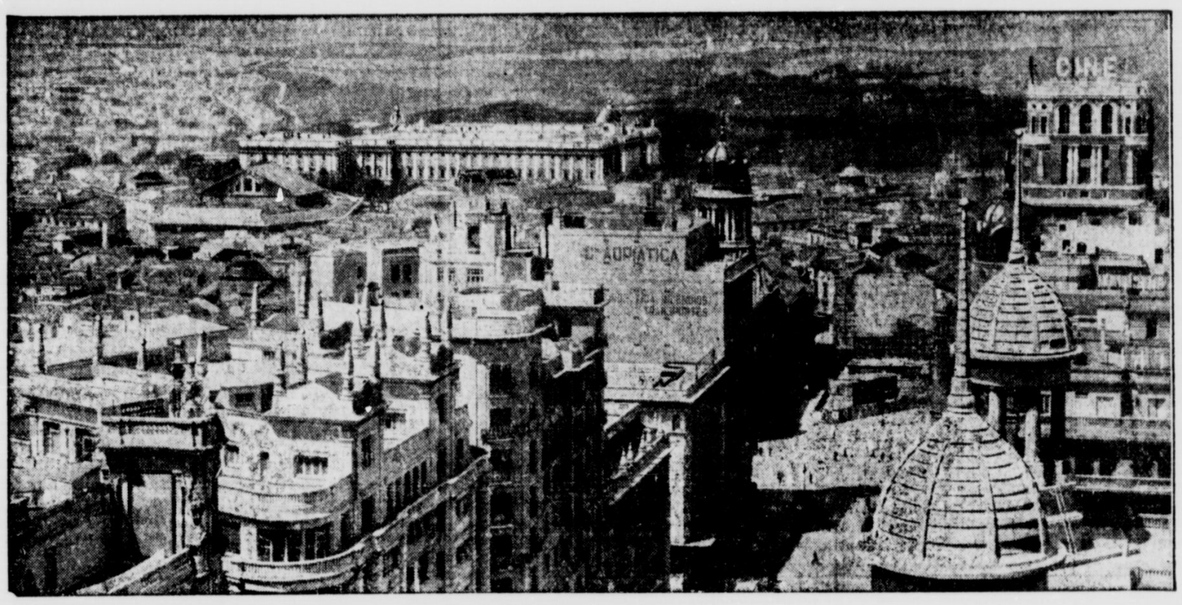
Links:
Der Führer kam zur 10-Jahresfeier in den Berliner Sportpalast

Während der riesigen 10-Jahresfeier des Gaues Berlin im Berliner Sportpalast traf unerwartet in den späten Abendstunden auch der Führer ein. Ein ungeheurer Jubel begrüßte Adolf Hitler, der seinem Gauleiter Dr. Goebbels für seine 10jährige aufopferungsvolle Arbeit und Treue dankte. (PBH.)

Rechts:
Richtfest im Kasernenblock des Regiments „General Göring"

In Berlin-Reinickendorf fand das Richtfest im neuen Kasernenblock des Regiments „General Göring" statt, an dem Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring teilnahm. Hier schreitet der Generaloberst die Front der Ehrenkompanie ab. (Scherl-M.)





Spaniens Hauptstadt im Bereich der nationalen Geschütze

Diese Teilansicht von Madrid veranschaulicht die Lage der Stadt und zeigt in der Mitte des Bildes den Königlichen Palast, der sich an den Ufern des Manzanares erhebt. (Scherl-M.)



Die Standarten der faschistischen Legionen in Rom

Am 14. Jahrestag des Marsches auf Rom strömten viele Hunderttausende in der Hauptstadt des römischen Imperiums zusammen. Zum erstenmal kamen auch sämtliche Standarten der römischen Legionen nach Rom. (Scherl-M.)



Links:
Rote Miliz flüchtet aus Spanien

An der französisch-spanischen Grenze häufen sich die Flüchtlinge der roten Miliz, die keine Lust mehr haben, ihre Haut für Moskaus Ideale zu Markt zu tragen. (Scherl-M.)

Rechts:
Roosevelt siegte im größten Wahlkampf der amerikanischen Geschichte

Hier sieht man Roosevelt während der Wahlkampagne; rechts von ihm der Vizepräsident John N. Garner und der Staatssekretär für das Postwesen, General James A. Farley. (Scherl-M.)







Ganz links:
Auffahrt des Botschafters von Ribbentrop zum englischen König

Der König von England empfing den neuen deutschen Botschafter in London, von Ribbentrop, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Die Auffahrt zu diesem offiziellen Akt vollzog sich entsprechend den Londoner Bräuchen nach einem alten Zeremoniell. (Scherl-M.)

Links:
Begeisterter Jubel um Mussolini in Mailand

In Mailand, der Geburtsstadt des Faschismus, hielt Mussolini auf dem Domplatz vor 250 000 Menschen einen Appell an die Welt. Während seiner Anwesenheit in dieser Stadt wurde der italienische Regierungschef überall mit großer Begeisterung umjubelt. (Scherl-M.)

Film-Schau

Schauburg-Lichtspiele

„Die Frau ohne Bedeutung"

Ein glänzender Dialog-Film.

Die Filmeignung der Gesellschaftskomödien von Oskar Wilde hat sich bereits erwiesen; wir erinnern nur an „Lady Windermeres Fächer" und den „Idealen Gatten". Es waren Filme, die ohne das Wort, ohne den sprühenden, zündenden und geistreichen Dialog nicht zu denken waren. Gewiß, der Film wird in erster Linie durch das Bild bestimmt; wenn aber das Wort so trefflicher eingesetzt wird wie hier, wenn die Optik die Dynamik des Wortes noch unterstreicht, sei es durch raschen Wechsel der Kameraeinstellungen, durch Nahaufnahmen, die die Mimik zu einem Wort eindringlich festhalten, dann wirkt der Dialog nicht hemmend, dann verbinden sich Wort und Bild zu einer rhythmischen Einheit. Diese ist bei dem Film „Eine Frau ohne Bedeutung" glänzend gelungen.

Thea v. Harbou schrieb das Drehbuch. Sie hat gleich dem Spielleiter Hans Steinhoff die filmische Eignung der geschliffenen Sentenzen und Bonmots erkannt und Bild und Wort treffend miteinander kombiniert. So wurden die Voraussetzungen für einen witzigen und humorvollen Film geschaffen; das sprühende, mitreißende Leben erhält er jedoch erst durch die Wahl der Schauspieler. Die Hauptrolle spielt der Intendant der Berliner Staatstheater, Gustaf Gründgens. Er hat lange nicht gefilmt, seine hohen künstlerischen Aufgaben ließen ihm dazu keine Zeit. Wir sahen ihn auf der Leinewand zum letzten Male in Shaws „Pygmalion", jenem sprühenden Dialogfilm voll Geist und Witz, den Erich Engel inszeniert hatte. Zum erstenmal spielt Gründgens übrigens im Film gemeinsam mit seiner Frau Marianne Hoppe. Er ist im übrigen nicht nur Hauptdarsteller, sondern hat auch am Drehbuch seinen Anteil. Seine Gegenspielerin ist Käthe Dorsch, und sie führt den Film zu einem besonderen Erfolg.

Der Spielleiter Hans Steinhoff und seine Autorin erkannten richtig, daß es darauf ankommen mußte, den Rahmen des hergebrachten Gesellschaftsstückes zu erweitern. Die Gestalten sollten noch weniger als in Selpins „Idealem Gatten" auf der gesellschaftlichen Intrigensphäre verbleiben. Man erweiterte also den Film um der Fundierung der Charaktere willen, und man modernisierte die Charaktere zugleich. Die Vorgeschichte der Miß Arbuthnot und des Lord Illingworth wurde entwickelt, und Lord Illingworth wurde vom ironischen Intriganten zum Repräsentanten tätiger Welterfahrung.

Dem Film ist diese Ueberarbeitung gut bekommen. Von der Brillanz Wildescher Sentenzen ist soviel geblieben, wie dem Filmischen gemäß ist. Und Hans Steinhoff versteht es, mit seinen Schauspielern den Stil des optischen Konversationsfilmes so sicher durchzupointieren, daß der von ihm gesehene Film sich in der schauspielerischen Besetzung großartig vollendet.

Es kam darauf an, der Titelrolle, obwohl man sie um die Vorgeschichte erweiterte, das Sentimental-Einengende zu nehmen, das die Miß Arbuthnot in Wildes Komödie noch besitzt. Es hätte dafür keine bessere Vertretung geben können als Käthe Dorsch. Die Dorsch spielt mit einer posenlosen Einfachheit, wie sie der Film bisher nur in Paula Wessely kennt. Ja, sie spielt nach den aufgeschlossenen Szenen des Anfangs die Resignation in der Mutter fast unscheinbar. Aber in dieser Gestalt ist doch ein solches Leuchten des verklärenden Gefühls, das diesen Menschen „ohne Bedeutung" immer wieder in den Mittelpunkt der Vorgänge bringt. Eine herrliche, stille und doch ergreifende Leistung!

Gustaf Gründgens spielt, fast ohne Maske, den erfahrenen Lord Illingworth und das Jugendbild der Vorgeschichte. Er trifft vollendet den Wildeschen Stil und ist für die Dorsch ein Gegenspieler von besonderem Format. Marianne Hoppe verkörpert überzeugend das kühle Mädchen Hester, das englische Sportgirl, Albert Lieven den ungestümen Sohn. Daneben ein ausgezeichnetes Ensemble.

Im Beiprogramm läuft u. a. ein Kulturfilm „Mütter der Erde", der das Lebenselement „Mutter und Kind", so wie es in den verschiedenen Ländern und Landschaften ausgeprägt ist, in filmisch vollendeter Form zum Ausdruck bringt. Bilder von einzigartiger Schönheit und eine wundervoll charakterisierende Musik lassen diesen Film zu einem künstlerischen Erlebnis werden.

Reichshallen-Lichtspiele

„Moral"

Vor Monaten war die Vorkriegskomödie „Die selige Exzellenz" ein Filmerfolg. Thomas' „Moral" ist eine Art Gegenstück dazu, allerdings scheint es, daß hier Hans H. Zerlett nicht ein gleich großer Wurf gelang. Sofern man sich nicht mit dem Vergnügen an den Augenblickssituationen begnügt, wird man die innere Beziehung zwischen dem Damals und dem Jetzt vermissen, die eigentlich erst die Ausgrabung dieses Stoffes rechtfertigte. Die hier gezeigte tiefste Vorkriegszeit der gewaltigen Rauschebärte mühte sich um Moralprobleme, die für uns heute keine Probleme mehr sind, denn wir kennen den damaligen Klassengeist nicht mehr, und die „doppelte Moral" ist uns nicht mehr problematisch, sondern einfach ein überwundener Standpunkt. Darunter leidet die Wirkung dieser Skandalgeschichte von der anstoßerregenden Tänzerin, die im Tingeltangel einer kleinen Residenz auftritt und ausgerechnet bei ihrer auf Veranlassung des Sittlichkeitsvereins erfolgenden nächtlichen Verhaftung den Erbprinzen bei sich zu Besuch hat.

Hans H. Zerlett hat für die Inszenierung ein sehr flottes Ensemble zusammengestellt, allen voran Fita Benkhoff in der Rolle der anstößigen „französischen" Tänzerin aus Köln; sie macht ihre Sache ausgezeichnet, weiß auch das „Ordinäre" dezent und die Dialoge so deftig zu bringen, daß es eine Freude ist. Neben ihr eine Reihe guter Schauspieler. — Ueber die netten Situationen und das witzige Spiel der Darsteller wird viel und gern gelacht.

Korso-Lichtspiele Hemer

„Schatten der Vergangenheit"

Bei diesem Filmwerk, in dem Luise Ullrich in einer Doppelrolle das Schicksal um zwei Zwillingsschwestern gestaltet, deren eine, aus dem Gefängnis zurückgekehrt, das Leben der anderen, einer Revuesängerin, weiterführt, sieht es fast so aus, als ob der Spielleiter



(Mater: Tobis-Europa.)

Betty und Helene

Zwei Schwestern — zwei Menschen — zwei Welten. Betty ist ein vom Erfolg und den Männern verwöhnter Revuestar und Helene eine heimatlose, gequälte Vorbestrafte, und beide Frauen verkörpert Luise Ullrich in einer interessanten Doppelrolle in dem Donau-Film der Tobis-Europa „Schatten der Vergangenheit".

Hochbaum sein ganzes Augenmerk nur auf die Psychoanalyse gerichtet hätte und ihm erst in zweiter Linie gute Gelenke der Handlung wichtig erschienen wären. Doch was er mit leidenschaftlichem Einsatze einer verinnerlichten Problematik und mit Hilfe einer wahrheitsfanatischen Kamera erzielt, ist immer ein ernster Vorstoß über die Bequemlichkeit und Ausdrucksbläße des Durchschnittsfilms hinaus, ein immer wieder neuer Beweis, daß der ernste Film auf eine große Bereitschaft rechnen kann, wenn er wirklich an die Wurzeln des Lebens rührt.

Luise Ullrich gibt jeder der beiden Schwestern ihr eigenes Gesicht, dem verwöhnten oberflächlichen Revuegirl und der vom Schicksal geschlagenen stilleren Natur. Aber die volle Kraft ihrer innigen und getragenen Menschengestaltung wirft sie doch erst bei der unglücklichen Ueberlebenden in die Waagschale. Die anderen um sie her runden ihre Figuren gut ab, geben ihnen Prägung und Charakter.

Neben dem Hauptfilm läuft ein reichhaltiges Beiprogramm.

Lichtspiel-Palast Westig

„Stjenka Rasin"

In den alten Kosakenliedern braust und summt die Sage von Stjenka Rasin, dem Volkshelden, der gegen die selbstherrlichen und machtgierigen Bojaren für die Freiheit und das verbriefte Recht seiner Stammesbrüder (und zugleich auch für den Zaren) kämpfte und starb. Der Stummfilm hatte schon einmal diesen packenden Stoff aufgegriffen, jetzt hat man ihn mit dem Tonfilm zu neuem Leben erweckt. Alexander Volkoff und Walter Janssen haben gemeinsam Regie geführt und ein Filmepos von großer Eindruckskraft geschaffen. Ein Stück von dem ebenso prächtigen wie grausamen geschichtlichen „heiligen Rußland" ist da in historisch-getreuen und künstlerisch stark empfundenen Kulissen erstanden.

Die Handlung insgesamt — und daran ist wohl das Drehbuch schuld — wird nicht auf einer einzigen großen und aufstrebenden Linie fortgeführt, sie zerknickt des öfteren in Episoden und zu breit geratene Nebensächlichkeiten. Aber das gleicht dann die Musik aus, und hier ist es vor allem der Einsatz des berühmten Donkosaken-Chores unter Jaroff, der dem Film seine eigentliche Seele, seine dunkle Schwere, seine mystische Trauer, aber auch seine Leuchtkraft gibt.

Adalbert von Schlettow in der Hauptrolle ist eine reine, vornehme und großmütige Seele, aber zu weich, zu passiv. Indessen — vielleicht ist gerade das ein echt russisches Merkmal. Heinrich George, als despotischer und grausamer, dann aber zu seinem, Stjenka Rasin gegebenen Schwur stehender Fürst Dolgoruki, ist ein anderer Kerl! Auch Anton Pointner formt in kurzen Szenen einen asiatischen Herrenmenschen aus Eisen und Stahl. Wera Engels gibt als junge Prinzessin Dolgoruki ihrer Liebe zu Stjenka Rasin einen warmen, opferbereiten Schimmer.



Mater: Terra-Film

Wera Engels als Prinzessin Dolgoruki in dem Badal-Film der Terra „Stjenka Rasin" (Wolga-Wolga)

20,00: Bunt ist die Welt der Oper.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,15: Sendepause.
22,15: Die Hauptstadt der Bewegung am Vorabend des 9. November, Hörbericht.
22,4: Musik zur Nacht.
24,00—0,1: Der neunte November.

Montag, den 9. November.

6,30: Weckruf — Morgenspruch — Morgenkonzert.
8,00: Funkstille.
8,30: Marschmusik.
9,30: Funkstille.
10,00: Feierstunde der Hitler-Jugend.
10,40: Funkstille.
12,00: Der Schicksalsmarsch. Ein Bericht der Reichssendeleitung vom Marsch des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle.
14,00: Nachrichtendienst — Funkstille.
17,00: Die Fahne besiegt den Tod.
18,00: Das Antlitz der kämpfenden Mannschaft. Alte und neue Märsche und Lieder.
20,00: Sinfonie Nr. 3 (Eroica).
21,00: Festliche Musik.
22,00: Nachrichtendienst.
22,15—24,00: Feierlicher Ausklang.

Küchenzettel für die Woche

vom 9. bis 15. November 1936

(Zusammengestellt von der Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.)

Montag: Tomatensuppe, Haferflockenauflauf mit Birnen.

Dienstag: Weißkohlrollen mit Fischfüllung, Rote Apfelspeise.

Mittwoch: Blumenkohlgemüse, Kartoffeln, Grünkernbratlinge.

(½ Liter Wasser oder Brühe, 1 Brötchen, 1 Ei, 1 Eßlöffel in Fett gedünstete Zwiebeln, etwas Petersilie, Salz, Pfeffer, Muskat, Paniermehl, Fett zum Backen. Grünkern mit dem Wasser zu Brei kochen, Brötchen einweichen, ausdrücken, mit den übrigen Zutaten zu dem Brei geben, gut mischen und abschmecken. Nach dem Erkalten Frikadellen formen, in Paniermehl umdrehen und braun braten.)

Donnerstag: Pfefferpotthast, Kartoffeln, Kohlsalat.

Freitag: Pichelsteiner Fisch.

Sonnabend: Gold und Silber (Bohnen und Möhren) durcheinander.

Sonntag: Weinsuppe, Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln, Karamellspeise mit Milch.

Opfere!

Aus einem kleinen Gesicht
Grüßt Dich die Not!
Der Augen suchendes Licht
geht bang nach Brot!
Sei Dir bewußt Deiner Pflicht!
Brüder in Not!
Aus einem kleinen Gesicht
Weint es nach Brot!

Aus der Hitlerjugend

Führerbesetzung der Banne und Jungbanne.

Der Reichsjugendführer hat angeordnet, daß Banne und Jungbanne in Zukunft nur mit Führern zu besetzen sind, die ihrer Wehrpflicht genügt haben.

Redaktions-Briefkasten

H. 100. Wir geben Ihnen folgende Anschriften: 1.) Neheim (Ruhr): Sauerländische Neueste Nachrichten; 2.) Soest: Soester Anzeiger mit Soester Kreisblatt; 3.) Plettenberg: Plettenberger Nachrichten (Märkisch-Sauerländische Post — Lenne Bote); Süderländer Tageblatt); 4. Werdohl: Süderländer Volksfreund, Werdohler Zeitung und Tageblatt.

BDM. Wenden Sie sich bitte an die Bezirksleitung des FAD., Dortmund, Landgrafenstraße 135, die Ihnen als einzige Stelle nähere Angaben machen kann. Hier hat auch die Bewerbung zu erfolgen unter Beifügung der Geburtsurkunde, des polizeilichen Führungszeugnisses, der polizeilichen Meldebescheinigung, zwei gleicher Lichtbilder (Paßbilder) 55 mal 45 mm. Zu verwenden sind die bei den polizeilichen Meldebehörden erhältlichen Bewerbungsbogen. Voraussetzung für die Annahme ist, daß die Bewerberin ihr 17. Lebensjahr vollendet hat und nicht über 25 Jahre alt ist. Körperliche und geistige Gesundheit ist unbedingt notwendig.

Geschäftliche Mitteilungen

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Druckschrift der Fa. Heumann u. Co., Nürnberg, bei, auf die wir unsere Leser hinweisen.

Die Fahnen des Sieges heraus!

Aufruf des Reichspropagandaleiters zum 9. November

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gibt bekannt: Alljährlich am 9. November gedenkt die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr die ganze Nation in stolzer Trauer ihrer Toten.

Ueberall im Reich ziehen an den Gräbern unserer ermordeten Kameraden die Ehrenwachen der nationalsozialistischen Formationen auf.

In der Hauptstadt der Bewegung schart der Führer seine ältesten Mitkämpfer um sich. Zu ihnen spricht er am Vorabend des 9. November in dem gleichen Saale, von dem die schicksalhaften Ereignisse des Jahres 1923 ihren Ausgang nahmen. Mit ihnen tritt er jedes Jahr von neuem den historischen Marsch zur Feldherrnhalle an.

Zu derselben Minute, da am 9. November 1923 die ersten 16 Blutzeugen der nationalsozialistischen Idee in den Salven eines heimtückischen Verrates zusammenbrachen, donnern nun jedes Jahr 16 Schuß Salut an der Feldherrnhalle auf, als Zeichen des Aufzuges der 16 Gefallenen am 9. November 1923 zur Ewigen Wache auf dem Königlichen Platz.

So wird jedes Jahr von neuem der Totengedenktag der nationalsozialistischen Bewegung zu einem Feiertag des Sieges und der Auferstehung für das ganze deutsche Volk. Und deshalb hissen wir auch am 9. November die Fahnen des neuen Reiches an allen öffentlichen Gebäuden, Arbeitsstätten und Wohnhäusern als Siegesbanner der deutschen Revolution.

Zum Schutze des Gedenktages vom 9. November

Der 9. November ist in der deutschen Geschichte durch die Opfer der NSDAP. vom Odeonsplatz zu München für alle Zeiten zu einem Tag des ernsten Gedenkens geworden; er wird vom ganzen deutschen Volk als ein Tag der Einkehr und des nationalen Erinnerns begangen werden. Die Bedeutung dieses Gedenktages wird durch die Veranstaltung der Partei besonders gewürdigt. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat nunmehr zum Schutze des Gedenktages für die Ermordeten der Bewegung am 9. November eine Verordnung erlassen, durch die am 9. November 1936 in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art, mit Ausnahme der Darbietungen der deutschen Rundfunksender, und ferner alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten werden, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Verordnung sind Polizeistrafen angedroht

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonntag, den 8. November.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,05: An Sie im Alter.
8,15: Unterhaltungskonzert.
9,45: Sendepause.
10,00: Volk und Kunst.
10,45: Musik am Sonntagmorgen.
11,30: Bach-Kantate.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
13,10: Glückwünsche.
13,15: Musik am Mittag, Fortsetzung.
14,00: Lustiger Rätselfunk.
14,30: Der Kiepenkerl packt aus.
15,30: Kammermusik.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Das Lied von Kampf und Tod.
19,15: Emil Roosz spielt!
19,30: Der Sonntag im Funkbericht.
19,50: Sportvorbericht.



für Damen und für Herren in reicher Auswahl im

Uhren-Fachgeschäft

E. Valder

Straße der SA 12. Fernruf: 2810 (frühere Karrenstr.)

Je größer die Auflage, um so größer der Erfolg!

Die meisten Leser im Stadt- und Landkreis Iserlohn hat der . . **IKZ**

Versteigerung

Am Mittwoch, dem 11. ds. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich an Ort und Stelle im freiwilligen Auftrage d. Frau Rechtsanwalt Bobbert wegen Fortzugs von Iserlohn: 1 Uhr, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Sofa, 1 Panelsofa, 1 Nußbaum Vertikow, 1 Mahagoni Damenschreibtisch, 2 Mahagoni Stühle mit Polster, 1 Eichentisch, 1 großer Schrank mit Glastür, 1 kl. Schrank mit Glastür, 1 Lautsprecher, 1 Kronleuchter (Kristall), 1 Kücheneinrichtung, mehrere Bilder, 1 Flurgarderobe, verschiedenes Porzellan und sonstiges öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. Versammlung der Käufer in Wirtschaft Beinvor gegenüber dem Amtsgericht. Die Gegenstände sind gebraucht und können ab 10.30 Uhr besichtigt werden.

Iserlohn, den 6. Oktober 1936.

Koch, Ober-Gerichtsvollzieher
Tel. 3293 Langestr. 54

Zu kaufen gesucht

ca. 7½ Meter eiserner Gartenzaun. Angebote an Telephonanschluß 2800.

Der IKZ Deine Zeitung



Doppelherz überall!

Der Erfolg hat Doppelherz berühmt u. beliebt gemacht — Tausende verdanken Doppelherz Leistungsfähigkeit u. ruhige Nerven!

DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen: **Flora-Drog. Fr. Kopera,** Wermingserstr. 12, **Drog. Raabe,** Wermingserstr. 31, **Hemer:** Med.-Drog. **Klaus** Löwen-Drog. **H. Rosenhoff**

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchter Küchenherd, sow. kleiner Aktenschrank, gut erhalten. 6594
Näh. in der Geschäftsstelle.

Frachtbriefe vorrätig in der Geschäftsstelle

LINGEL die Herrenschuh Marke

Alleinverkauf für Iserlohn:

Welcke, Wermingserstr. 21

Fachdrogerie Klaus, Hemer

am Rathaus

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel

Tausche mein Radio (3 Röhren) gegen

Motorrad

(200 ccm). Angebote unter S. 02413 an die Geschäftsstelle.

Klein-Anzeigen

in das Blatt, das die meisten „Kleinen" hat

Dunkler

Anzug und Mantel

wenig getragen (für große schlanke Figur) billig abzugeben.
Sundernallee 22.

Jagdhund

(Münsterländer Wachtel) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Genesungsheim Frönsperg.

Für Wollsachen ist die bewährte Persil-Kaltwäsche das schonende Erneuerungsbad!

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 8. November.
Pfarrkirche Iserlohn.

6,30 Uhr: hl. Messe.
7,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt.
9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11,10 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht.
8 Uhr abends: Herz-Jesu-Sühneandacht mit Segen.

Krankenhauskapelle: 6,30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Bredenbruch-Ihmert: 9,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; vorher Beichtgelegenheit.

Grüne: 7 Uhr: Frühmesse; 9,30 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht

Oestrich: 8 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.

Letmathe: 6,30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe; 9,30 Uhr: Hochamt; 11 Uhr: hl. Messe; 2,30 Uhr: Andacht.

Nachrodt-Einsal: 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr:: Andacht.

Sümmern: 7 Uhr: Frühmesse; 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.

Westig: 6,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Sundwig: 7,30 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.

Hemer: 6 Uhr: hl. Messe; 7,15 Uhr: hl. Messe; 8,35 Uhr: hl. Messe in Becke; 8,45 Uhr: Kindermesse; 10 Uhr: Hochamt; 1 Uhr: Andacht.

Menden.

St. Vinzenz: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 10,15 Uhr: hl. Messe für die Schulkinder mit Predigt; 11,15 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr: Christenlehre und Segen. 4,30 Uhr: Andacht für die armen Seelen und Segen.

St. Walburgis: 7 und 8 Uhr: hl. Messen; 9 Uhr: Gymnasialmesse; 10,30 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Christenlehre.

Halingen: 7 Uhr: Frühmesse mit Aussetzung; 9 Uhr: Gemeinschaftsmesse; 2 Uhr: Andacht.

Schwitten: 7 Uhr: Frühmesse; 9,30 Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Lendringsen: 5,30 Uhr: hl. Messe; 7,30 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt.

Holzen-Bösperde: 7,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Oesbern: 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Hotel-Restaurant Scholz
Sonntag: Konzert — Anerkannt guter Mittag- u. Abendtisch im Abonnement
Saal u. kleine Räume für Versammlungen und Festlichkeiten.

Besuchen Sie Borrmanns Gaststätten Renoviert!
Iserlohn, Grabenstr. 20, Ruf 4763
Große und kl. Gesellschaftszimmer, gemütlicher Aufenthalt, 180 Sitzplätze
Täglich musikalische Unterhaltung / Im Ausschank: Dortmunder Hell und Iserlohner Pilsener / Anerkannt bestgepflegte Biere / Gute Speisen

Buchenwäldchen
Sonntag, den 8. November 1936
ab 8 Uhr abends
Konzert und Tanz
Tanz 30 Pfg.

Schellhoff Dechenhöhle
Kaffeerestauration und Bahnhofsgaststätte, empfiehlt seinen neuerbauten modernen Saal Vereinen und Gesellschaften.
Fernruf 3534

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Expedition.

Der moderne Dieselwagen

schnell zuverlässig wirtschaftlich
Neuer 2½ Tonner
KRUPP-DIESEL
Fried. Krupp A. G. Abt. Kraftwagenfabrik
Dortmund, Burgmundastr. 32, Tel. 31317

Abendkurse für Galvaniseure
Einladung zum 17. November, 20 Uhr:
Vorbesprechung in der Fachschule über Kurse für Baduntersuchung, Metallfärben, Galvanisieren von Aluminium u. s. w.
Auskunft im Fachschulbüro, Fernruf 2962
Staatl. Fachschule Iserlohn


Herm. Koch
Iserlohn, Altstadt 7 // Fernruf 3827
Anfertigung erstklassiger
Marsch- u. Reitstiefel
in allen Lederarten
Musterstiefel zur Ansicht



Großwäscherei **Edelweiss** Hagen
Iserlohn, Unnaerstr. 28, Ruf 2908 — Hemer, Hindenburgstraße 54
„ Friedrichstraße 17 — Letmathe, Hagenerstraße 33

Lackiererei - Spez.: Feuerlackierung!
Lackieren von Metallwaren aller Art in den verschiedenst. Farben
Brünieren (Schwarzbrennen) von Eisen- und Stahlwaren. — Schnellste Bedienung!
Hch. Burghoff Iserlohn, Mühlengang 23

MÖBEL
die Ihnen gefallen
.. das müssen doch solche Möbel sein — die weder in der Form — noch in der Qualität — noch in der Preisfrage etwas zu wünschen übrig lassen —
solche Möbel also — die allen Ansprüchen restlos genügen! Allen! Auch Ihren! —
Solche Möbel zeigt:
Einrichtungshaus
Herlitz
Hamm, Bahnhofstr. 14

ZU WEIHNACHTEN!

Vaterland-Fahrräder von RM 29.— an, 60 Modelle
Motor-Fahrräder 120 ccm = 3,3 PS RM 295.—
Tretroller Luxusmodell RM 14.—
Katalog mit großer Auswahl kostenlos. Lieferung an Private zu günstigen Preisen. — Täglich Dankschreiben!
Friedrich Herfeld Söhne, Neuenrade i. W. Nr. 79

Bei Anzeigen
ist nicht der Preis, sondern der zu erwartende Erfolg das Entscheidende. Wer im meistgelesenen I K Z inseriert, erhält für sein Geld den größten Gegenwert.

Haus Schulte Ruf 3764
Täglich **Künstlerkonzert**

Hotel Nachrodter Hof
unter neuer fachmännischer Leitung Inh. Heinr. Wesing, Ruf 3726 Iserlohn
Das altbekannte gute Haus für Sommerfrischler, Wanderer und Wochenendgäste. Große Veranden und Garten. Vereinsheim des SGV.

Für Gartenbesitzer und Siedler
Obstbäume und Sträucher in den vom Reichsverband anerkannten Sorten. Markenware zu festgesetzten Preisen. Rosen, Ziersträucher und Stauden in großer Auswahl
Gärtnerei H. Noll
Barnhagenstraße 1 Blumenhaus Unnaerstr. 19, Ruf 3582

E. Valder
Uhrmacher- und Optikermeister
Brillenlieferant sämtl. Krankenkassen
ISERLOHN, Straße der SA. 12 (frühere Karrenstraße), Fernruf 2810

Glingener
das Haus für Wohnungseinrichtungen mit dem ständig großen Lager aller zeitgemäßen
Möbel Haben Sie Vertrauen, es berät und unterrichtet Sie unverbindl. der
Fachmann Iserlohn, Friedrichstraße 16, Ruf 4536
Lager und Werkstätten: Peterstr. 9
Annahme v. Bedarfsdeckungsschein.

Glörfeld & Co.
Holz-Großhandlung
Furniere - Sperrholz
Iserlohn i. W.
Brüderstraße 7 Ruf 2264
Lager in sämtlichen Hölzern für Bau- und Möbel-Herstellung

Walter König
Iserlohn, Karnackspweg 3
Fernruf 4041/4042
Baumaterialien, Holz, **Brennholz**

Olympia-Filia
die konkurrenzlos billige
Reise-Schreibmaschine
fabrikneu RM 109.50
auch Teilzahlung gestattet.
W. Hanne, Bleichstr. 23, Ruf 4875

Thea Bona Abführperlen
zur Blut- und Darmreinigung
Aerztlich empfohlen.
Viele Dankschreiben
Schachtel 90 Pfg. zu haben:
Drogerie Kopera, Iserlohn
Wermingser Straße 12

Zeitung gelesen — Jobni gewonnen!

Bei Nacht

sieht man erst, wer ein BOSCH-Radlicht führt. Die starke Lichtmaschine leistet 3 Watt und der Scheinwerfer leuchtet dieganzeFahrbahn hell aus. BOSCH-Radlicht ist immer zu haben bei
Freiburg
Hagenerstraße 13

Mit Argusaugen
werden Sie von Ihrer Umwelt betrachtet. Eine Kleinigkeit an Ihrer Frisur oder an Ihrem Teint, und schon beurteilt man Sie danach. Also bitte: übertragen Sie uns die ständige Pflege
Bülling · HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Pianos fast neu, preiswert abzugeb.
Ratenzahl. gestatt. Liefer. frei Haus.
Verlangen Sie Angebot von Pianofabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29.

Klein-Anzeigen
in das Blatt, das dafür den Namen hat



Deutsche Christen, Iserlohn
Samstag, 7. November 1936, abends 20.15 Uhr
im Saale des Feuerwehrgerätehauses am Schillerplatz
Gemeindeabend
unter Mitwirkung des **evang. luth. Kirchenchores 1885,** Dirigent staatl. geprüfter Gesanglehrer Julius Topp.
Es sprechen: **Pfarrer Stein, Warstein** und der **geistliche Leiter der Deutschen Christen Westfalens, Pfarrer Fiebig, Münster.**
Sonntag, den 8. November 1936, morgens 8 Uhr
in der obersten Stadtkirche
Festgottesdienst
unter Mitwirkung des **evang. luth. Kirchenchores.**
Es spricht: **Pfarrer Buschtöns, Bielefeld,** der Leiter der deutsch-christlichen Pfarrerarbeitsgemeinschaft in Westfalen.
Unsere Gemeindeglieder sind zu beiden Veranstaltungen recht herzlich eingeladen.

Haben Sie **Schuhreparaturen?**
dann denken Sie an Schuhbesohlanstalt **Thomas**
Iserlohn, Augustastr. 10

Alle kranken Puppen
müssen zum
Puppendoktor
in **Hofmanns Puppenklinik**
Iserlohn, Schützenhof 6
Alle Ersatzteile vorrätig



Möbeltransporte führt sachgemäß aus **Jos. Honselmann, Letmathe**
Ruf 3078 Iserlohn

Verzeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter
zu haben in der Geschäftsstelle

„Strickchen" RM 16.75

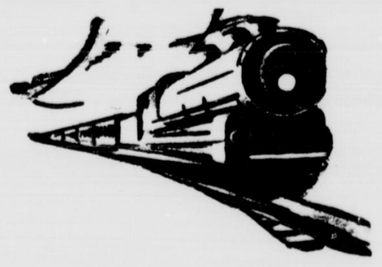
Kinder-Zweirad mit Luftbereif. Weihnachts-Prospekt kostenlos.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 436

Eine Anzahl gebrauchter
Ladentisch-Glasaufsätze
für Lebensmittel- u. Feinkostgesch., gut erhalten, bes. billig abzugeben
H. Rürup, Hagen-Hasve, Fabrik für Ladeneinrichtung. Liefer. frei Haus

Mehrere
Speisezimmer
(auch einzelne Büfetts), fabrikneu, hat sehr günstig abzugeben **Gottschall, Westertor 6.**

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Geschäftsstelle

2. bis 14. Novemb. 1936
werktag: 10 bis 13 und 15 bis 19 Uhr
Sonderschau
„Das Klein-Klavier"
ca. 15 verschied. Fabrikate u. Neuheiten der deutsch. Klavier-Industrie in den Ausstellungsräumen der
Pianofabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29
Eintritt frei.
Ausstellungsverzeichn. gr. u. fr.


Für Ihren Winterurlaub
können Sie schon jetzt
Reisefreudebringen
für die Schweiz, Oesterreich und Italien durch uns erwerben
REISEBÜRO WICHELHOVENHAUS
Iserlohn — Mer-Vertretung — Fernsprecher 3247

Verleben Sie Ihre Freizeit im Hotel Dresel, Rummenohl
dort finden Sie Erholung und neue Kraft.

Von heimatlicher Erde - Volk und Leben

Handball-Großkampf:

MTV. Jahn/Sp. u. Sp. 09 - Turnverein Westig 1.

Zugunsten des WHW.

* **Menden**, 7. November.

Am morgigen Sonntag spielen die Mendener Handballspieler, wie schon berichtet, zugunsten der Winterhilfe. Eine Städtemannschaft, bestehend aus Spielern der Vereine: Mendener Turnverein Jahn 1864 e. V., Menden, und Spiel und Sport 09, Menden, wird 10,30 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn gegen die Mannschaft des Turnvereins Westig antreten.

Mit der Verpflichtung der Mannschaft des Turnvereins Westig hat man gewiß keinen schlechten Griff getan. Die Westiger haben unstreitig in den letzten Jahren eine ausgezeichnete Rolle gespielt und sind auch heute noch als die beste Mannschaft der hiesigen Gegend anzusprechen. Die Leute spielen einen technisch guetn Handball, sind außerordentlich eifrig u. haben einen Angriff auf das Tor nicht zu befürchten. Die Gäste stützen sich besonders auf ihre wurfgewaltigen Halbstürmer, den guten Mittelläufer und den erstklassigen Torwart.

Man darf wirklich gespannt sein, wie die Mendener Vertretung gegen den Bezirksklassenvertreter abschneiden wird. Man hat wohl so ziemlich die beste Mannschaft zur Stelle, es bleibt aber nur abzuwarten, ob sich die Mannschaft findet, da man noch nie zusammen gespielt hat. Die Heimischen werden jedenfalls schon ganz aus sich herausgehen müssen, um ehrenvoll gegen die Westiger zu bestehen.

Für das Mendener Sportpublikum sollte es keines weiteren Hinweises bedürfen, und man darf wohl erwarten, daß sich ein recht zahlreiches Publikum zu diesem aller Voraussicht nach ganz besonders spannenden und empfehlenswerten Spiel einfinden wird, zumal, wie wir anfangs schon erwähnten, die Einnahme der Winterhilfe zufließt.

Insgesamt 1375 Festmeter

Aus dem neuen Hauungs- und Kulturplan

In der kürzlich stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde auch der Hauungs- und Kulturplan für die Stadtwaldungen vorgelegt und durchberaten. Der neue Plan bezieht sich auf das Wirtschaftsjahr 1936/37 und wird jeweils im Herbst aufgestellt, entsprechend den besonderen Bedingungen der Waldwirtschaft.

Es versteht sich von selbst, daß der Mendener Stadtwald nicht in erster Linie als Erwerbsquelle betrachtet wird, sondern als Stätte der Erholung für die Bevölkerung. Unter diesem Gesichtswinkel wird auch der Hauungs- und Kulturplan aufgestellt.

Das Einschlagsoll ist festgestellt bei der Eiche auf insgesamt 1135 Festmeter, bei der Buche auf 110 Festmeter und bei dem Nadelholz auf 130 Festmeter. Im ganzen beläuft sich das Einschlagsoll bei allen Holzarten auf 1375 Festmeter.

In der Hauptsache werden die Hauungen in Form von Derbholzdurchforstungen und Abtrieben vorgenommen. An Eichennutzholz ergeben sich dabei 857 Festmeter, an Brennholz 253 Festmeter. An Buchennutzholz sind 75 Festmeter vorgesehen und an Brennholz 35 Festmeter, an Nadelnutzholz 130 Festmeter.

Dem Hauungsplan steht natürlich ein umfangreicher Kulturplan gegenüber. Ueber die bereits erfolgten großzügigen Neuanpflanzungen haben wir schon früher berichtet. Der neue Kulturplan sieht Ausgaben in Höhe von über 8500 Mark vor. Die vorsichtige Handhabung der Hauungen und die sorgfältige Aufbaupolitik unserer Mendener Forstverwaltung bürgen dafür, daß auch im neuen Wirtschaftsjahr der Mendener Stadtwald weiter pfleglich behandelt wird.

Das Chor- und Orchesterkonzert

der NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Menden.

Das Chor- und Orchesterkonzert am 18. November (Buß- und Bettag) wird zum großen Teil ausgeführt vom Märkischen Madrigalchor, bestehend aus 17 Damen und Herren, aus Wetter (Ruhr). Dieser Chor verfügt überein erstklassiges Stimmenmaterial, und es sollte deshalb für jeden Sänger eine Selbstverständlichkeit sein, dieses Konzert zu besuchen, zumal es sobald nicht wieder möglich sein wird, in Menden einen solchen Chor zu hören.

Das aus 30 Musikern bestehende Mendener Streichorchester, dessen Leistungen über Mendens Grenzen hinaus bekannt sind, wird Werke von Corelli, Mozart und Weber bringen. Das Programm wird noch bekanntgegeben.

Alle Mendener Musikfreunde seien darauf aufmerksam gemacht, daß dies das einzige Konzert dieser Art innerhalb der NS.-Kulturgemeinde ist. Es möge sich deshalb jeder frühzeitig einen Platz sichern. Karten sind noch erhältlich in der Buchhandlung Pferdekämper.

* **Wer will zum weiblichen Arbeitsdienst?** Im Mendener Rathaus, Zimmer 14, sind Antragsformulare auf Zulassung zum Arbeitsdienst für die weibliche Jugend erhältlich. Nur Anträge mit vollständigen Unterlagen können Berücksichtigung finden. Persönliche Vorstellungen und schriftliche Rückfragen sind unerwünscht.

* **Als Fundsachen** wurden ein Trauring, ein Füllfederhalter, eine Schere und einen Kinderpelz abgegeben. Näheres im Rathaus, Zimmer 13.

/ **Familienchronik der Woche.** In der abgelaufenen Woche wurden bei dem Mendener Standesamt beurkundet: 9 Geburten (4 Knaben und 5 Mädchen) und 7 Trauungen. Sterbefälle waren erfreulicherweise nicht zu verzeichnen. — Das Aufgebot haben bestellt: Büroangestellter Josef Werth, Hagen, und Olga Vietze, Menden. Hilfsarbeiter Carl Walter Förster und Katharina Düppe, beide aus Menden. Bautechniker Franz Treese und Wilhelma Wortmann, beide aus Menden.

/ **„Der Fischer und seine Frau".** Auch hier in Menden sind Oswald Hempels Jugendspiele außerordentlich beliebt. In den nächsten Tagen wird er nun mit den Schülerinnen der Walburgisschule das schöne Märchenspiel „Der Fischer und seine Frau" einstudieren. Fast 300 Mitwirkende, prächtige Kostüme und Bühnenbilder werden diese Aufführung zu einem köstlichen Erlebnis machen.

* **Ein Boxsportverein gegründet.** Die von uns erwähnte Gründungsversammlung der Boxsport-Interessenten hat einen schönen Erfolg gehabt. 30 Mendener ließen sich am Gründungsabend als aktive Mitglieder einschreiben. Polizeihauptwachtmeister Detering wurde zum Vereinsführer gewählt. Das erste Training findet am kommenden Mittwoch statt. Man hofft, auch aus Kreisen der Flak-Abteilung Zugang und Unterstützung zu erhalten.

* **„De niee Tid".** Die „Sängervereinigung Gesellenverein 1866" wird auf der Bühne des Gesellenvereins ein plattdeutsches Volksstück „Hennerich Backpäole" oder „De niee Tid" zur Aufführung bringen. Es handelt sich um ein ernstes und ergreifendes Volksspiel, das an den beiden kommenden Sonntagen allen Mendenern etwas zu sagen hat.

Vom Mendener Sport

Menden 09 gegen Alemannia, Dortmund.

Da die Punktekämpfe in der Bezirksklasse, Gruppe Arnsberg, am kommenden Sonntag ruhen, benutzen die 09er diesen freien Sonntag dazu, gegen einen Vertreter der Dortmunder Bezirksklasse ein Freundschaftsspiel auszutragen. Keine geringeren als die als recht spielstark bekannten Dortmunder Alemannen werden am Bösperderweg mit den Mendenern ihr Können messen. Man hat mit dieser Verpflichtung einen guten Griff getan, denn die Dortmunder stellen eine kampffreudige und flotte Elf ins Feld, die im vergangenen Jahre in Menden einen 2:2-Erfolg herausarbeiten konnte. Menden 09 wird mit der Mannschaft das Spiel durchführen, die das Punktespiel am übernächsten Sonntag gegen Sportfreunde Siegen bestreitet. Es ist daher mit einem interessanten Kampfe zu rechnen.

1. Geisecke — Ref. Menden 09
3. Hemer 08 — 3. Menden 09
1. Jg. Sümmern — 1. Jg. Menden 09
2. Jg. SC. Menden — 2. Jg. Menden 09
1. Schüler Fröndenberg — 1. Schüler Menden 09.

Fröndenberg

* **Fröndenberg**, 7. November.

* **Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vermittelt Operetten-Gastspiele.** Im Laufe des Winters werden durch die Westdeutsche Operettenbühne (Leitung Direktor Adolf Henschke) 5 Gastspiele Herz und Sinn des Publikums erfreuen. Es sind vorgesehen: „Der Zarewitsch" von Franz Lehar, „Zigeunerliebe" von Franz Lehar, „Polenblut" von Nedbal, „Eine Nacht in Venedig" von Johann Strauß und „Die Tanzgräfin" von Robert Stolz. Das erste Gastspiel findet hier am Sonnabend, dem 14. November 1936, abends 8,15 Uhr, im Saale Karl Schulte, Unnaer Straße, statt. Zur Aufführung gelangt Franz Lehars Meister-Operette „Der Zarewitsch".

* **Piepenbrinks op Bruitschau".** „Kraft durch Freude" versucht, auch in der Palz Fuß zu fassen. Ihre bekannt guten Darbietungen versprechen einen vollen Erfolg. Die erste Veranstaltung steigt am kommenden Sonntag, dem 8. November d. J., abends 6 Uhr, im Saale Leifert in Stentrop. Die Laienspielschar der „Kraft durch Freude" aus Fröndenberg wird die Bauernkomödie „Piepenbrinks op Bruitschau" aufführen. Wer Stunden ungetrübtester Freude erleben will, besuche diese Vorstellung!

* **Hohes Alter.** Frau Witwe Leifert hier, Sümbergstraße, feierte im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 83. Geburtstag. Sie erfreut sich bester körperlicher und geistiger Gesundheit. Wir gratulieren herzlichst!



Ueber fünf Millionen Kilogramm wiegt das größte Betonstandbild der Welt

In Takasaki (Japan) wurde ein 50 Meter hohes Standbild einer Göttin fertiggestellt, das aus Beton besteht und damit die größte Betonstatue der Welt ist. Das Gewicht beträgt 5 300 000 Kilogramm; von der Größe der Statue kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Arbeiter auf den Händen der Göttin zum Vergleich heranzieht. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Aus Stadt Hemer

* **Hemer**, 7. November.

1 Jahr Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid.

Wegen Verleitung zum Meineid stand die 23 Jahre alte Marta K. in Hagen vor der Strafkammer unter Anklage. Ausgangspunkt für diese Sache, aber auch für die vorhergehende war eine Vergnügungsfahrt und ein Alimentationsprozeß der Frau K. Für einen Meineid hatte sie bereits 1 Jahr und drei Monate Gefängnis abgesessen. In dieser Verhandlung wurden mehrere Fälle der Meineidsverleitung ausführlich behandelt. In einem Falle wurde sie von der Großen Strafkammer für schuldig gehalten und dafür erhielt sie ein Jahr Zuchthaus.

* **Und morgen ist Eintopf!** Jeder Hemeraner denke daran, daß morgen die Sammler kommen und die Eintopfspende einziehen. Sorge jeder dafür, daß das Ergebnis dieses bevorstehenden Eintopfsonntags noch besser wird als das des vergangenen. Jeder sei ein tätiger Mithelfer! — Auf das Handballspiel zugunsten des Winterhilfswerks am morgigen Nachmittag auf dem Jahnplatz zwischen den ersten Mannschaften von Hemer 08 und Turnerbund Bösperde sei nochmals hingewiesen.

* **Der 9. November in Hemer und Westig.** Zum Gedenktag der gefallenen Helden der Bewegung wird auch in Hemer eine besondere Gedenkstunde stattfinden. Diese Feierstunde wird abends im Parteilokale Westhelle stattfinden. — In Hemer-Westig findet eine Feierstunde im Saale Christophery statt. Sämtliche Parteigenossen treten hierzu um 20,30 Uhr am Parteilokale Westerhoff an.

* **Im Silberkranz.** Am kommenden Montag, dem 9. November, feiern die Eheleute Fr. Luther, Stübeckerweg 14, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar, das ebenso lange zu unseren treuen Abonnenten zählt, recht herzlich!

* **Kirchenmusikalische Feierstunde in der katholischen Pfarrkirche.** Zum ersten Male wird in diesem Jahre, und zwar am 15. November, in der katholischen Pfarrkirche eine kirchenmusikalische Andacht stattfinden. Den äußeren Anlaß hierzu bietet die 10jährige Wiederkehr des Gründungstages des Kirchenchores und der gemeinsame Wille, der neuen Kirchenmusik auch in der hiesigen Pfargemeinde eine Pflegestätte zu schaffen. Außer alten Kirchenliedern werden an diesem Tage Werke alter und lebender Meister zu Gehör gebracht werden. Anschließend an diese Kirchenfeierstunde findet abends aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Kirchenchores ein Festakt statt, in dessen Mittelpunkt die Ansprache eines auswärtigen Redners stehen wird. Die gesamte Pfarrgemeinde ist zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen.

* **Betriebsunfall.** Auf einem Sundwiger Werke verunglückte gestern morgen der Arbeiter G. beim Transport von Eisenstangen. Er wurde dabei von einer stürzenden Stange derart unglücklich verletzt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Im Kranz der silbernen Myrte.** Das schöne Fest ihrer 25jährigen Ehegemeinschaft begehen am kommenden Montag die Eheleute Heinrich Ulrich, Hindenburgstr. 90. Dem Jubelpaare, unserem treuen Abonnenten, auch unseren allerherzlichsten Glückwunsch!

* **Aufgebote der Woche.** Bäckermeister Gustav Steffen, Hemer-Sundwig, und Hausangestellte Maria Schandelle, Hemer-Sundwig. — Metzgergeselle Wilhelm Jovt, Wanne-Eickel, vordem in Hemer, und Verkäuferin Anna Braun, Wanne-Eickel.

* **Deilinghofen**, 7. November.

* **Mütterberatungsstunde.** Die diesmonatliche Mütterberatungsstunde der Kreisfürsorgerin findet übermorgen, Montag, 9. November, nachmittags von 3,30—4,30 Uhr, in der Schule statt.

Stadt Letmathe und Umgegend

((**Letmathe**, 7. November.

Aufschwung bei Letmathe 30

Am Sonnabend, dem 31. Oktober, fand im Vereinslokal Buse, Letmathe, eine Versammlung des LfC. 30 statt. Der neuernannte Vereinsführer, Pg. Goller, Grüne, konnte zum erstenmal eine stattliche Zahl Mitglieder willkommen heißen. Sodann wurde zum Punkt 1 der Tagesordnung übergegangen: Ernennung der Mitarbeiter. Es wurden folgende Mitglieder ernannt: Joh. Heinrichs, Untergrüne, als Geschäftsführer; Karl Tratzki, Untergrüne, als Kassierer; Jos. Berg, Untergrüne, als Protokollführer; Heinr. Spies, Untergrüne, als Werbewart.

Anschließend teilte der Vereinsführer mit, daß der Verein auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblicken kann.

Hierzu nahm der Ehrenvereinsführer Herr Karl Menke, Letmathe, das Wort und streifte den Werdegang des Vereins, um zum Schluß dem neuen Vereinsführer für sein festes Zugreifen zur Leitung der Geschicke des Vereins seinen Dank auszusprechen.

((**SA.-Führer-Schulung.** Unter Aufsicht des Standartenführers Hesler fand am Dienstag im Gasthof Schmale ein Führer-Schulungsabend des SA.-Sturmbannes I/259 statt, dessen Leitung bei dem Schulungsreferenten der SA.-Standarte 259, Truppführer und Bürgermeister Riedel lag. Zu Beginn des Abends richtete der Standartenführer markante und richtungweisende Worte an die Teilnehmer. Die Grundlage der Schulung bildete das Buch der Bewegung, Adolf Hitlers „Mein Kampf", das mit aller Gründlichkeit durchgearbeitet wird. Neben der weltanschaulichen Schulung steht die Unterweisung im Wehr- und Geländedienst.

* **Der morgige Hauptgottesdienst** wird von Pfarrer Stebrasse aus Schwerte gehalten.

* **Das zweite Gastspiel** des Westf. Landestheaters ist am Dienstag, dem 24. November. Diesmal wird sich der zweite Schauspielkörper vorstellen, der das Lustspiel „Die drei Eisbären" bringt. Träger der Veranstaltung ist wieder die DAF., NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Wieder ein Mädchen vom Kraftwagen angefahren

Verkehrsunfall in der Grüne.

= **Grüne**, 7. November. Von einem Auto angefahren wurde heute morgen in der Dunkelheit ein Mädchen aus der Grüne. Sie wollte bei der Wirtschaft Berghoff die Straße überqueren und wurde von einem Lieferwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Schwer verletzt wurde die Verunglückte ins Krankenhaus geschafft.

= **Oestrich**, 7. Nov. **Es wollen heiraten:** Walzer Heinrich Friedrich Erich Blankenagel in Oestrich und Näherin Alice Kaufmann in Oestrich. — Milchhändler Franz Ludwig Schucht in Hohenlimburg und gewerbelose Lydia Holzrichter in Grürmannsheide. — Gendarmerie-Hauptwachtmeister Emil Seega in Oestrich und unverehelichte Auguste Martha Schiminowski in Kl. Kosean. — Schmied Paul Lossek in Dröschede und gewerblose Marie Erna Amalie Ewert in Iserlohn.

= **Oestrich**, 7. Nov. **Die Nachweisung der diesjährigen Körung** angekörter Ziegenböcke im Amt Oestrich ist bei den betreffenden Bockhaltern folgende: vom Braucke in Lössel 1 6½ Jahre 68 Punkte, 1 ½ Jahr 68 Punkte; Zeppenfeld in Oestrich 1 3½ Jahre 80 Punkte, 1 ½ Jahr 70 Punkte; Witt in Iserlohnerheide 1 3½ Jahre 75 Punkte.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Oktober 1936: 8860.

Der Schöpfer des Kleingartens

Zum 75. Todestag Dr. Schrebers am 10. November

Seit Beendigung des Weltkrieges ist der Kleingarten besonders in den immer schneller wachsenden Großstädten und Industriebezirken für die schaffende Bevölkerung von großer Wichtigkeit geworden. Der gepachtete Kleingarten als Ersatz eines Eigengartens bietet heute Millionen deutscher Volksgenossen für die Stunden des Feierabends die Möglichkeit gesunder körperlicher Betätigung in frischer Luft, Freude am Wachstum des selbst angelegten Pflanzenreichtums und Erholung und Ausspannung nach der Berufsarbeit der Woche. Die Zahlen der Statistik beweisen, daß unsere Kleingartenwirtschaft der gewaltigen Ausdehnung der Nutzungsfläche und dem Ertrage nach für unsere Volkswirtschaft von hohem Wert ist.

Die Bezeichnung „Kleingarten" hat sich heute so allgemein durchgesetzt, daß man nur noch selten die ursprüngliche Benennung „Schrebergarten" hört, die auf den Schöpfer dieser für die Großstadt- und Industriebevölkerung so wohltätigen Einrichtung hinweist. Am 10. November 1861 — also vor 75 Jahren — starb in Leipzig der Arzt und Pädagoge Dr. Daniel Gottlieb Schreber, der, ein Kind der genannten Stadt, am 15. Oktober 1808 als Sohn eines Advokaten geboren worden war. Nach Abschluß seiner Studien in Leipzig begab sich Schreber auf Reisen und hielt sich längere Zeit in Rußland, Belgien, England und Frankreich auf. Als Leibarzt eines russischen Edelmannes besuchte er auch mehrere deutsche Mineralbäder.

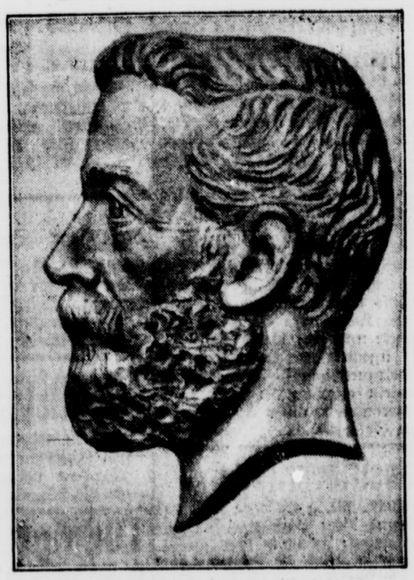
Bei seiner Rückkehr nach Leipzig ließ sich Schreber hier als praktischer Arzt nieder und übernahm eine orthopädische Heilanstalt, die er bis zu seinem Tode leitete. Die Beschäftigung mit der Orthopädie, der Wissenschaft von den Mißbildungen und Verkrümmungen der Knochen, Gelenke und Muskeln und ihren Heilmaßnahmen, gab dem auch als Lehrer der Heilkunde an der Leipziger Universität tätigen Mann Gelegenheit, alle Mängel der damaligen Erziehungswissenschaft aufzudecken. Er stellte die neuartige Forderung auf, daß die ärztliche Erziehungswissenschaft nicht allein von den körperlichen,

sondern auch von den geistigen und seelischen Eigenschaften des Kindes ausgehen müsse.

Als ein Vorkämpfer des Turnens, der Gymnastik und gesunder Lebensweise erwarb Schreber sich große Verdienste um die Bekämpfung der Rückgratverkrümmung, der schlechten Körperhaltung der Kinder usw. Die praktische Durchführung seines Gedankens der Jugendertüchtigung sah er in der Schaffung großer, freier Spielplätze und Gärten und gemeinsamer, planmäßig geleiteter Körperbewegung.

Dr. Schreber sollte die Verwirklichung seiner Ideen nicht mehr erleben.

Drei Jahre nach seinem Tode gründete der Leipziger Schuldirektor E. J. Hauschild den ersten Kleingartenverein, den er zum Andenken an den genialen Arzt „Schreberverein" nannte. Unter „Schrebergärten" verstand man in Leipzig ursprünglich Gärten, die mit den Spielplätzen für Kinder verbunden waren und den Erwachsenen zum Aufenthalt und zu gärtnerischer Betätigung dienten. Erst später gab man auch den Laubenkolonien, die den gleichen Zweck verfolgten, die Bezeichnung „Schrebergärten". Die Entstehung der Laubenkolonien war in erster Linie auf die Wohnungsnot nach dem Kriege 1870/71 und nach dem Weltkriege zurückzuführen, in deren Folge die Lauben verschiedentlich auch als Notwohnung dienten. Durch die neue Kleingartenordnung ist das Bewohnen von Lauben untersagt und der Kleingarten von neuem seiner bisherigen Bedeutung wieder zugeführt worden.



75. Todestag des Schöpfers der Schrebergärten

Am 10. November 1861, also vor 75 Jahren, starb in Leipzig der dortige Arzt und Pädagoge Daniel Gottlieb Moritz Schreber, der Begründer der nach ihm benannten Schrebergärten für Volksgesundung. Nach seinem Vorbild wurden in fast allen Großstädten Kleingärten angelegt, die heute für viele Millionen Familien von großer Bedeutung sind. (Scherl, M.)

Gott nahm heute nachmittag 3½ Uhr unsern lieben, hoffnungsvollen Sohn, meinen lieben Bruder, Enkel, unsern Neffen und Vetter, den

Schüler Alfred Böcker

im Alter von 14 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Familie Heinrich Böcker

Löffel, Oestrich, Letmathe, Wiedenbrück, Sterkrade, Plettenberg. Iserlohn, den 6. Nov. 1936

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10 November, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus zum Friedhof in Löffel statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Statt Karten!

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Ww. Friedr. Goswin u. Kinder

Iserlohn, im November 1936.

Zahnarzt Dr. Hartwig

Hemer, Hindenburgstraße 13

ist bei sämtlichen Krankenkassen zugelassen

Fernruf 6235

Sprechzeit: 9—12½ Uhr, nachm. 3—7 Uhr

Sie suchen ein apartes Jubiläums-, Hochzeits-, Geburtstagsgeschenk usw...?

Dann besichtigen Sie bitte unverbindl. mein reichhaltiges Lager in echt silb. sowie versilb. Gebrauchsgegenständen

Goldschmiedemeister C. Ruchser

Iserlohn, Wermingser Straße 35, Fernsprecher 3270

Geschäftshaus

am Schillerplatz Nr. 5, von Erben Lahme, ist zu verkaufen. Näh. R. Rinkloh, Iserlohn, Südstr. 24, Tel. 2805.

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

parterre, evtl. m. Mansardenstube. 1. Dezember an ruhige Leute zu vermieten. Waschküche, Elektr., Gas vorhanden. Angebote unter K. 02408 an die Geschäftsstelle.

Landwohnung

2—3 Zimmer, mit Stall und kl. Garten, gegen Mietsvorauszahlung von älterem Ehepaar gesucht. Evtl. Tausch (Stadtwohnung). Angebote unter T. 02414 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in besserem Hause zu vermieten. Nähe Flakkaserne. Anfragen unter M. 02410 an die Geschäftsstelle.

In ruhigem Hause

Schlafstelle

frei. 6589

Näh. in der Geschäftsstelle.

Drei saubere

Schlafstellen

frei. 6595

Näh. in der Geschäftsstelle.

Wir suchen für den hiesigen Bezirk

bei gutem Verdienst

strebsame, saubere, ehrliche, mögl. verheiratete Person jeden Standes und Berufes zur Lieferung unserer erstklassigen Bielefelder Waschmittel an Privatkundschaft zu niedrigsten Preisen. Ausbaufähige Stellung. Langjährige Vertreter unserer Firma geben gern Auskunft. Utensilien und wirksames Reklamematerial werden zur Verfügung gestellt. Bedingung: Bewerber müss. einen luftigen Raum oder Keller zur Lagerung der Ware und eine kleine Sicherheit in irgend einer Form für das Vertrauenslager stellen. Sofortiger Antritt erwünscht. Angebote mit Altersangabe unter A.J.C. 64 an die Geschäftsstelle

---

Industrievertreter

gesucht, die in der Lage sind, auf Grund ihrer Beziehung. für eine leistungsf. Firma m. Inlandsläg. einen gt. Umsf. in **Schmierölen und Fetten** zu schaffen. Gute Verdienstmglkt. auch nebenberufl. Gefl. Zuschr. unter **H. G. 3603** durch **Ala, Hamburg 1**

Redegewandte

Vertreter (innen)

zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566

Ladenlokal

(Friseurgeschäft) mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Osterhold. Langestraße 44.

Baugrundstück

Augustastraße, ca 2000 qm, zu verkaufen. Offerten unter B B 02418 an die Geschäftsstelle.

---

3 Zimmerwohnung

(1. Etage) zum 1. Dezember zu vermieten Angeb. unter E E 02420 an die Geschäftsstelle.

---

4 Zimmer-Wohnung

ab 1. 12. 1936 zu vermieten Abgeschlossene Wohnung, Küche, 3 Zimmer, eingerichtetes Bad Angebote unter D D 02419 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Junges Fräulein

25 Jahre, in ungekündigter Stellung, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, vertraut mit allen Büroarbeiten, Stenographie, Korrespondenz, Rechnungswesen, Buchhaltung u. Lohnwesen, Steuern etc., sucht passenden Wirkungskreis; kleiner Betrieb bevorzugt.. Angebote mit Gehaltsangabe unter L. 02409 an die Geschäftsstelle.

Von einem hiesigen Geschäft wird per sofort oder per 1. Dezember 1936 eine

jüngere Kontoristin

gesucht, welche perfekt in der Buchhaltung ist. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter O. O. 02411 an die Geschäftsstelle.

Junges

Mädchen

aus Iserlohn, evtl. auch Anfängerin, für leichte Büroarbeiten gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Angeb. unter A 02417 an die Geschäftst.

Stenotypistin

keine Anfängerin wird gesucht von Metallwarenfabrik in Hemer Angebote unter L L 02393 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Kontoristin

mit guter Handschrift, speziell für die Buchhaltung, nach Hohenlimburg gesucht. Selbstgeschriebene, ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter P. P. 02412 an die Geschäftsstelle.

Unfallanzeigen

zu haben in der Geschäftsstell

N.S. Kulturgemeinde, Ortsverband Iserlohn

Donnerstag, den 12. Nov., 20 Uhr. Schauburg: Gastspiel des Stadttheaters Hagen mit Franz Lehár's Meister-Operette

„Die lustige Witwe"

Musikalische Leitung: Hans Mikorey - Spielleitung: Hans Mörbitz - Tanzleitung: Trude Greten

NSKG: 50 bis 1,60 RM — Nichtmitglieder Aufschlag. Vorverkauf: MER-Büro und Ferdinand Bischoff jun.

Keiner versäume diese prächtige Aufführung!

ELBEO

der formgebende Strumpf

bei Haase & Co. Wermingserstr. 16

Bettenkauf ist Vertrauenssache

Durch unsere Geschäftsverlegung sind wir in der Lage, unser anerkannt gutes

Bettengeschäft zu vergrößern.

Unsere

Baby-Artikel sowie sämtl. and-Waren

führen wir in unveränderter Weise weiter

Betten werden täglich zum Reinigen angenommen.

Brams & Gretenkort

Iserlohn, Mendener Straße 1, Fernruf 3824

Sauerland-Rabattmarken Sauerland-Rabattmarken

Elegant und preiswert



SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

Hennemann

Iserlohn — Mendener Straße 6



Durch den Kauf Ihrer Fahrausweise bei uns

unterstützen auch Sie eine Verkehrseinrichtung.

Ohne jeden Aufschlag erhalten Sie bereits einige Tage vor Reiseantritt

Fahrkarten nach allen Nah- und Fernstationen / Sonntagsfahrkarten
Urlaubskarten (Ermäßig. mindest. 20%)
Rundreisebilletts mit 60-tägiger Gültigkeit für das In- und Ausland
Flug-, Zeppelin- und Schiffskarten
Mitropabettkarten, Reisekreditbriefe

Reiseauskünfte kostenlos

Reisebüro Wichelhovenhaus

MER - Vertretung

ISERLOHN / RUF 3247

Junger Friseurgeselle

gesucht. Evtl. Pension im Hause Wilhelm Hofmann, Hemer

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Gast- und Landwirtschaft gesucht. Kochen und Nähen erwünscht. Gasthof Sommer, Iserlohn-Bremke.

Mädchen

für besseren Haushalt, für halbe Tage gesucht. 6593 Näh. in der Geschäftsstelle.

Eine gebrauchte

Leitspindeldrehbank

135×1000 mm, 1 fabrikneuer **Universal - Härteofen** (Weltofen) mit Oelfeuerung preiswert abzugeben.

Fritz Bielemeyer,

Maschinenhandlung, Menden.

Mietsbücher vorrät. in d. Geschäftst

Ihre Familiendrucksachen von Rudolph Wichelhoven!

Nie ohne



einen Schirm ausgehen. Wer mag dem Wetter trauen? Unsere Schirme sind elegant und billig.

Auch Reparaturen

Franz Henke

Iserlohn

Für den Winter

Mäntel

Anzüge

Joppen

Hosen

Strickwesten

und Pullover

in unseren bewährten Qualitäten u. Paßformen preiswert und gut

Bade & Mengel

Iserlohn, Unnaerstr. 2-4

ZEISS-PERIVIST



mit **Zeiss**-Punktal- oder **Zeiss**-Zweistärken-**Gläsern**

angepaßt durch

Fachoptiker Lötters

Hemer Ruf 6261

Flechtenleiden

Hautausschlag. Wie schwer ist es oft, sich von diesen unangenehmen das Leben verbitternden Leiden zu befreien. Ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, das lt. vielen beglaubigten Dankschreiben in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen, auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, völlige Heilung brachte. **Heilmittelvertrieb Max Müller, Dresden**-Weiß. Hirsch Ch 16

(Erhältlich i.d. Apoth.)

Es hat abzugeben ein prima hochtragendes

Rind

in den nächsten Tagen kalbend ein 1¾ Jahre altes Stutfohlen und ein 5monatiges Hengstfohlen

Fritz Platenius, Bauer, Hennen.

B&U

LEISTUNG VORAN

Jersey-Kleider

sie verbinden das Praktische mit dem Schönen, sie sind haltbar und warm und wirken trotzdem elegant

Aus Noppen-Woll-Jersey

flotte sportliche Form mit modischem Keulen-Aermel und aparter Knopfgarnitur, in rost, grün, buche, tinte **16.75**

Aus Reliet-Woll-Jersey

jugendliche Form mit Schößchen, neuartige Kragenstellung u. aparter Ledergarnitur, in modern. Melangen **22.75**

Aus Angora-Woll-Jersey

interessante 2teilige Jumper-Form mit feschem Schal und Ledergürtel in modischen Farben **28.75**

Aus Bouclé-Woll-Jersey

elegante Ausführung für den verwöhnten Geschmack, kleidsame Jumperform mit Angora-Schal . . . **36.75**

Beachten Sie unser Spezial-Schaufenster!

Basse & Uerpmann AG

Samstags und Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn

Iserlohn

Besuchen Sie

Privatkundschaft?

Große Verdienstmöglichkeit bietet der Vertrieb meiner vornehmen

Weihnachts-Geschenkkartons

hochwertiger kosmetischer Bedarfsartikel

Kosmetik Fabrik kosmetisch. Erzeugnisse Düsseldorf 114

Alte, sehr gut eingeführte, bestens bekannte

Sach-Versicherungs-Gesellschaft

sucht für die Neubesetzung ihrer bestandsumfangreichen **Agentur Iserlohn** einen **geeigneten Vertreter.** Es werden Höchstprovisionen und bei entsprechenden Leistungen Zuschüsse gezahlt. Angebote unter D.O. 1063 an Ala Anzeigen A.G. Dortmund

---

Führende große Automobilvertretung

sucht in Iserlohn passende

eingerichtete Werkstatt

oder geeignete Räume

Eilangebote mit Angabe des Mietpreises unter W W 02415 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

---



Ist diese Frau klüger,

als Hunderte andere, die ihre Plättwäsche aus dem Hause geben? Man spart ja nichts dabei — und muß sich plagen. — Unsere Stärkewäsche „wie neu" ist in Stadt und Land als einzig dastehend. Produkt bekannt

Großwäscherei und Färberei

„Schneeweiss"

Josef Gödde

Hagen, Boeler Straße 55—57.

Telefon 21344/45. Filialen und Annahmestellen überall. Abholen und Zustellen kostenlos.

Filiale: **Wermingser Straße 37**

Annahmestellen: **Wasserstraße 8, Weststraße 3.**

Empfehle mich

im Nähen

in und außer dem Hause.

Stich, Mühlentor 14

Mercedes Benz

170 V Innenlenker, als Vorführungswagen gelaufen, mit 15 Prozent Preisnachlaß abzugeben.

Carl Jürgens

Daimler-Benz-Generalvertr., Hagen, Körnerstraße 68, Telephon 25041.

Einjähriges Zuchtrind

zu verkaufen.

Kreft, Emberg bei Grüne.

Porzellan

als Geschenk

für den Haushalt

fürs Hotel

(auch Leihgeschirr)

reichhaltig

und vielseitig

Rudolf Lücke

Westertor

Sauerland - Rabattmarken